209

Nr. 14 Berlin, den 8. April 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Der englische Tod

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0209
© Universitätsbibliothek Heidelberg

2.10

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 8/4 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 9. April

Die Front, sie ward zurückgenommen —
Wieso? Weshalb? Wozu? Warum?
Man muß doch mal dahinter kommen,
Und wäre man auch noch so dumm

Dienstag, den 10. April

Will Hindenburg sich ostwärts kehren
Ins wohlbekannte Russenland?
Hat er aufs schöne Land der Ehren,
Italien, den Blick gewandt?

Mittwoch, den 11. April

Wie? Oder ob im Sturmesfluge
Er westwärts eines Tages braust?
Den Kopf zerbricht sich mancher Kluge,
Indes es ihm im Busen graust!

Wochenkalender

Donnerstag, den 12 April

Ja, ja, das sind so ernste Sorgen,
Man weiß doch gerne, wie und wo
Man grübelt übers dunkle Morgen
Und wird des Lebens nicht mehr froh.

Freitag, den 13. April

Was wird er tun? Ach, wer es wüßte!
Was wird der große Feldherr tun?
Die Frage stimmt den Gegner triste,
Sie läßt ihn rasten nicht noch ruhn.

Sonnabend, den 14. April

Geduld! Laßt ab von dem Vergnügen!
Eins, teure Freunde, steht doch fest:
Er wird — und das kann euch genügen —
Das tun, was Deutschland siegen läßt!

Kladderadatsch.

Ver sacrum

Den Widerstrebenden im Herrenhaus

Spürt ihr nicht den Hauch des Lebens,
Der die weite Welt durchfährt?
Wehte er für euch vergebens,
Wäret dann ihr seiner wert?
Ahnt ihr nicht die hohe Wende,
Die da kam im Sturmeslauf?
Ach, es halten Menschenhände
Nicht das Rad der Zeiten auf!

Alles fließt. Es ist auf Erden
Bleibend nichts, das Alte fällt;
Ewig drängt ein neues Werden
Aufwärts aus dem Schoß der Welt.
Frühlingsjubel, Herbstesschweigen,
Jugendfrisch und sterbensmatt,
Und von den verdorrten Zweigen
Reißt der Sturm das welke Blatt.

Hört ihr nicht die stolze Lehre
Dieser Zeit, die Wunder schafft?
Ringt um Freiheit nicht und Ehre
Eines freien Volkes Kraft?
Wollt ihr nicht den Lenz verstehen?
Sagt doch ab dem öden Wahn!
Eure Stimme wird verwehen
In dem brausenden Orkan!

Daß sie jeden Zweifel schlichte,
Wie er streitet auch und droht,
Hebt ihr Antlitz die Geschichte
Strahlend über Blut und Tod.
Mag der Winter widerstreben,
Siegreich naht die Frühlingszeit,
Und dem Tod entkeimt das Leben —
Das ist Osterseligkeit!

Kladderadatsch
P W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0210
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 14
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 8. April 1917

Trostworte in Italien

„Kinder, nur keene Bange! Wenn der große Hindenburg kommen sollte, — ick habe Untergriff!“

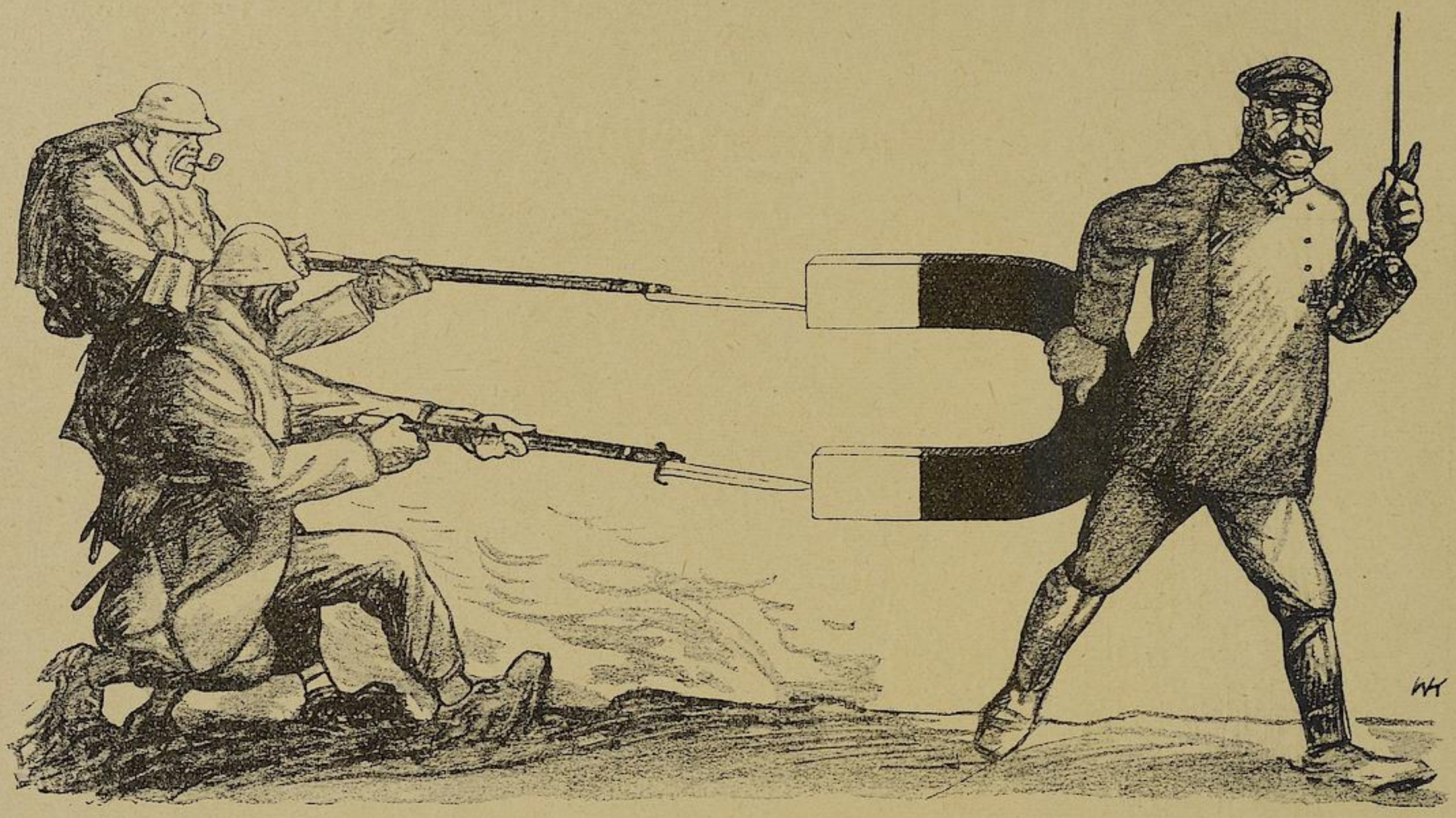
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0211

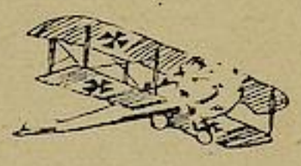
© Universitätsbibliothek Heidelberg

212

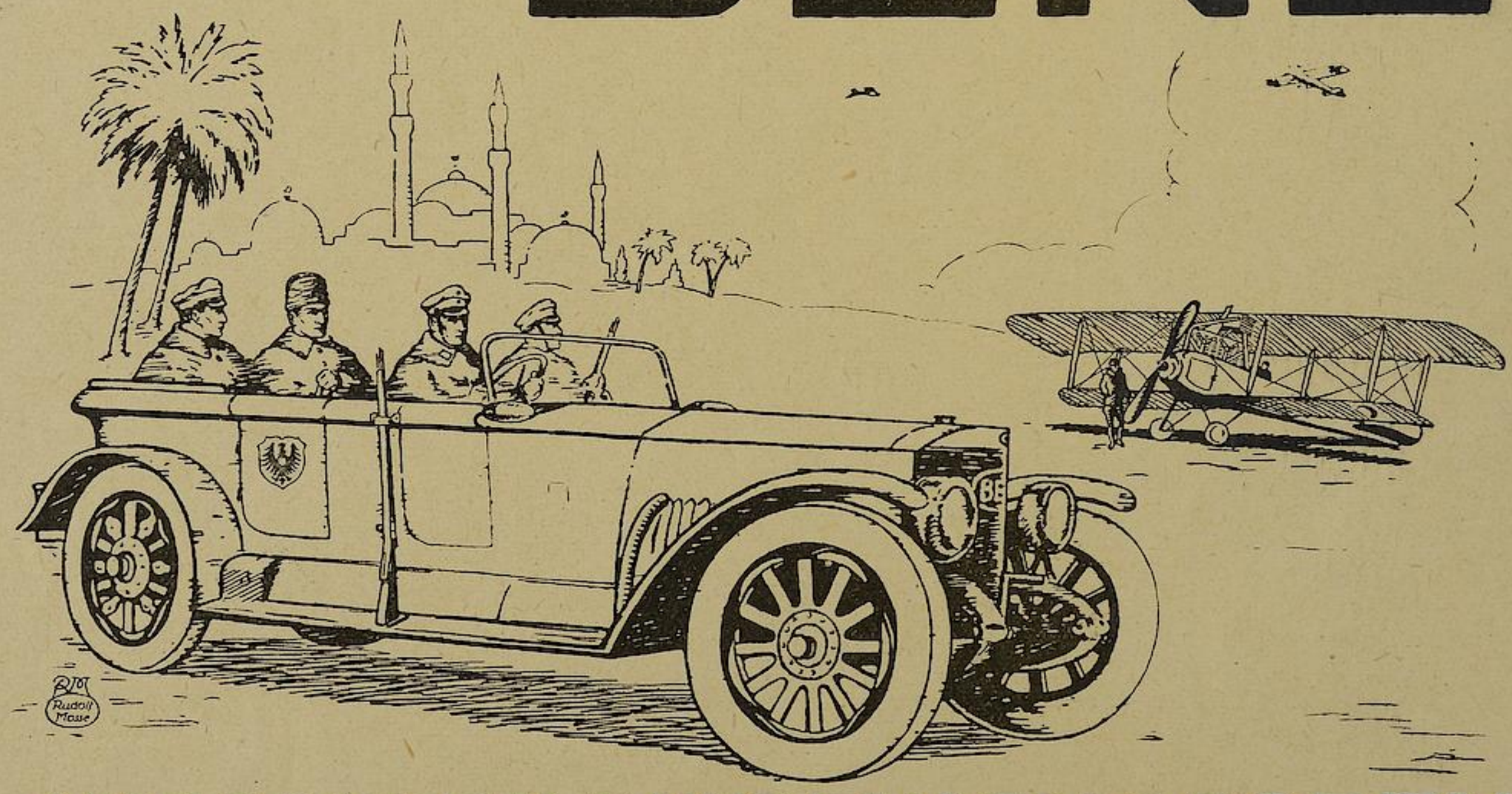
Der deutsche Rückzug und der englisch-französische „Vorzug“



„Du glaubst zu siegen und du wirst — gelogen!“



BENZ



AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G MANNHEIM

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0212

© Universitätsbibliothek Heidelberg

213

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 14 Zweites Beiblatt | Berlin, den 8. April 1917 | LXX. Jahrgang

Auf der Landstraße

Nikita: „Sieh', sieh', Nikolaus, wer hätte das gedacht, daß Du auch das Reisefieber kriegst!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0213
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur „Sechsten"

Baßt uff! — De Sache geht famos,
Un vor Erwartung fiebr' ich —
Fiers Vaterland hat klein und groß
Bei uns stets noch was iebrig!

Gibt jed'r ooch nich à la Krupp,
Gebt, was 'r könnt, wie dieser,
Denn jeder Groschen — schnuppdiwupp! —
Gibt uns'rem Feind 'nen Nieser.

Schon fünfmal hamm' w'r was spendiert
Zum Wohl d'r Staatsmaschine —
Jetzt geht die Sache wie geschmiert
Von weg'n der Routine.

Reibt ooch John Bull bedebbert sich
Den Bauch, den weiland strammen:
Was Rödern fordert, läbbert sich
Bei uns stets hibsch zesammen.

Greift flugs drum in d'n Beitel 'nein,
Ihr Brieder, ihr verständ'gen:
Ihr steckt den Dank Germanjas ein
Un ooch noch finf Perzentchen!

o. w.

Die Feinde vor der Räumung unserer Stellungen: „Wir möchten dies Gebiet gern bekommen, — aber wie?"

Nach der Räumung: „Wir haben dies Gebiet bekommen, — aber wie!!"

Quella und Pflaumbaum

(Eine März-Idylle 1917)

(Der Charlottenburger Magistratssekretär Quella verübte mit dem Kaufmann Pflaumbaum große Schiebungen an der Mehlverteilungsstelle)

An der Quelle saß der Quella,
Spekuliert' auf Kriegsgewinn,
Statt der lockenden Puella
Kam der Pflaumbaum zu ihm hin.

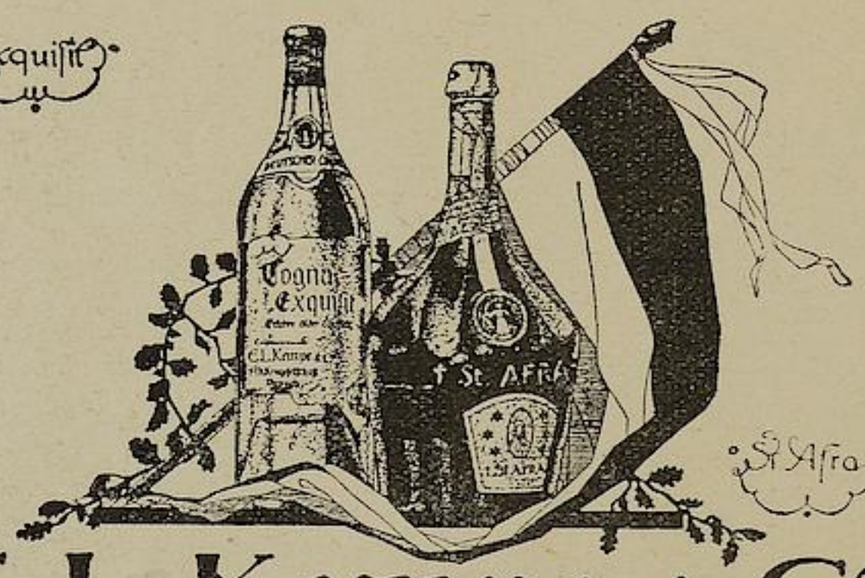
Jener lutschte trüb' am Daumen,
Als die Schlange zu ihm kroch.
„Komm', hier hängen süße Pflaumen",
Sprach der Pflaumbaum, „nimm sie doch!"

Und da beide an der Quelle,
Trieben sie mit einemmal
Bei der Mehlverteilungsstelle
Eine Schiebung, kolossal!

„Brummen" mußte bald der Quella,
Weil man ihn ertappen kunnt;
Und auch aller Schieber Stella,
Pflaumbaum, wurde eingespunnt.

Nun wird die Erkenntnis helle
Und der Wunsch, er bricht sich Raum:
Sitzt ein Quella an der Quelle,
Achtet auf den Pflaumenbaum!

m. br.



E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Sanabo D. R. P. **Neues Instrument** zur sicheren u. schmerzlosen **Behandlung von Harnleiden**

Ohne Berufsstörung

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen

Literatur u. Prospekt W. 4. „Sanabo" G. m. b. H.

„Sanabo" Heilanstalt für Harnleiden Berlin W. Bülowstr. 12.

Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Sprechst. 1-2. 6-8. Sonnt. 11-1. Fernspr. Lützow 9604

Weitere „Sanabo"-Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet.

Ballin & Rabe

Halle-Saale ○ Schliessfach 6.

Spezialhaus für Photographie und Projektion

Gewissenhafter Feldpostversand
Erstklassige Ausführung aller photogr. Arbeiten.
Bei Bestellungen ist Angabe der Heimatadresse erwünscht.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand geg. Nachn. von 4,— M., geb. 5,— M. (ohne weitere Unkosten)

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

Kapitän

der Handelsmarine werden Knaben 14—17 Jahr Patentberechtigt zum einjährigen Dienst. Prospekte von **Kapitän Bachmann, Freienwalde a/O.** Rückporto!

Billige Bücher!

Verlangen Sie interess. Prosp. grat E. Herschig Verlag, Dresden 16/14

Schluß der Anzeigenannahme
— 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. —

Das Weib im Leben der Völker

komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5 % !) Mit 1140 Abbildungen und 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlreiche glänzende Anerkennungen!
Zur Probe: 5 Liefrg. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.— für 2 M.
10 „ (280 „ u. 10 „ „ 6.— „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30 jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die z. groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern

Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Kl.

Soeben erschien neu in **50. Aufl.**:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** (auch in Scheinen od. Briefm. franko od. Nachn durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0214
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,–

Nr. 14 Drittes Beiblatt | Berlin, den 8. April 1917 | LXX. Jahrgang

Der geschorene Iwan

„Haare gelassen habe ich, Herr Bader Rodzianko — aber seh' ich auch hübscher aus?"

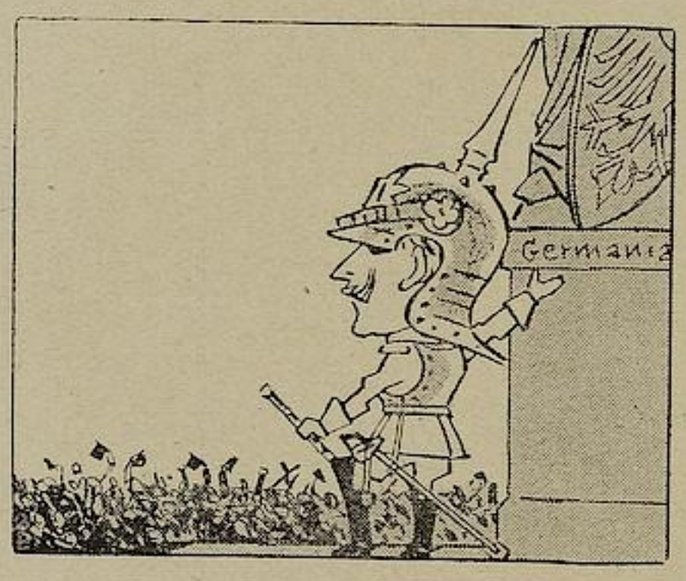
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0215
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Illustrierte Rückblicke vom 1. Januar bis zum 31. März 1917

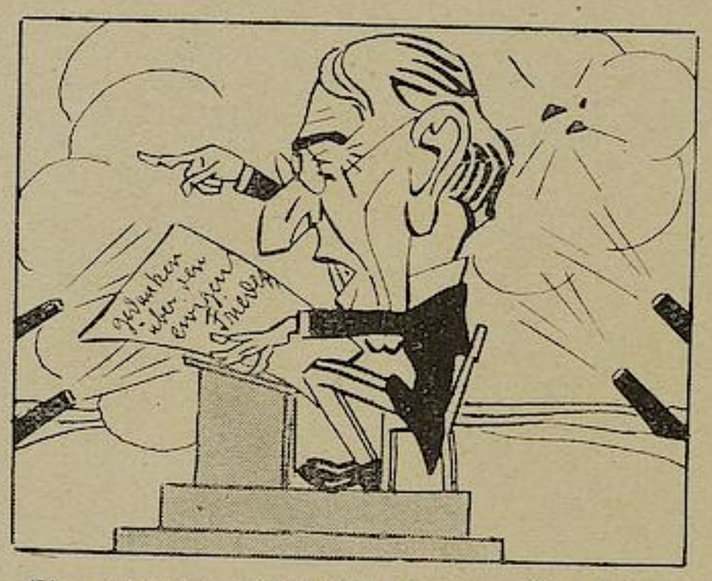
„Hier ist guter Rat sehr teuer", lächelte Minerva, die Göttin der Weisheit und der Kriegskunst, als die Entente ihren großen Kriegsrat zu Beginn des neuen Jahres in Rom abhielt.

„Verflucht kalt", stöhnte Poincaré, als wegen Kohlenmangels die Bude im Elysee nicht mehr zuerheizen war. „Wir wollen deshalb die ‚Sommerzeit' schon am 15. Februar beginnen lassen."

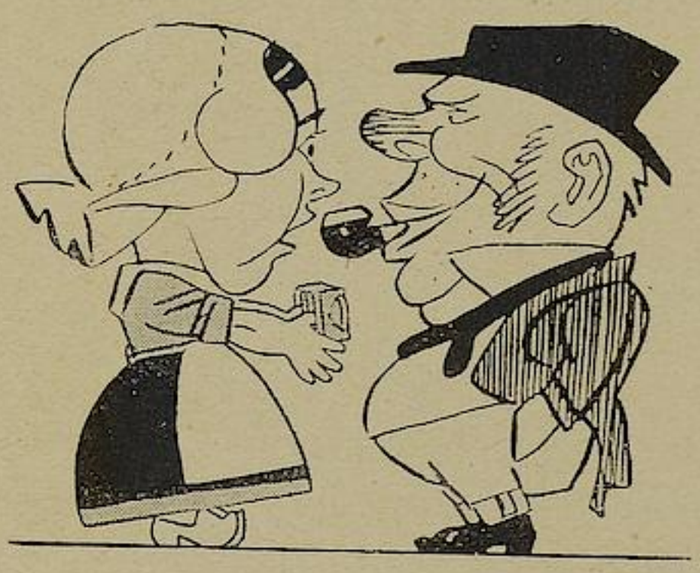
„Ich führe Krieg bis zu — deinem letzten Blutstropfen, Marianne!" schrie der heldenmütige Prokurist der Entente — Firma Lloyd George, und sandte die verlogene und höhnische Antwortnote auf das deutsche Friedensangebot in die Welt.



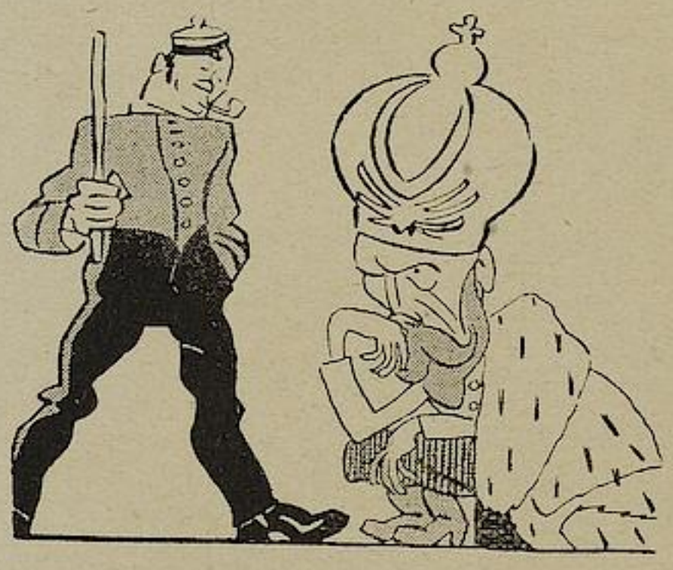
Da brauste stärker als je, nachdem der Kaiser die Worte: „Sie haben es gewollt!" gesprochen hatte, „ein Ruf wie Donnerhall" durch die deutschen Lande.



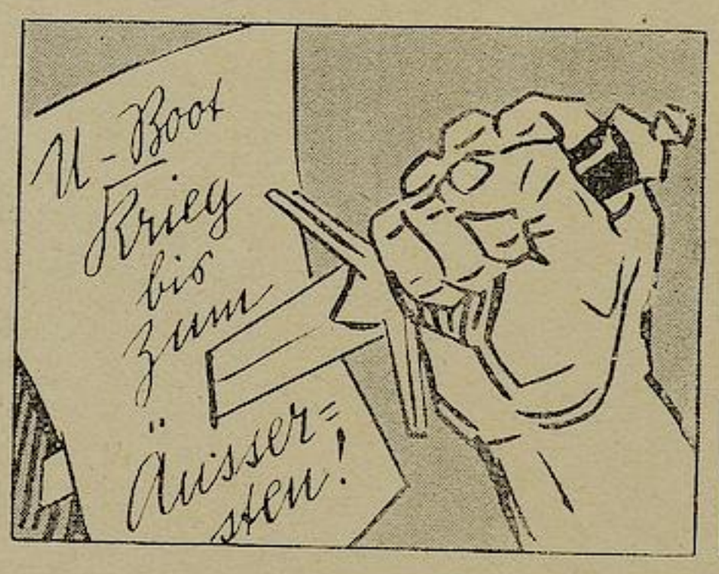
Ein seltsames Schauspiel genossen die Kriegführenden im Januar, als plötzlich zwischen den Schützengräben ein amerikanischer Professor Platz nahm und Vorlesungen über „Ewiger Friede und Business" hielt.



Auch John Bull hielt dem holländischen Meisje ein Privatissimum über „Völkerrecht" und legte ihm zur praktischen Erläuterung des Themas einige Daumschrauben an.

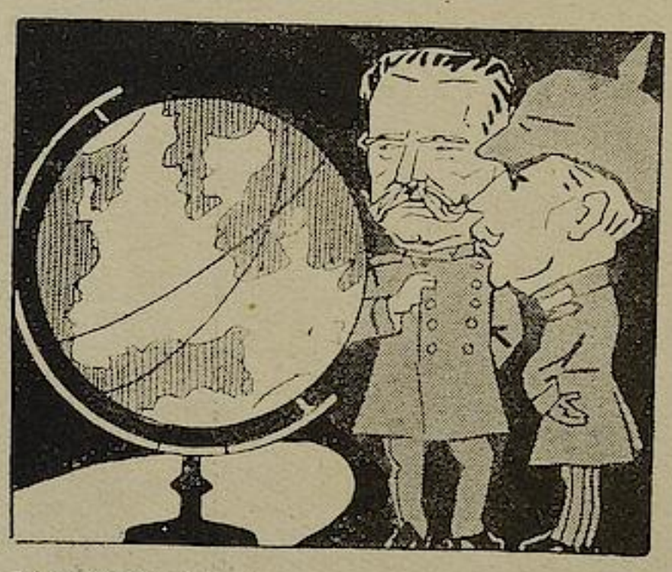


„Nun stehe ich ganz allein — mit England in der Welt!" klagte das arme russische „Väterchen", als sein lieber Rasputin dem Zeitlichen enthoben ward.



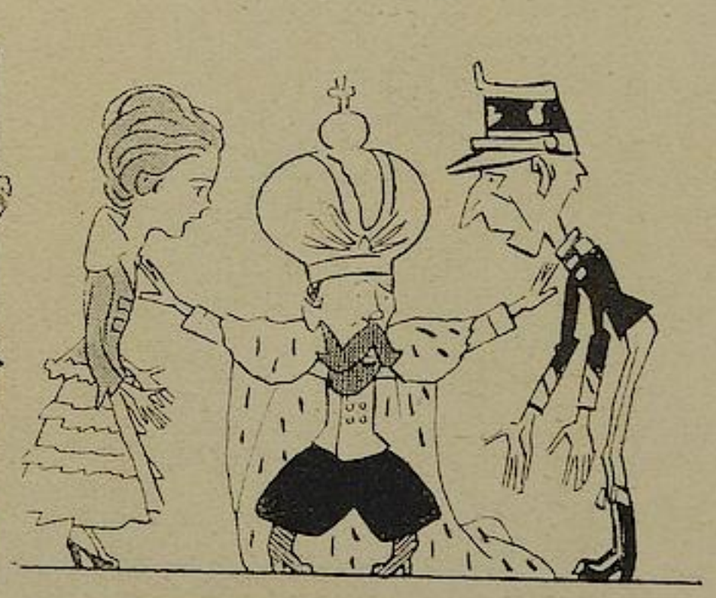
In der Nacht zum 1. Februar 1917 wurde von der Behme an die Tür des britischen Seeräubers das Todesurteil geheftet.

Durch diese Ankündigung Deutschlands wurde auch der amerikanische Dollar-Moloch mitten ins Herz getroffen und setzte sich energisch auf die Hinterbeine.



Im deutschen Hauptquartier wurde diese Nachricht sehr ruhig aufgenommen. „Nun wird der Globus unsere Generalstabskarte", sagte Hindenburg zu Ludendorff.

Im Februar suchte Wilson, als verführerische Circe verkleidet, die Neutralen zu einer gemeinsamen Aktion gegen die Mittelmächte zu gewinnen; er lockte aber damit keinen Hund, sondern nur einen Affen aus Uruguay hinter dem Ofen hervor.



Große Freude hatte Väterchen: den rumänischen Kronprinzen als Schwiegersohn! „Ich gebe euch meinen Segen," sprach er, „wegen eurer Wohnung in Bukarest — sprecht mit Onkel Mackensen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

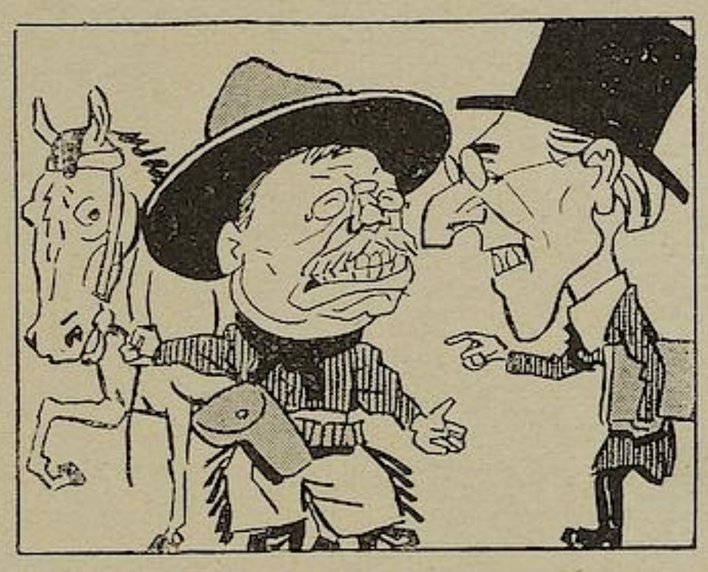
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0216

© Universitätsbibliothek Heidelberg

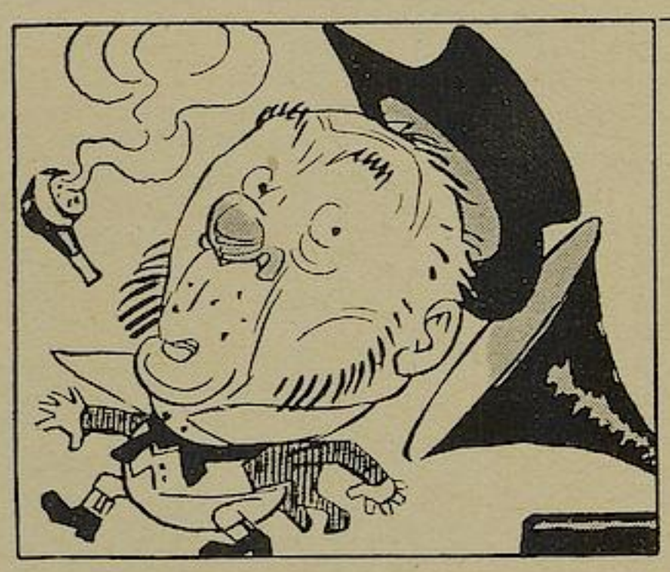
Illustrierte Rückblicke vom 1. Januar bis zum 31. März 1917

„Eine Besuchsreise zu mir ist gänzlich ungefährlich," munterte John Bull im Februar die Neutralen auf, „von 10 Besuchern gehen nach der Statistik Carsons höchstens 9 zum Teufel."

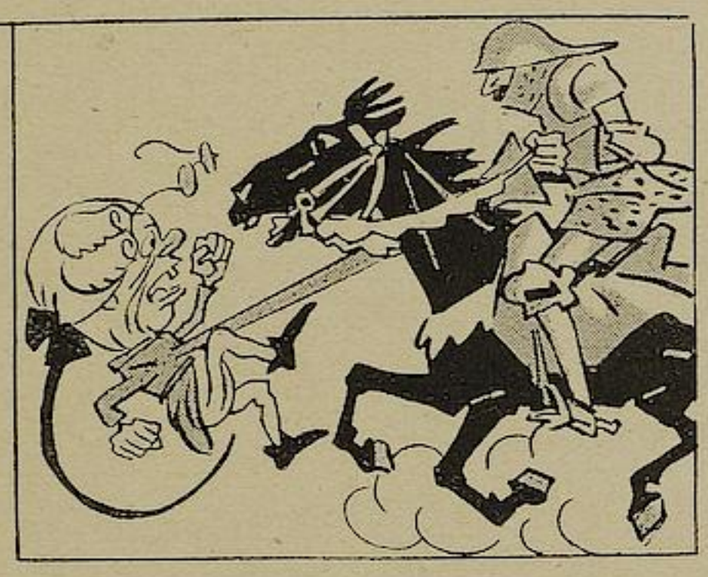
Ein hocherfreuliches literarisches Ereignis konnte Berlin verzeichnen: den Rekord des Bibelumfangs schlug eine Polizeiverordnung von 12 306 708 Zeilen über die „Größe der herauszusteckenden Fähnchen bei Wurstfesten" und das „Überschreiten der Straße".



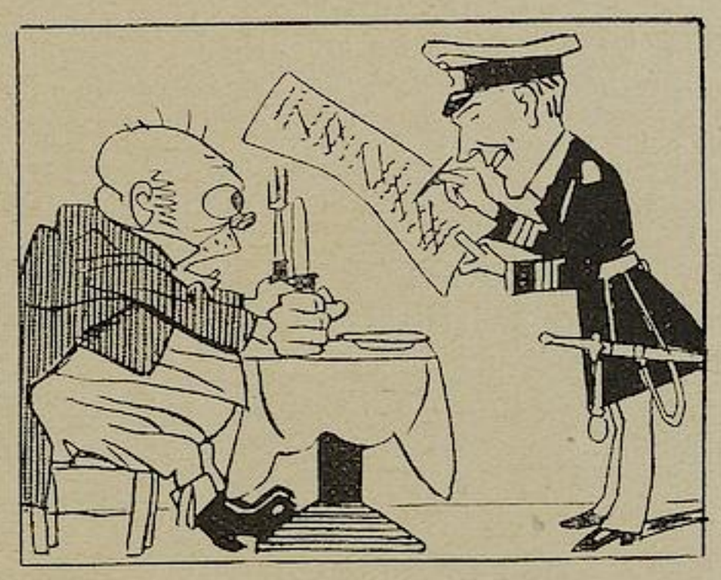
„Darf ich schon in den Sattel steigen?" fragte der Rauhe Reiter Teddy den Wilson. „Warte noch einstweilen, ich bin mit dem Kapitel ‚Japan' in meiner Philosophie noch nicht ganz fertig."



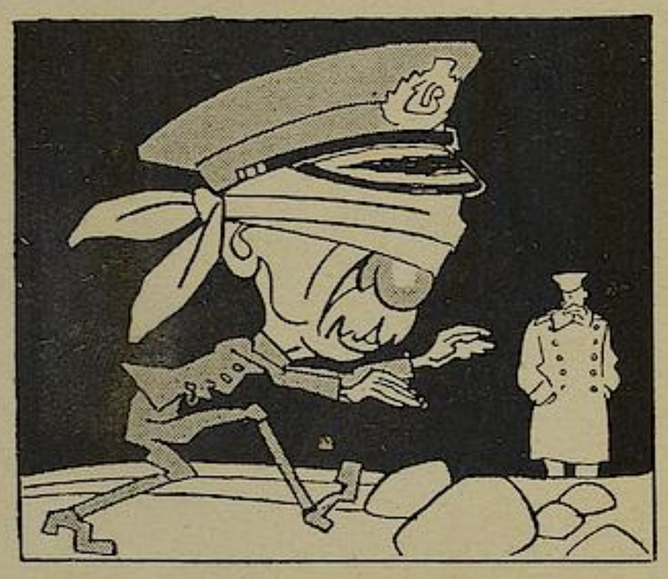
Unterdessen wurde John sehr nervöse, weil ihm „Lloyds"-Nachrichten-Grammophon immer das Lied vorspielte: „Ach du lieber Augustin, alles — sinkt weg!"



Der neue Kommissar für Volksernährung Sankt Michaelis begann im Monat März seinen Kampf mit dem langbezopften Bürokratius.

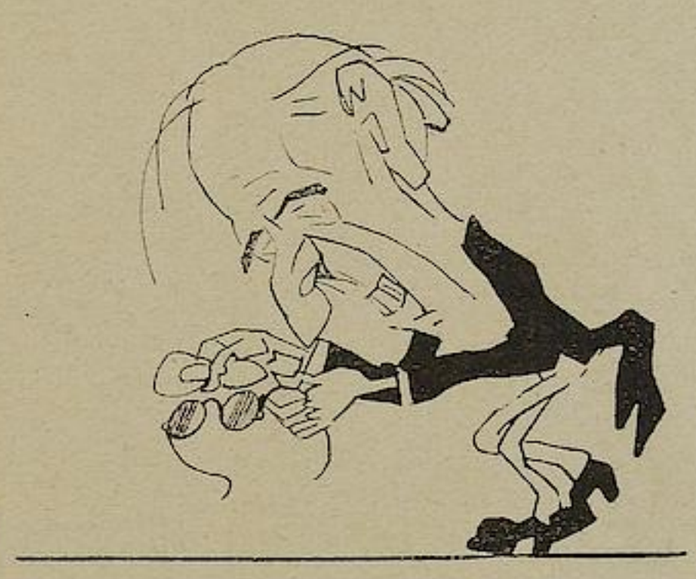


während unsere U-Boot-Kommandanten dem dicken John Bull immer mehr von seiner Speisenkarte fortstrichen.

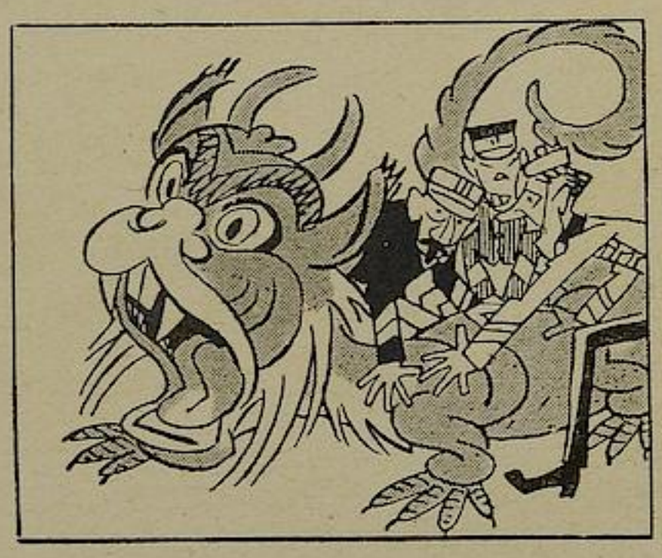


Ein für alle Welt sehr ergötzliches Schauspiel gab es, als Hindenburg den Sir John Haig an der Ancre „blinde Kuh" spielen ließ.

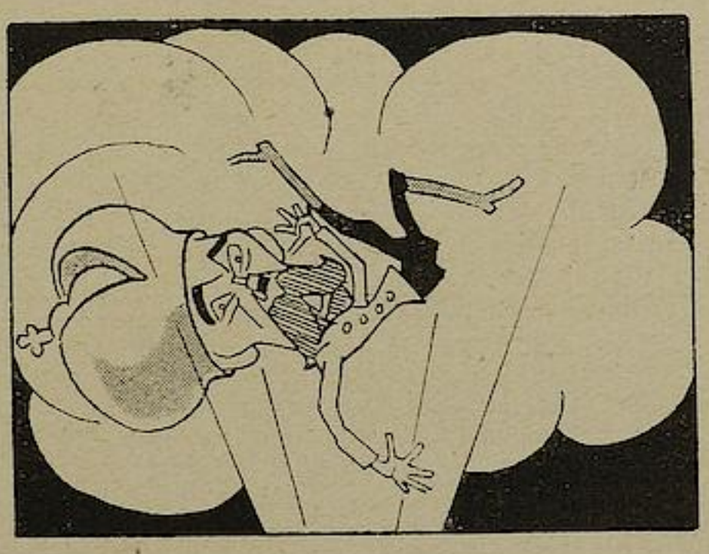
Der Trübsalschoral, den Minister Herriot von dem Turm der Notre-Dame-Kirche blies, bildete eine passende Ouvertüre zu den Frühlingshoffnungen der Franzosen.



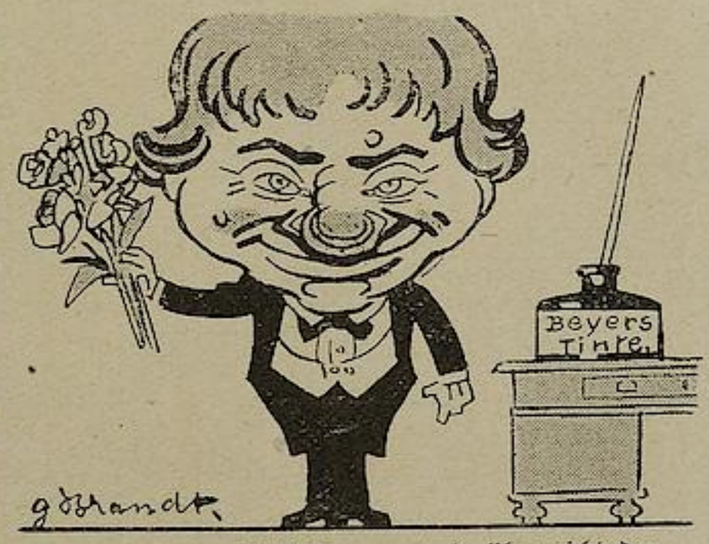
Mister Wilson putzte noch immer seine große Brille, um den nötigen Scharfblick für die Einsicht in die Verhältnisse zu gewinnen, die ihn eventuell zur „Reise nach Europa" veranlassen könnten.



Die Massage des chinesischen Drachens ging mit Erfolg vorwärts; seine Kehle ist geschmeidig geworden, er schreit bereits die Worte: „Hoch die Gerechtigkeit! Nieder mit den deutschen Barbaren!"



Ein kleines Malheur passierte im Monat März dem russischen „Väterchen": er flog mit einer an der Newa gelegten Mine, die mit englischer Füllung versehen gewesen sein soll, in die Luft.



Bei Beginn des Frühlingsquartals überreicht der „Kladderadatsch", trotz aller Offensivversuche der Gegner, den üblichen Humorblütenstrauß und erbittet von seinen Freunden und Gönnern die übliche bescheidene Gegengabe in Höhe von 3 Mark, für die er auch im kommenden Vierteljahr allwöchentlich mit gewohnter Pünktlichkeit erscheinen wird

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0217

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ɔ. Gestern traf ein Funkspruch aus der Hölle bei dem Verleger von G. Büchmanns „Geflügelten Worten“ ein.

Ich bitte Sie, das veraltete Qui mange du pape, en meurt, durch Qui mange de l'Angleterre, en meurt zu ersetzen. Ich habe ja auch Freunde eingeladen und Freundschaft geheuchelt, und mancher Gimpel ist meiner Lockspeise zum Opfer gefallen, aber gegen die Heuchelei und den Massenbetrieb der Engländer bin ich der reine Waisenknabe. Fünf Monarchen sind schon beseitigt, andere spüren schon das Gift in den Eingeweiden. Auch Schufte sind stolz auf ihren Ruf, aber Ehre, dem Ehre gebührt!

Qui mange de l'Angleterre, en meurt.

Papst Alexander VI. Borgia.

---

w. Der Hamster (Cricetus frumentarius) *(Pall.)*, Nagetier, plump, mit kurzem Hals, kurzen Beinen, großen Backentaschen und großen Nagezähnen, findet sich in Deutschland, wie man in jeder Naturgeschichte nachlesen kann, vom Rhein bis zur Ostgrenze. Sein Fell ist sehr dick. Da er meist sehr wohl genährt ist und zurzeit besonders häufig vorkommt, wäre vielleicht zu erwägen, ob er nicht am Ende zur Hebung der Fleischnot herangezogen werden könnte. Wir empfehlen Herrn Michaelis und Herrn v. Batocki, einmal einen Versuch zu machen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sie täglich zum Frühstück einen oder mehrere der fetten Geschöpfe verspeisten.

ɔ. Reuter meldet: Auf die Tatsache hin, daß die Sahara ein gut Teil tiefer liegt als die Meeresfläche, hat die deutsche Regierung den Auftrag gegeben, einen Plan auszuarbeiten, um das Mittelländische Meer trockenzulegen. Die Straße von Gibraltar, sowie der Suezkanal sollen zugebaut werden, damit weder der Atlantische noch der Stille Ozean Zufluß geben können. An verschiedenen Stellen wird die afrikanische Küste durchstochen. Das Meerwasser flutet in die Sahara hinein, verdampft dort, wird durch neuhereindringendes ersetzt, das ebenfalls von der Sonne und dem Sand aufgesogen wird, und das wiederholt sich, bis das Mittelländische Meer nur noch Tümpel und Lachen aufweist. So hofft das Deutsche Reich das verlorene Kolonialgebiet in Afrika hier wiederzugewinnen, die Besitzungen der Engländer, Franzosen und Italiener zu schädigen und als gute Beute die von ihnen versenkten Schiffsgüter bequem einzusammeln.

An den Winter oder an den Zaren,
wer es sich zuziehen will.

Dein Regiment in Land und Stadt
Zerbrach. — Wer wird drum weinen?
Je länger es gedauert hat,
Je weniger dauert's einen

moderne und klassische
8 Sittenromane
und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Kapitän Mansana.“
Der Roman eines Freiheitskämpfers von B. Björnson.

„Die Courtisane Jamaica“
von Hans Bethge. Ein Motiv, wie es in so lebenswahrer und andererseits ästhetisch feiner Weise nur ein gottbegnadeter Dichter wie Hans Bethge gestalten konnte.

„Die Einzelnen.“
Der ergreifende Roman einer ungleichen Ehe zwischen einem haltlosen Mann und einer hoch veranlagten Frau v. Bertha Saturny.

„Die Gefahr der Mystifikationen:“
Ein groß angelegter Roman voll reicher innerer und äußerer Erlebnisse von Meister Honoré de Balzac.

Glück.
Ein realistisches, aber trotz aller krassen Wirklichkeitsschilderung tief ergreifendes Lebensbild von Olga Wohlbrück.

Lehrer Korn.
Tragischer Lebensroman eines geachteten Pädagogen, der der häßlichen Beschuldigung einer verderbten Schülerin zum Opfer fällt.

„Der neue König“
von Karl v. Perfall. Nicht nur ein Roman von starker dramatischer Spannung, sondern auch ein Buch, das tiefer veranlagten Naturen viel zu denken gibt.

„Die Geheimnisse des Winterpalais.“
Ein spannend geschriebener Roman aus den letzten Regierungsjahren des Zaren Nikolaus.

Preis pro Werk fr. ca. Mk. 3.— bis Mk. 7.—, jetzt **nur à 95 Pfg.**
(Dazu 20 Pf. Porto pro Band.)
5 Bände nach Wahl für Mk. 5.— franko.
Alle 8 Bände zusammen bezogen für **nur Mk. 7.50 franko.**

Ferner besonders preiswert die beiden bekannten Karikaturwerke:

Europas Fürsten im Sittenspiegel der Karikatur
von Gustav Kahn. Mit 468 Textillustrationen und 72 farbigen Kunstblättern. Statt Mk. 25.— nur **Mk. 8.50.** Dazu 60 Pf. Paketporto. Den fesselnd geschriebenen Text ergänzt ein beinahe überreiches Bildermaterial, speziell ganz prächtig ausgeführte Farbdrucke nach alten kolorierten Kupfern usw.

Das Weib im Sittenspiegel der Karikatur
von Gustav Kahn. Mit 72 mehrfarbigen Kunstblättern und 448 Illustrationen. Statt Mk. 25.— **Mk. 9.50.** Dazu 60 Pf. Paketporto. Seltene und mitunter unbeschreiblich amüsante Karikaturen aus allen Zeiten Europas.

Beide Prachtwerke zusammen bezogen statt Mk. 50.— für nur **Mk. 17.— franko.**
Bezug gegen Einsend'g. (auch in Scheinen oder Briefm. eingeschr.) oder Nachn. durch
Verlag Dr. Schweizer & Co, Abt. 39, **Berlin NW 87, Eyke v. Repkowplatz 5.**

Für die segensreiche Einrichtung des preußischen Roten Kreuzes kann jeder indirekt einen Beitrag leisten, indem er sich an der großen Geldlotterie beteiligt, welche mit allerhöchster Genehmigung vom Verein vom Roten Kreuz veranstaltet wird

Rote Kreuz Geld-Lotterie

Ziehung am 16., 17., 18., 19. und 20. April 1917.

17 851 Geldgewinne
welche in bar ohne jeglichen Abzug zur Auszahlung gelangen

Gewinnplan:
je 1 Hauptgewinn
100 000 M.
50 000 „
30 000 „
20 000 „
10 000 „
17 846 Gewinne von Mark 5000, Mark 1000, Mark 500, bis herab Mark 15.—

Ich bin beauftragt, diese Lose zu dem amtlich festgesetzten Preise von
Mark 3.30
zu versenden. Für Porto und Zusendung der Gewinnliste sind 35 Pf. mit einzusenden. Die Zusendung des Geldes geschieht am besten mittels Postanweisung. Auf Wunsch versende dieseLose auch gegen Nachnahme. Nach dem Felde sind Nachnahmesendungen nicht zulässig

Carl Thomas
Altona bei Hamburg, Grosse Bergstrasse 235.

Emser Wasser

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.

Briefmarken
Preisliste umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken der Zentralmächte. Weltgeschichtliche Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der Zentral- mächte M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmarken z. hohen Preisen.
Paludi, Berlin, Friedrichstr. 47/K

„Eroscin“
das neue ideale
Nervenionicum
bei Nervenschwäche.
50 Tabl. 7.- 100 T. 12.- 250 T. 22 M.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Homoll
Berlin-Halensee 4

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen v. Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. Brosch. 2 M., geb. 2,75 M.
— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —
Verlag von A. Hofmann & Comp.

Bringt Euern Goldschmuck den Goldankaufstellen!

Gedichte eines Großvaters
von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden . . . Mark 2.50.
— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0218
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Bensberg Rhld. R. — Berlin. A. E. — B. — E. B. A. — F. L. — Braunschweig. F. B. — Darmstadt. D. K. — Dortmund. R. K. — Dresden. Th. B. — Forst i. L. F. M. — Hamburg. H. B. — Hannover. P. Z. — Im Felde. M. v. D. — Köln. Frau F. F. (Sehr alt!) — Magdeburg. A. St. — Marburg (Lahn). Dr. O. — Oldenburg i. Gr. G. E. (Besten Dank! Aber leider nicht geeignet.) — Rostock i. M. L. — Rumänien. K. T. — Siersleben. Dr. A. L.

Belzig. R.: Nr. 141 des „Berliner Tageblatts" bringt einen Aufsatz „Die Revolution im Lager der Entente" (von Konrad Haußmann); darin heißt es: „Der Zar und Cäsar des nordischen Weltreichs ist an den Ideen des Märzen vom Thron gestoßen worden, aber wenn England sich als Brutus kostümiert, so ist das grotesk." Sehr richtig. Hätte dem „Väterchen" vielleicht ein Warner beizeiten zugerufen: „Nimm vor des Märzen Ideen dich in acht", so wäre es vielleicht ganz anders als mit Julius Cäsar gekommen. Aber Niki hatte von der Gefahr nicht die geringste Ide; er hat überhaupt zeitlebens wenig Iden gehabt. — In derselben Nummer lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Persönlicher Auftrag. Für Waise, Millionenerbschaft gemacht, 22 J., ganz erstkl., Kavalier zwecks Heirat gesucht. Frl. Millionärin, 2 Rittergüter u. großes Barvermög. Einheirat. in Papierfabrik, chemische Fabrik. Hotels, Geschäfte, Güter, können Herren sofort. Professor 60. Regierungsräte 60. und 49 Fabrikbesitzer, Ärzte, Rechtsanwälte. Kaufleute jeder Konfession erhalten Damen sofort vorgeschlagen. Bekanntschaft gesellschaftlich. Anna Steffanson, Berlin, Behrenstr. 24. Ehevermittlg. seit 1896." Die Firma der Anna Steffanson scheint sehr leistungsfähig zu sein; mehr als 60 Regierungsräte und 49 Fabrikbesitzer, Ärzte und Rechtsanwälte zur Auswahl kann doch eine heiratslustige Dame kaum verlangen.

Berlin. O. W.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 16. März 1917 lesen wir unter „Vereine und Versammlungen": Der Verein zur Beförderung der Kleinkinderbewahranstalten, der im vergangenen Jahre in 21 Anstalten 2635 noch nicht schulpflichtige Kinder pflegte, beging sein Jahresfest im Evangelischen Vereinshaus Oranienstraße." Es befördern ach, so viele die Kleinkinderbewahranstalten, ohne daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungen so recht bewußt werden.

Berlin-Lichterfelde. G. J.: Über „die Pockenfälle in Berlin" schreibt Sanitätsrat Dr. Lilienthal in der „Vossischen Zeitung" (Nr. 117); unter anderm heißt es: „Daß unsere Medizinalbehörde den Erkrankungen die größte Aufmerksamkeit widmet, um eine weitere Ausbreitung zu verbreiten, ist selbstverständlich." Aber Herr Sanitätsrat!

Brandenburg a. H. R. F.: In Nr. 65 des „Brandenburger Anzeig." lesen wir unter „Lokales": „Platzmusik auf dem Altstädtischen Markt ist für morgen mittag von 11,30 Uhr bis 12,30 Uhr angesagt worden. Die Musikabteilung I E. 35. wird folgende Stücke wiedergeben. 1. Nibelungen Marsch. 2. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wein." „Da möchte ich gerne mitblasen", sagte unser Mitarbeiter August Biermörder, „aber ‚in Bier' wäre mir, offen gestanden, diese Platzmusik noch sympathischer." — Nr. 62 derselben Zeitung berichtet über einen Beethoven-Abend: „Beethovens unsterbliche Meisterwerke, die Koriolenouvertüre und die Sinfonia eroica, zogen an uns vorüber, und alle Zuhörer lauschten in atemloser Spannung den Worten Starcks." Es soll natürlich „Kreolen-Ouvertüre" heißen

Düsseldorf. L. F.: In Nr. 74 der „Essener Volkszeitung" lesen wir folgendes Angebot: „Eine schwere, in 8 Tagen zum vierten Male kalbende Kuh hat sofort zu verkaufen Wilhelm Battling. Niederwengern." Aber das ist ja ein ganz unbezahlbares Rindvieh! Wie kann Battling eine so produktive Kuh abgeben?

Feldpost. Dr. Fl.: Nr. 73 der „Frankfurter Zeitung" schreibt über die Stellung eines Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten; unter anderem lesen wir: „Diese Stellung bleibt meist viele Jahre, zuweilen über ein Jahrhundert, in der gleichen Hand, so daß sich bei ihr unter Umständen mehr diplomatische Erfahrung ansammelt als beim Präsidenten und sogar bei seinem Staatssekretär; auch daraus ergibt sich ein starker Einfluß auf den Gang der auswärtigen Politik des Landes." In dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ist es recht wohl denkbar, daß ein tüchtiger Yankee und Geschäftsmann ein ganzes Jahrhundert hindurch eine Stellung innehat, vorausgesetzt, daß er dabei gut verdient. — W.: In Nr. 51 der „Freiburger Neuesten Nachrichten" lesen wir unter „Freiburger Polizeibericht": „Zimmerbrand mit schwerem Unfall. Am 19. ds. Mts. früh nach 6 Uhr entstand in der Altstadt in dem Mansardenzimmer eines Dienstmädchens dadurch ein Brand, daß ein Bett, in dem das Mädchen bei brennendem Kerzenlicht schlief, Feuer fing. Das Mädchen erwachte erst, als das Bett in Flammen stand. Er trug erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Wunden am Halse, an der Brust und an den Armen davon und mußte, nachdem ihm vom Arzt ein Notverband angelegt war, durch die Transportabteilung des Roten Kreuzes in die Klinik gebracht werden. Der Fahrnisschaden beträgt gegen 300 Mark." Was kümmert uns dieser „Er"! Der Berichterstatter hätte auch besser getan, sich diese Indiskretion zu verkneifen; weil „Er" doch so böse bei der Geschichte weggekommen ist. — P.: In Nr. 55 des „Bünder General-Anzeigers" lesen wir: „Beckum, 2. März. (Eine Kriegstrauung mit Hindernissen:) Erschien da gestern auf dem hiesigen Standesamt eine Kriegerwitwe mit seiner Zukünftigen und den beiden Trauerzeugen, um in der kurzen Urlaubszeit auf schnelle Weise den Bund fürs Leben zu schließen." Die Sache ist sehr dunkel. Es handelt sich offenbar um einen Kriegstrauungsbericht mit Hindernissen.

Front im Osten. E. E.: In Nr. 55 des „Rendsburger Tageblatts" lesen wir: „Süderbarup, 4. März. Viehausfuhr. Amtsvorsteher Jacobsen-Ringsberg und Viehhändler Hermann Thomsen-Süderbarup brachten 100 hochtragende Kühe nach Budapest zum Verstand." Mit Rindvieh ist sehr, sehr schwer umzugehen; um so höher ist daher die Einsicht der genannten Herren zu bewerten, die es fertigbrachten, hundert hochtragende Kühe zu Verstand zu bringen.

Hannover. L. V.: Das „Düsseldorfer Tageblatt" vom 14. März 1917 meldet seinen Lesern: „Krisen und Unruhen in den feindlichen Ländern. Ringsum gärt es und zuckt es: in Petersburg Straßenkämpfe, in Paris eine schleichende Ministerkrisis, in Rom ein überraschend keckes Auftreten der Guillottianer und Sozialisten, in London der Abfall der irischen Partei von der Regierung." Nanu! Ist in Rom wirklich schon die Guillotine an der Arbeit? Armer Re bambino!

Heidelberg. L.: In der Unterhaltungsbeilage der „Täglichen Rundschau" vom 6. März 1917 lesen wir einen Aufsatz „Ein undichterischer Gegenstand" (von Margarete Bruch); darin heißt es: Was mich nun anbetrifft, so könnte ich vielleicht einen Nigger-Sang für oder gegen Amerika machen, ich wäre möglicherweise dazu imstande, ein schreiend lautes Plakat mit tanzenden

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf **keiner** zögern und **keiner** fehlen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0219
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Indianern zu seinem Ruhm oder Unruhm hinzukleksen. Vielleicht könnte es mir auch einfallen, in Gedanken einen ‚One- oder Twostep' zu tanzen, wenn Janus Woodrow sich wieder einmal moralisch selbst in den Schwanz gebissen hat." Aber Margarete ...!

Im Unterstand. L.: Nr. 251 der „Feldausgabe" der „Kölnischen Zeitung" berichtet: „Hamburg, 7. März. (Telegr.) In Brake an der Weser ist ein Erzeugungszwang eingeführt worden." Anderswo ist das zum Glück nicht nötig.

nitz, ansehnlich, liebe Musik und ruhigen, herzensguten Charakter. Spott- und Hohnbriefe Papierkorb. Verschwiegenheit erb. und zugesichert. Ernstgemeinte und wahrheitsgetreue Angeb. usw." Die edlen Motive, die diesem Heiratsgesuch zugrunde liegen, dürfte nur ein erzgesottener, hämischer und gemeindenkender Bösewicht verkennen, da der Bewerber doch offenbar gar nicht daran denkt, an den Zinsen des Vermögens der Zukünftigen ein klein wenig teilzuhaben, sondern nur seiner zum Anfang des Inserats

treffliche und von humanstem, edelstem Menschengeist getragene Genossenschaft, über die man nicht spöttisch grunzen darf.

Wiesbaden. W. Br.: In Nr. 33 des „Wiesbadener Tageblattes" lesen wir: „Man darf überzeugt sein, daß Generalissimus Nivelle und Kriegsminister Liauthey die verheißende Notiz veröffentlichen ließ, um dem arg gefährdeten Ministerium Briand aufzuhelfen. In zwei früheren Kriegen wurde Briand durch militärische Versprechungen gerettet." Wahrscheinlich

Deutsche Männer, Deutsche Frauen.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß sie die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr denn je wissen, daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib und Kind.

Jetzt gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Völkerringen zu steigern und zu stärken vermag.

Der Ankauf von Goldsachen durch die Reichsbank und der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die Diamantenregie gilt diesem Ziel.

Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern.

Das Opfer der Gold- und Juwelenabgabe, zu welcher die Reichsbank auffordert, zählt — und das sei hier den mancherlei herumschleichenden Anzweifelungen gegenüber ausdrücklich festgestellt —

zu den notwendigen Rüstungsarbeiten,

mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegen zu treten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.

Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar davon absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein hoher Kunstwert oder — wie alten, durch Generationen aufbewahrten Familienstücken und den Trauringen der Lebenden, — ein besonderer kulturhistorischer oder ethischer Wert innewohnt, aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose Opferfreudigkeit sich in des Vaterlandes Dienst stellen. Wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo es den Kampf um des Deutschen Volkes Dasein gilt, draußen wie drinnen selbstlos und selbstverständlich in die Reihe der Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf den Einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not, daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem sich weitherzigste Opferwilligkeit zu trennen vermag, den Kampf für das Vaterland mitkämpft. Wir brauchen heiße Herzen und offene Hände.

Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opferbereitschaft. Laßt euch in dem gesunden Bewußtsein, daß des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wankend machen durch Jene, denen das geforderte Opfer zu hoch erscheint.

Wir brauchen euer Opfer!

Berlin, den 1. Februar 1917.

Helfferich
Reichsbankdirektor.

Kamenz (Schlesien). F.: Im „Breslauer General-Anzeiger" vom 28. Februar 1917 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Weil im Interesse des Vaterlandes möglichst viele Ehen zustande kommen sollen, so möchte ich wegen kleinen Gehaltes nicht ledig bleiben und suche deshalb zwecks Heirat eine Dame, die wie bisher, so auch nach erfolgter Heirat von den Zinsen ihres Vermögens leben möchte, da mein Monatslohn von 150 M. in diesen teuren Zeiten nur für meinen Lebensunterhalt ausreicht. Bin 30 Jahre alt, Buchhalter in Schweid-

erwähnten patriotischen Pflicht leben möchte.

Karlsruhe i. B. v. D.: Besten Dank für die freundliche Mitteilung! Wir kannten das Gedicht und viele ähnliche aus noch früherer Zeit.

Saarbrücken. St. W.: In der „Frankfurter Zeitung" vom 11. März 1917 lesen wir: „Aus dem Sauerland, 8. März. Industrielle Werke in Hagen und im Sauerland haben eine Schweinegenossenschaft für ihre Schwerarbeiter gegründet." Was wollen Sie denn? Das ist jedenfalls eine sehr

haben das auch Nivelle und Liauthey gesagt. Sie versprechen ja wer weiß was, **warum** nicht auch mal sich?

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 30. März 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0220
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der kleine Re

Der kleine König liegt in seinem Bettchen,
Doch dreht sein Händchen heut nicht hin und her
Wie sonst das Annunziatenordenkettchen
Mit seinen goldnen Schleifchen und Rosettchen.
Dem Kerlchen ist das kleine Herz so schwer.

Und leise wimmert er: Mein süßes Lenchen,
Ich fürchte mich, bald kommt an mich die Reih'.
Wie Nikolaus und seinem armen Söhnchen
Nimmt mir John Bull den Zepter und das Krönchen
Und schlägt das Stühlchen, drauf ich sitz', entzwei.

Ich höre schon das Armesünderglöckchen.
Ich hör' sie schrein, wie in Paris sie schrien.
Hol' mir vom Trödler ein geflicktes Röckchen!
Als Bettler zieh' ich aus am Wanderstöckchen,
Nur sicher fühl' ich mich erst in Berlin.

A. O.

Zum Wechsel im französischen Ministerium

A. C. Warum können die Franzosen nicht verhungern?
Weil sie immer ein „Pain levé" haben!

Rußland!

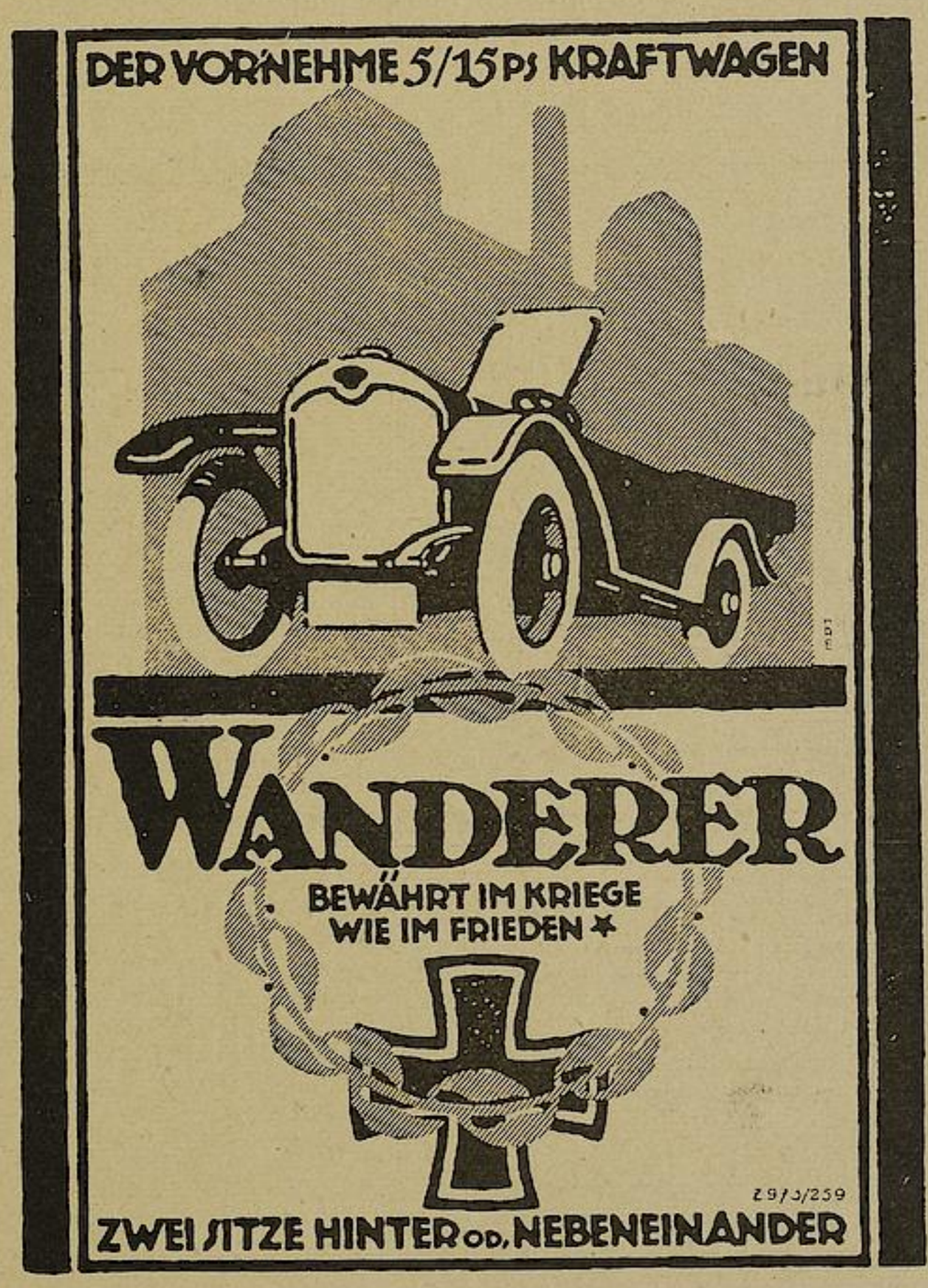
Zu sofortigem Antritt gesucht:

Staatsmänner, die in allen Sätteln gerecht sind, es verstehen, Nahrungsmittel im Innern des Landes und Munition an die Front ohne Waggons zu befördern, eine sozial-demokratische Republik auf monarchischer Grundlage aufzubauen und einstweilen nach innen die Revolution und nach außen einen übermächtigen Feind zu bekämpfen. Erwünscht ist ferner die Kenntnis der Verhältnisse, Lebensbedingungen und Sprachen sämtlicher 140 Nationalitäten, aus welchen Rußland besteht. Für den Fall der Ermordung der Betreffenden, in Ausübung ihrer Dienstpflichten, wird deren Hinterbliebenen eine reiche Pension zugesichert.

Englische, französische, belgische, italienische, rumänische und japanische Zeitungen werden gebeten nachzudrucken. Angebote unter: Russisch-Englische Staatsbankrott-Verwaltung, Taurisches Palais, Petersburg.

Des Zaren Kopf begehrt ihr wild,
Besinnt euch, blöde Toren!
Es hatte ja der arme Mann
Längst seinen Kopf verloren!

m. r-o.



Besonders preiswert:

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmtes kulturhistorisch. Werk über das

Liebesleben aller Zeiten und Völker

Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso fesselnd geschildert wie die romantischen Herzensabenteuer des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bände mit über 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsdg. von Mk. 4.— (auch in Scheinen) od. Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 13, Berlin NW 87.**

Einbanddecken zum „Kladderadatsch"

Jahrgang 1916

Die Original-Einbanddecken — rote Leinwand mit Goldpressung u. Jahreszahl — sind fertiggestellt und können zum Preise von 1,75 Mark (mit Porto 2,05 Mark) sowohl von der Verlagshandlung wie auch durch den Sortiments-Buchhandel bezogen werden.

Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp. in Berlin SW

Bad Hersfeld
in Hessen-Nassau.
(Kurzeit v. 1. Mai bis 1. Okt.)
Hervorragend bewährt bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallensteinleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gicht- und Zuckerkrankheiten.
Auskunft erteilt der **Magistrat.**

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen
Der Verlag des „Kladderadatsch"

Für Heimat und Feld
Stets Neuheiten
in reizenden Künstlerpostkarten, Papier- und Schreibwaren, Feldpostartikel,
Kleine Musterzusammenstellungen M. 10.—
Große Musterzusammenstellungen M. 20.—
Ins Feld geg. Voreinsendg. des Betrages, frei Liste über Künstlerpostkarten auf Wunsch. Einzelmuster können nicht abgegeben werden. Zuverlässige und zufriedenstellende Bedienung.
Männich & Höckendorf, Hirschberg i./Schl. 9.

BRIEFMARKEN Vorzugspreisliste gratis.
Paul Kohl G. m. b. H., Chemnitz Kl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0221
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mein bester Zahnarzt

Queisser's Zahnpasta

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch

köstliches Aroma

Kaliklora

Grosse Tube . . . . . M. 1.20
Kleine Tube . . . . . M. 0.75

Hersteller:

QUEISSER & Co.
HAMBURG 19

Macao

(Japan kaufte von den Portugiesen Macao)

„Nachtigall, ich hör' dir laufen!"
Kratzt John Bull sich hinterm Ohr;
„Japs beginnt schon — einzukaufen!
Das kommt mir japanisch vor!

Er bezahlt mit meiner ‚Asche'
Und mit meinem ‚Freundschaftsschein',
Und in seine Einkaufstasche
Sackt er immer mehr hinein!

Fröhlich höre ich ihn schnaufen:
‚Hihihi' und ‚hahaha',
Ach, er braucht ja nur zu ‚kaufen',
Denn es liegt ja alles da!

Hier ein Stückchen, dort ein Stückchen,
Kauft er, was er grade schaut.
Aber macht er keine ‚Zickchen',
O, ich fürchte, Japs — der klaut!

Ach, er lebt von unsrer Pleite,
Und mit Wonne und Plaisier!
Von den Portugiesen heute
Kauft er, morgen schon von mir!

Mein Verdacht will sich nicht legen:
In der nächsten Zeiten Lauf
Seh' im Osten ich entgegen
Dem totalen Ausverkauf!"

m. br.

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder

(mit künstlichem Emser Salz und Borax) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen sowie zur Pflege der Augen.

Bromsalz-Tabletten

Neu! (statt braus. Bromsalz) Neu!

für 25 Trinkgläser

in Glasröhrchen zu 1 Mk.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

!! Jetzt zeitgemäß !!

Russische Grausamkeit

Einst und Jetzt. Von **Bernh. Stern.** 297 Seiten mit 12 Illustrationen **6 M.**
Die Grausamkeit. Von **H. Rau.** 280 Seiten mit 24 Illustrat. 3. Aufl. **4 M.**
Verzeichnisse über m. and. Verlag kostenl.!
Hermann Barsdorf, Berlin W. 30.
Barbarossastraße 21/II.

Dr. Koch's **Yohimbin** Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke. **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwenapth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI:** Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanisch. Droge) ärztl. erprobt., wirksamst. Mittel geg.

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich.
Preis der Fl. 7 M. — Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 11.

Echte Briefmarken. Preisliste I. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 3.**

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die **Ausnütz. der Kriegskost;** macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. 1 M. in Apoth u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schacht i. Doppelbrief 2,25 M. 5 Schachteln 5 M.; 10 Sch. 9 M. frko. (Nachn. extra.)
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder.** Drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder 9-10. **Elegante Welt** u. 3 **Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf.** Viele hundert begeisterte Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3 M., alle 10 Bände 5 M. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., **Berlin W. 57., Bülowstr. 54 Kl.**

Dr. Weber's **Yohimbin** Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 4.— 8.50 15.—
Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 2

75 Einjährige bestanden
Ostern 1914/15 in
Dr. Kramers Institut Harburg (Elbe).
Prospekt mit Referenzen frei.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Herrl. Lage. Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. **Diätet. Kuren** Zweiganst. tägl. 6 M. Prosp. u. Brosch. fr.

Ou. X Beine
erscheinen kerzengrade bei Gebrauch von ‚Progresso' ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
G. Horn & Co., Magdeburg-B. 159
Schönebeckerstr. 99.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor dem Erscheinen jeder Nummer

Dr. Pinette's Abmagerungstee
Ein wohlschmeck. Gesundheitstee gegen
Fettleibigkeit
Erf. verblüffend! à 5 M., 3 Pak. f. Cur 13 M.
Hyg. Inst. Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0222
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Et is doch heutzutage schwierig, sich in 'n Kalender zurechtzufinden.

Schultze. Nanu, woso denn?

Müller. Z. B.: in janz Deutschland, Frankreich und England is heut Ostern, in Jriechenland sind die jestrengen Herren, und in Preußen haben wir Michaelis. l.

Zuschriften an die Schriftleitung

I

w. Ich verwahre mich auf das entschiedenste dagegen, daß ich mit den Worten meines „Faust“:

„Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln —“

auch nur im Leisesten auf den Herrn von Buch und das preußische Herrenhaus habe hindeuten wollen. Auch mit dem im Folgenden vorkommenden Wort „Rumpelkammer“ habe ich eine ganz andere „Kammer“ gemeint.

Elysium. Johann Wolfgang von Goethe,
Geheimer Rat und Dichter.

II.

Wenn ich Richard III. sagen lasse:

„Nun ward der Winter unseres Mißvergnügens
Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks —“

so habe ich einen ganz anderen York gemeint, was schon daraus hervorgeht, daß der von mir erwähnte sich nicht mit k schreibt.

Elysium William Shakespeare,
Dichter und Dauerzeitgenosse.

Zwei Sieger

Es spricht zum Nivelle der General Haig:
„Ich fühle vor, gradaus und schräg,
Und kann doch gar nicht recht entdecken,
Wo eigentlich die Germans stecken?“ —
„Ja,“ meint Nivell', „Tout comme chez nous!
Ich finde sie auch nicht — verstandez-vous?“ —
„Und doch,“ sagt Haig, „wenn ich mich bewege,
Dann kommen mir gleich welche ins ‚Gehaige'
Von vorn und seitwärts und anderswo —
T'is rather tedious that, you know.“
„Drum scheint mir auch,“ versetzt Nivelle,
„Ihr kommt nicht mehr recht von der Stelle.“
„Wir machen progresses, my dear Nivelle,
Doch so was mißt man nicht nach der Elle.
Weißt du, Nivelle, geh' du voran!
Du hast Revanchestiebeln an.“ —
„Oui, mais ... der Schlamm ist doch zu dick.
Et puis ... ich fürchte einen Trick
Von diesem Monsieur Hin—den—bourg.
Après vous! Gehn wir tour à tour!“ —
„Na vorwärts denn, und nicht geniert!
Doch halt, ist da nicht was krepiert?
Bum, bum ... und jetzt auch links, au, au!
Schon wieder so 'ne ‚schwarze Sau'!“ —
„Craque, craque! Mon dieu, das wird zu dumm!“ —
„Yes, kehr'n wir mal ein bißchen um!“ —
So schreiten vor die beiden Sieger —
Und oben lacht ein deutscher Flieger. s.

△ Gerard äußerte kürzlich, er halte die Deutsch-Amerikaner für so loyal, daß er im Kriege mit Deutschland ein volles Regiment, das von deutscher Gesinnung erfüllt sei, führen wolle, und sicher sei, nicht einen Schuß in den Rücken zu erhalten.

Dafür würde allerdings gerade die deutsche Gesinnung bürgen, denn ein Schuß in den Rücken war nie deutsche Art. Vielleicht aber könnte ein Deutsch-Amerikaner, der Schmähungen Deutschlands strafen wollte, sich erinnern, daß Gerard dazu die Stirn hat.

---

m. l. Der Osterhase: O weh, habe ich es diese Ostern aber schwer mit dem Eierlegen! Viele werden zwar nicht von mir verlangt, aber dafür soll ich eins auf jeden Kopf der Bevölkerung legen!

Das deutsche Angebot an Mexiko

(Sensationellste Enthüllungen)

m. br. Bureau Reuter, so schreibt der „Daily Telegraph“, teilt uns folgende verbürgte Nachricht mit: Nachdem Bethmann Hollweg, Zimmermann, Ludendorff und der Staatssekretär der Marine von Capelle, die vermittelst eines U-Bootes in aller Heimlichkeit die Reise nach Mexiko unternommen hatten, in Tapico gelandet und von den mexikanischen Verschwörern empfangen waren, wurde auf den Steinen der alten Vitzliputzli-Opferstätte, nach grausamer Abschlachtung einiger amerikanischer Munitionsfabrikanten, der feierliche Schwur zur Vernichtung der Vereinigten Staaten und zur Massakrierung des Präsidenten Woodrow Wilson geleistet. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang der preußischen Nationalhymne unterbreiteten die Germans ihren mexikanischen Bundesgenossen folgende Vorschläge:

1. Die mexikanischen Armeen überschreiten in dem Augenblick die Grenze, wo die deutsche Telefunkenstation in Nauen nach Mexiko den Befehl übermittelt: „Bataillon — marsch! Nieder mit den Yankees!“

2. Dreitausend von U-Booten nach Veracruz beförderte preußische Gardekavallerieoffiziere werden sich gleichzeitig an die Spitze der wilden Comanchen und Apachen setzen. Für jeden gewöhnlichen Skalp gibt's ein Eisernes Kreuz 2. Klasse; der Skalp eines amerikanischen Dollarkönigs wird mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse bezahlt; wer das Fell des ehemaligen Berliner Botschafters Gerard bringt, kriegt den Orden „Pour le mérite.“

3. Der gefährlichste und furchtbarste Feldherr der Vereinigten Staaten, Generalmajor Theodore Roosevelt, wird mit dem Lasso eingefangen, mit den Beinen an einen Hickorybaum gehängt und so lange gemartert, bis er sich durch Eidschwur verpflichtet, seine militärischen Kenntnisse in den Dienst Deutschlands zu stellen.

4. Die Neuyorker Wolkenkratzer, die schon lange unterminiert sind, fliegen auf ein in Berlin gegebenes Signal in die Luft; die Statue der „Freiheit“ wird an den Beinen vom Postament heruntergerissen; an ihre Stelle wird der „Alte Fritz“ gesetzt, der mit seinem Krückstock eine nicht mißzuverstehende Bewegung andeutet.

5. Das Gebiet der Vereinigten Staaten wird unter die Mexikaner, Germans und Japaner geteilt; Präsident Wilson wird geviertelt, vorher aber zwangsweise auf Anordnung der deutschen Regierung durch den Zirkus Barnum nach Berlin geschafft und im Grunewald-Stadion vorgeführt; er muß sich als Friedensengel auf dem Looping the loop und auch als Feuerfresser produzieren, indem er alle von ihm seit Beginn des Weltkrieges nach Deutschland gesandten Noten, nachdem sie durch ein schwedisches Streichholz in Brand gesetzt sind, verschlingt.

6. Das von den Germans okkupierte Gebiet der U. S. A. wird ein bayerischer oder sächsischer Prinz regieren.

7. Das Weiße Haus in Washington wird zur Villa umgebaut und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kriegsdotation zugesprochen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0223
© Universitätsbibliothek Heidelberg

224

R 131

Die neue Jeanne d'Arc oder das Landmädchen aus der Vendée

(In der Vendée ist eine neue Jeanne d'Arc aufgetaucht.)

Stimme von oben: „Wenn du Mut hast, rette Frankreich!"
Das Landmädchen: „Also gegen die deutschen Soldaten soll ich kämpfen?"
Stimme: „Ach, Unsinn! Gegen die Pariser Advokaten!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0224

© Universitätsbibliothek Heidelberg

225

Nr. 15 Berlin, den 15. April 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Der „Doppel“-Doppel-Aar der russischen Regierung

Buchanan: „Halt' still, du Biest, damit ich deine vielen Köpfe unter den von England gewünschten Hut bekomme!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0225
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 15/4 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 16. April

Ein Hexensabbat brach herein
Mit wildem Johlen, Toben, Schrein.
Der Taumel faßte Mann für Mann,
Und Herr Gerard, der tanzt voran.

Dienstag, den 17. April

Herr Roosevelt, der steigt nicht faul
Auf den beliebten hohen Gaul;
Zum Führer ward der Held gekürt,
Er hat schon viele „angeführt"!

Mittwoch, den 18. April

Herr Hitchcock glänzt im hohen Rat,
Er spricht: „Gekommen ist die Tat!
Die Zeit der Reden ist vorbei."
Und also redet er für drei!

Wochenkalender

Donnerstag, den 19. April

Von „Freiheit" spricht er und von „Ehr'",
Als ob's für Geld zu haben wär'.
Die Menschheit will, als ging's für Geld,
Verteidigen der stolze Held.

Freitag, den 20. April

„Das Land ist fertig! Es ist Krieg!
Beinah' hätt' ich gesagt: auch Sieg!"
Herr Hitchcock redet frank und frei —
— Die Zeit der Reden ist vorbei!

Sonnabend, den 21. April

Die Hände reibt sich fromm John Bull:
„Beautiful! Beautiful!
Wie gut, daß unterm Sonnenlicht
Die Dummen alle werden nicht!"

Kladderadatsch.

An den Kanzler

Schwer wiegt dein hohes Amt in solcher Zeit,
Und starke Schultern fordert seine Bürde,
Doch dünkt mich, wer sie trägt, gebenedeit,
Und ein Geschenk der Götter seine Würde.
Wenn dumpf und träg der Strom der Tage rinnt,
Da kann sich Kraft und Weisheit nicht entfalten;
In deine Segel aber bläst der Wind,
Du darfst das Herrlichste gestalten.
Dir ward, zu formen reiches, neues Leben,
Der Ton, der Marmor in die Hand gegeben,
Dir trägt auf stolzer Zukunft steilem Pfad
Die Fackel kühn voran die Tat.
Ein neuer Tag naht in der Stunden Tanz,
Die Weltgeschichte bietet dir den Kranz!

Und du? Der du das rechte Wort
Gefunden oft zur rechten Stunde,
Du wendest heute scheu dich fort,
Hörst nicht das Wort aus ihrem Munde?
Du schwankst? Du stehst, der du doch rings
So manchen Kämpen schon bestritten,
Prophete rechts, Prophete links,
So weltfremd in der Mitten?

O nimmermehr! Es türmen Heldenhände
Uns eine Mauer gegen Haß und Neid;
Du aber sollst an dieser großen Wende
Den Dom uns bauen einer neuen Zeit.
Du hast in ernster Stunde viel verheißen,
Was du gesprochen, sei nun auch getan;
Du kannst den mächtigen Strom zurück nicht reißen,
So leite stark ihn in die rechte Bahn.
Dies Volk, das mit dem Opfer seines Blutes
Geworben um die Freiheit, dies Geschlecht
Greift in den Himmel auch getrosten Mutes
Und holt herunter sich sein ewiges Recht.

Dem Manne aber winkt der höchste Preis,
Der solches Volk zu führen weiß;
Ein Werkzeug wird es in des Meisters Hand,
Zu wirken für das Vaterland,
Auf daß es rage, kommt des Friedens Mai,
Nach außen und nach innen stark und frei!

Kladderadatsch
P W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0226
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 15
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 15. April 1917

Der Götze von gestern und heute oder Die Treue der Ententebrüder

Der Zarismus war ihr Heil

——

Heute ist's das Gegenteil!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0227

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Zeitungsleser in B.: Nach französischen Berichten hat Ribot in der Kammer gesagt: „Ich kenne nur noch eine Partei, nämlich die französische". Mit Recht bemerken Sie hierzu: „Das klingt gut, aber nicht ganz neu. Sollte man nicht irgendwo schon etwas Ähnliches gehört haben?" Das kommt uns auch so vor. Vielleicht haben wir es gar mit einer Übersetzung aus dem Barbarischen (langue boche) zu tun. Originalität ist nicht die stärkste Seite unserer Feinde.

Ein Freihändler: Nein, ganz unterbunden sind die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland trotz des Krieges sicher nicht. Haben wir doch diesmal sogar unseren Winter direkt von dort bezogen. Sehr ermutigend war der „diesbezügliche" Erfolg allerdings nicht.

Naturforscher in R.: Die Möwe wird freilich schon im Brehm als ein sehr gefräßiger Vogel bezeichnet. Daß sie aber ungezählte Tonnen verschlingen kann, hätte man doch nicht gedacht. Und nun kommt erst das Wunderbare: je mehr sie frißt, desto schwerer liegt es nicht ihr, sondern anderen im Magen! Welcher Örindur erklärt uns diesen Zwiespalt der Natur?

Alter Zeitungsleser in Berlin: Wenn Sie behaupten, General Sarrail habe aus Verzweiflung seine Schwester geheiratet, so haben Sie wieder einmal ungenau gelesen. So etwas gibt es bekanntlich nur im Hause Hunding, und es wird auch da nicht gern gesehen. Nein, er hat nur „eine" Schwester geheiratet, und zwar eine Krankenschwester. Das ist sehr erklärlich, da er ja jetzt der wirkliche „kranke Mann auf dem Balkan" ist. Außerdem ist er von anderen Schwestern durch die U-Boote abgeschnitten, und „etwas fürs Herz" braucht jeder Franzose.

Reiseonkel in Verlegenheit: Ob Sie in Berlin noch ein Hotel finden werden, das nicht von einer Z. E. G. gepachtet ist? Hm, sicherer ist wohl, wenn Sie vorher bei sämtlichen dieser Gesellschaften — viel mehr als hundert sind es ja zurzeit nicht — erkundigen, ob und wo sie gepachtet haben.

Altliberaler Politiker.: Sie beklagen die Rückständigkeit des preußischen Herrenhauses und meinen: „Unsere ganze Entwicklung geht jetzt mehr denn je nach Freiheit — dafür müßte sich selbst ein lebenslänglicher Herrenhäusler noch einiges Empfinden bewahrt haben." — Na, na. —

Zeitgemäßer Dichter: Die Schutzhaft mag immerhin auch ihre guten Seiten haben, zumal für zügellose Hitzköpfe. Aber Sie gehen in ihrem Preise doch etwas zu weit, wenn Sie singen:

„Schutzhaft, du sollst uns im Leben
Liebend und tröstend umschweben,
Und wenn ein Häftling entweicht,
Mach' ihm den Abschied nicht leicht!"

So „häftige" Verehrer dieser Einrichtung findet man selbst im Reichstage kaum. Erbarmen Sie sich!

Sozi von der Spartakusgruppe: 1. Ja, Liebknecht macht in der Strafanstalt Schuhe. Diese lederne Beschäftigung tut ihm sehr gut: er bleibt bei seinem Leisten und macht sich zum erstenmal nützlich. Man wird später von ihm sagen:

„Liebknecht war ein Schuh-
Macher und Phantast dazu."

2. Stadthagen zieht allerdings wieder einmal mächtig über die „Klassenjustiz" her. Er ist ja alter Rechtsanwalt und muß es wissen. Übrigens soll seine Ernennung zum „Klassenjustizrat" bevorstehen.

Englische Mißgunst

A. ey. Reuter meldet: Die Deutschen treffen bei dem U-Boot-Kriege Fürsorge, daß sie unmittelbar nach dem Friedensschluß die von ihnen versenkten Schiffsgüter heben können. Jeder U-Boot-Führer ist beauftragt, nach Versenkung eines Schiffes sofort die genauesten, bis in das Kleinste gehenden Messungen vorzunehmen, um festzustellen, wo das Schiff auf dem Meeresgrunde liegt. Karten sind angefertigt, in die alle Wracks mit Angabe ihres Inhalts eingetragen sind, und werden täglich mit deutscher Gründlichkeit ergänzt. Sobald der Friede geschlossen ist, beabsichtigt die deutsche Regierung, je zwei Großkampfschiffe oder Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Bremer Lloyd mit eigens dazu erbauten Kränen loszuschicken, um die mit unzerstörbaren wertvollen Frachten versenkten Schiffe aus der Tiefe herauszuholen. In kurzer Zeit hoffen sie durch diese neue Art der Seefischerei das Nationalvermögen wieder auf den alten Stand zu bringen. Um diese Berechnungen zu verwirren, werden am 1. Mai d. J. die Engländer den 0 Grad von Greenwich an einen anderen Ort verlegen.

... GICHT ...

Radioaktive Schwefelbäder,
Schlammbäder, Solbäder,
Schwefel- und Sol-Inhalationen,
russ.-röm. u. elektr. Bäder,
Zandersaal.

Königl. Bad Nenndorf
1. Mai—30. Sept. bei Hannover

Bewährt bei:
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln, Folgen der Kriegsverletzungen usw.
Kurkapelle, Militärkonzerte, Theater und andere Vergnügungen.
Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verwaltung.

... GICHT ...

Bringt Euern Goldschmuck den Goldankaufstellen!

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder.** Drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder 9-10. **Elegante Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf.** Viele hundert begeisterte Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3 M., alle 10 Bände 5 M. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57., Bülowstr. 54 KI.**

Hauskuren mit
Friedrichshaller
— Bad und —
Deutschlands Bitterwasser
mild — kräftig — prompt
Bei Verdauungsstörung — Leberleiden Frauenleiden — zur Blutreinigung.

Briefmarken!
Preisliste umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken der Zentralmächte. Weltgeschichtliche Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } Zentral- „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } mächte „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmarken z. hohen Preisen.
Paludi, Berlin, Friedrichstr. 47/K

Togal
ärztlich empfohlen gegen:
Gicht, Rheuma, Ischias,
Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Hunderte von Anerkennungen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40.

Billige Bücher!
Verlangen Sie interess. Prosp. grat.
R. Horschig Verlag, Dresden 16/14.

Schluß der Anzeigenannahme
— 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0228
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 15 Zweites Beiblatt | Berlin, den 15. April 1917 | LXX. Jahrgang

Eisgang auf der Newa

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lebende Geschichten

von Paul Kalisch :: Preis gebunden 2.50 Mark

Der Kgl. Preuß. Kammersänger Paul Kalisch, der Verfasser dieser entzückenden Geschichten, ist der Sohn des unvergessenen David Kalisch, des „Vaters der Berliner Posse“ und Mitbegründers des „Kladderadatsch“. :: :: Das dichterische Talent des Vaters ist auf den Sohn übergegangen, der als hervorragender Sangeskünstler sich selbst einen großen Namen gemacht hat. :: Die reichen Erlebnisse, die ihm auf seinem langen, künstlerischen Lebensgange begegnet sind, und die er mit den offenen klarsehenden Augen des Künstlers in sich aufgenommen hat, sind in diesen Geschichten zum erstenmal gesammelt niedergelegt. :: Keine Theatergeschichten sind es, sondern packende Bilder, herausgegriffen aus dem Reichtum des menschlichen Lebens, ernst und fröhlich!

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0229
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Wartenburg — balde . . ."

„Wer im Herrenhause sitzt, soll nicht mit Steinen schmeißen!"

Unsere Mädel

Die Sonne lacht nach trüben Tagen,
Vorüber ist der frost'ge März.
Ich höre alle Herzen schlagen,
Und klopfen hör' ich's allerwärts.

Auf jedem Hof, auf jedem Gange
Haun, was das Zeug nur halten will,
Die deutschen Mädel, heiß die Wange,
Auf Bett und Polster im April.

Dies Reinemachen allerenden!
Wie sind die Mädel stramm dabei,
Wär' jetzt John Bull in ihren Händen,
Um Frieden bät' der Lump im Mai.

a ey

„Diese vielen Versenkungen durch ein einziges deutsches Schiff!" zürnte ein Engländer, der die Briefe der „Möwe" las. „Es könnte einem manchmal fast scheinen, als ob unsre ganze Kriegsflotte in einer Versenkung verschwunden sei!

Unter Ehegatten

Poseidon: Aber Amphitrite, wie siehst du aus? Das neue Kleid voller Ölflecke!

Amphitrite (weinend): Die haben mir die vielen U-Boote gemacht. Es ist abscheulich! Kauf' mir schnell ein neues, mein Poseidönchen

Poseidon: Das ist leicht gesagt, ich kriege aber keinen Bezugsschein. — Na, hab' nur Geduld, dafür bringen mir die U-Boote so viel schöne Sachen zu, daß mein ganzer Meeresboden voll davon liegt. Ich werde nach dem Kriege einen Handel mit Bannware aufmachen, dann fällt für dich auch was feines Seegrünes ab.

Amphitrite: Ach ja, mit Seesternen und Quallenbesatz!

In Wien sollen in der kommenden Spielzeit acht neue Operetten zur Aufführung gebracht werden. Auch die Musik wird demnach in dieser Zeit auffallend leicht. Wahrscheinlich muß sie wie mancher andre hauptsächlich von Kohlrüben leben, und dabei fällt eben jeder ein bißchen ab.

Gegründet 1871

Pumpen aller Art

Personal 3000

Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal-Pfalz

Ein illustriert. Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern u. 125 meist farbig. Kunstbeilagen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Karikatur der europäischen Völker

von EDUARD FUCHS

Teil I: Vom Altertum bis 1848 — Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. — Preis pro Band broschiert 15 Mark. gebunden 22,50 Mark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0230
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Bad Nauheim. J. Ph. G. — Grabow i. M. G. R. — Hannover. P. Z.

Aken a. d. Elbe. F. W.: „Zuchtochsen" türmen sich in unserem Papierkorb schon zu Bergen; sie sind in keinem Fall mehr zu verwenden.

Alexanderhof b. Gotha. v. W.: Die „Gothaische Zeitung" vom 22. März 1917 bringt ihren Lesern einen Bericht über die Verhandlungen im gothaischen Landtag; darin heißt es: „Staatsminiinister v. Bassewitz, Exz. versteht den Vorredner nicht, er will niederknallen und doch verpachten. Jeder Pächter wird auch das Wild hegen und füttern. Das Staatsministerium ist abgeschossen worden." Nanu, dort scheinen ja wahrhaft russische Zustände zu herrschen; und da es der Staatsminister von Bassewitz selbst bestätigt, ist wohl kaum an dieser Meldung zu zweifeln! Die Gothaer werden diesen Tag in ihrem Kalender schwar anstreichen.

Augustusburg (Erzgeb.) N.: In einer Zeitung, deren Name und Herkunft nicht erkennbar ist, finden wir eine Anzeige über „Reidl's Kaninchenfleischwurst". Es heißt da: „Nach der Vervollständigung der Anlage werde ich mit 5000 Zuchthäsinnen 100 000 Kaninchen im Jahre produzieren können." Herr Reidl, Ihr Selbstvertrauen ehrt Sie! Überschätzen Sie sich aber auch nicht, Herr Reidl?

Bendorf (Rhein). A. H.: In Nr. 104 der „Coblenzer Zeitung" wird über den Prozeß Schiffmann gesagt: „Das Urteil dürfte, wenn keine unerwarteten Zwischenfälle eintreten, bei ausgedehnter Republik spätestens Samstag gefällt werden." Unsinn! Weder Republik noch Monarchie! Mit dem Schiffmannprozeß war seiner ganzen Art nach überhaupt kein Staat zu machen. — In derselben Nummer finden wir folgendes „Eingesandt": „Die Morgenausgabe Nr. 98 der ‚Koblenzer Zeitung' vom 23. Februar 1917 bringt die Mitteilung: ‚Aus dem Landkreise Koblenz, 23. Februar. Die vorübergehenden Ersparnisse in der Kohlenversorgung sind im Landkreise Koblenz behoben. Die Schulen konnten gestern, Donnerstag, den Unterricht wieder aufnehmen.' Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß eine Erleichterung lediglich durch das Nachlassen des Frostes ist." Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß es keine Erleichterung durch das Verheben von Ersparnissen ist, wenn das Kohlen fortgesetzt wird.

Breslau. P. R.: In der „Breslauer Morgenzeitung" vom 24. März 1917 lesen wir in einer Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirektion Breslau über den Osterverkehr: „Für alle Schlafwagenläuse, die innerhalb der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen verbleiben, wird mit Wirkung vom 22. März ab folgendes bestimmt." Die näheren Bestimmungen hätte sich die Direktion wohl schenken können, denn was kümmert sich die Schlafwagenlaus, selbst im Bezirk Breslaus, um solche, am grünen Tisch gegebenen Befehle und Anordnungen.

Brullsen bei Hachmühlen. W. H.: Nr. 68 der „Deister- und Weserzeitung" in Hameln bringt folgende Nachricht: „Kriegstrauung im Hause Wittelsbach. Am Montag fand in der herzoglichen Hauskapelle in Bad Kreuth bei Tegernsee im englischen Familienkreise die Kriegstrauung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern, des Hauptes der herzoglichen Linie, mit der verwitweten Fürstin Eleonore zu Schönburg-Waldenburg, geborenen Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein und Berleberg, statt." Im engeren Familienkreise in Bad Kreuth wird man sich über diese Meldung der „Deister- und Weserzeitung" nicht wenig gewundert haben.

Crottendorf (Sachsen). K. F.: Nr. 203 der „Magdeburgischen Zeitung" bringt einen längeren Aufsatz über die russischen Wirren; darin heißt es: „Sonntag (Montag?) abend begab sich Protopopow nach der Duma, um sich zu übergeben." Das hätte er, wenn ihm so zumute war, auf der Toilette seiner

Verband deutscher Naturwein-Versteigerer.

2te Versteigerung

1915er

Weine

des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer (E. V.)

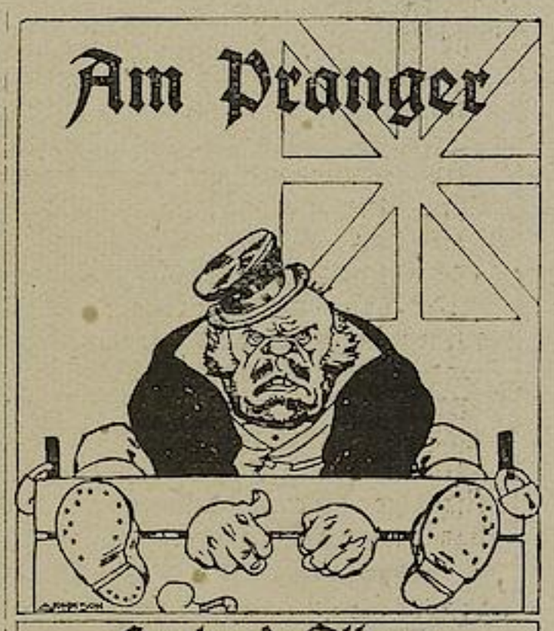
vom 17. April bis 16. Mai 1917

1800 Fuder

Sämtliche Weine sind aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer. Die 1915er zeichnen sich durch hochedle Blume, Frische und Lieblichkeit aus.

Versteigerungslisten und Auskunft durch das Oberbürgermeisteramt in Trier.

Der Vorsitzende des Vereins
von Bruchhausen, Oberbürgermeister



England-Album des Kladderadatsch

In Wort und Bild das Beste und Schlagendste, was der Kladderadatsch gegen England im Laufe der letzten 15 Jahre gebracht hat.

Ueber 100 Bilder

In allen Buchhandlungen zu haben

Preis 1 Mark 50 Pf.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstr. 8.

Einbanddecken zum „Kladderadatsch"

Jahrgang 1916

Die Original-Einbanddecken — rote Leinwand mit Goldpressung u. Jahreszahl — sind fertiggestellt und können zum Preise von 1,75 Mark (mit Porto 2,05 Mark) sowohl von der Verlagshandlung wie auch durch den Sortiments-Buchhandel bezogen werden.

Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp. in Berlin SW

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0231
© Universitätsbibliothek Heidelberg

heimischen Penaten viel ungenierter besorgen können.

Cuxhaven-Groden. Dr. W. Tr.: Im „Hamburger Fremdenblatt“ (Nr. 158) heißt es in einem Bericht aus dem Felde: „Morgens hat es geregnet. Jetzt flattert es weißer vom verhangenen Himmel herab in dicken Schlackschneeflocken. Schon hupen vor dem Fenster die 34 Pferde des eben erst der Division neuüberwiesenen Mutes, das aller bergigen und verschlammten Wege spottet.“ Natürlich soll es statt „das“ „der“ heißen. Wozu aber mußte der Division so viel neuer Mut überwiesen werden. Übrigens haben Pferde gar nichts zu hupen; sie werden sich anders, wenn auch ähnlich klingend, geäußert haben.

Dresden. R. Gl.: Im „Dresdener Anzeiger“ vom 18. 3. 1917 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Junge Geschäftsfrau, dunkelbraun, kleine volle Figur, zierliche Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines älteren, gutsituierten Herrn zwecks Ehe. Ang. usw.“ Wenn sich ein ihren Wünschen entsprechender Herr findet, wird man von ihm mit Fug und Recht singen können:

„Die Dame, die er liebte, nannt' er nicht,
Doch hat er ihre — braune Farbe sich erkoren.“

Eckernförde. T. v. Sch.: In Nr. 72 der „Eckernförder Zeitung“ lesen wir folgendes Angebot: „Habe einen Gänserich, der es mit seinen Pflichten sehr ernst nimmt, abzugeben. W. Ehlers, Dänisch-Nienhof.“ Kunststück — diese Pflichttreue! Der schlaue Gänserich weiß jedenfalls sehr gut, daß die Gänseküken bereits mit 12 M. pro Stück bezahlt werden.

Eutin. Prof. A.: In den „Nachrichten für Stadt und Land“ (Nr. 16) lesen wir über die deutsche Antwort auf die Ablehnung unseres Friedensangebots seitens der Feinde: „Darauf haben sie nicht gerechnet. Mochte ihre Verblendung in den Hammel gewachsen sein: sie hätten den Kriegszorn des deutschen Volkes und seiner Verbündeten bewußt nur zu entfesseln gewagt, wenn sie selbst den Kampf bis zur Vernichtung, den stummen, erörterungslosen als unvermeidbar empfunden hätten.“ Mit dem „Hammel“ wird vermutlich Lloyd George gemeint sein. Der Ausdruck paßt auch trotz der Gerissenheit des englischen Obermimen recht gut für ihn. Er ist ja doch der „Lloydhammel“, der den übrigen Schafen voraufrennt.

Gersfeld. Fr.: Nr. 70 der „Hofgeismarer Ztg.“ meldet ihren Lesern: „Marburg a. L., 22. März. Das 50jährige Doktorjubiläum begeht morgen der seit vielen Jahren dem Lehrkörper unserer Universität angehörende Professor der mathematischen Klinik Dr. phil. Wilhelm Feußner.“ Ein solches Institut war uns bisher nicht bekannt; wahrscheinlich aber werden dort, meint Biermörder, den Dreiecken die Schenkel eingerenkt und Kreisausschnitte besorgt.

Glogau. P.: In Nr. 67 der „Neuen Niederschles. Ztg.“ lesen wir: „Primkenau, 20. März. (Neuer Pfarrvikar. — Frühlingsboten.) An Stelle des bisherigen Pfarrvikars Herrn Stein ist Herr Pfarrvikar Scholz aus Liegnitz getreten. — Als weitere Frühlingsboten sind nach dem Primkenauer Bruche die Kiebitze, Regenpfeifer und wilde Tauben zurückgekehrt.“ Da der Berichterstatter der „N. N. Z.“ augenscheinlich in günstiger Stimmung für Frühlingslyrik war, so hätte er doch einfach seine Nachrichten in diese Verse fassen können:

„Und zieht erst ein nach Primkenau
Pfarrvikar Scholz aus Liegnitz,
Dann pfeift auch bald auf grüner Au
Manch hübscher, muntrer Kiebitz.“

Hamburg. M. G. S.: In Nr. 357 des „Hamburger Fremdenblattes“ finden wir folgende Anzeige: „Am 28. Dezember d. J. feiern unsere Eltern, Karl Hoose und Frau, im Alter von 89 u. 83 Jahren bei geistiger Frische ihre diamantene Hochzeit. Leider hat der Zahn der Zeit die körperlichen Kräfte stark beeinträchtigt. Die Angehörigen.“ Zum Glück hat der infame alte Zahn den geistigen Kräften der Angehörigen offenbar nichts anhaben können. Man sollte aber doch endlich einmal die Axt an die Wurzel dieses greulichen Zahnes legen.

Im Felde. A. Sch.: Nr. 106 des „Hannov. Tageblattes“ bringt die Fortsetzung des Romans „Im Falkenwinkel“ (von Anny Wothe); darin heißt es: „Da aber stand auch schon Sybille in der Tür. Ohne Haut, mit zerzaustem Haar, die Reitgerte noch in der Hand, stand sie da und starrte alle wie geistesabwesend an.“ Diese Dame hatte anscheinend, was in einem besseren Roman eigentlich nicht vorkommen darf, mit Ausnahme der Reitgerte aber auch alles abgezogen.

Inf.-Reg. 143. L.: Die „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 46) enthält einen Aufsatz „Winter im bayrischen Gebirg“ von Eduard v. Bonnersheim. In diesem herrlichen Erzeugnis eines der vielen neuen Übergoethes heißt es: „Anfangs waren die Horizonte nicht stahlblau von Berg zu Berg gezogen. Da nistete eine kalte Dämmerung in dem Tal, und die Sonne stand stanniolen, wärmend und scheinend wohl, aber nicht unmittelbar herabsausend, über den Graten. Das gab eine Beleuchtung, die zusammenzog und verschwommen machte, und alles in ein silbern-mystisches Licht vertiefte und verhüllte. Als die Glut kam, erhielt Partenkirchen ein anderes Gesicht. Der Schnee fiel in kleinen Lawinen von den Dächern der entzückend angelegten Stadt, und die Häuser funkelten alle mit roter Ziegelbedachung in die Ebene, die die breiten Brüste der Berge umdrängen, und auf der tausend Heuschober dunkel verspritzt über dem Weiß sich verwirrend erheben wie eine große Schar von geschalten Käfern im Spiel.“ Inzwischen scheint die Sonne herabgesaust zu sein und irgendwo Sonnenstich ausgeübt zu haben.

Jena. Dr. Th.: In Nr. 11 der „Jenaischen Zeitung“ findet sich ein von der Polizeiverwaltung zu Jena erlassenes „Rodlerverbot innerhalb der Straßen der Stadt“, in dem es heißt: „Eine Anzahl weggenommener Schlitten und eine im Stich gelassene Jacke können durch die ausgewiesenen Eigentümer auf der Polizeiwache in Empfang genommen werden.“ Es ist ein Beweis von wahrhafter Milde, daß den wegen verbotenen Rodelns Verbannten wenigstens die weggenommenen Schlitten zurückgegeben werden sollen. Sie können dann doch auf ihnen etwas von ihrer Habe mit in die Verbannung nehmen.

München. E. M.: Wir glossieren Traueranzeigen grundsätzlich nicht, auch wenn dem Verstorbenen im Nachruf der Titel „Ehemaliger Herrengarderobenbesitzer“ beigelegt wird.

Münster i. W. Dr. K.: Im „Westfälischen Merkur“ vom 20. 3. 1917 lesen wir unter „Provinzielle Nachrichten“: „Warendorf, 19. März. Eigentümliche Zufälle haben schon im Kriege verzeichnet werden können. Ein Beispiel davon gibt eine Familie im benachbarten Everswinkel, deren Sohn auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Gefangenschaft geriet und während dieser von der russischen Behörde einem russischen Bauern in den Ostseeprovinzen zur Hilfeleistung zugeteilt wurde.“ Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.

Philippsthal. P. H.: In der „Täglichen Rundschau“ vom 28. Februar 1917 berichtet Kurt Arnold Findeisen über „die Tragik einer französischen Kathedralenstadt“; unter anderem lesen wir: „Und:

Cette Fontaine
erigée en MCCCCXCII
fut restaurée en MDCCLXX
par la Munificence
de Monseigneur Ch. de Broglie
Evêque-Comte de Noyon
Pair de France.

Dieser Brunnen wurde 1492 errichtet, 1770 wiederhergestellt von Seiner Munifizenz, dem erlauchten Charles de Broglie, Fürstbischof von Noyon, Baron von Frankreich.“ „Seine Munifizenz“ ist ein sehr hübscher Titel, über den sich der alte Monseigneur Ch. de Broglie, wenn er noch lebte, riesig freuen und dem Übersetzer dankbar sein würde.

Schmetzdorf (Bz. Magdeburg). O. A.: In Nr. 71 der „Rathenower Zeitung“ lesen wir in einer Mitteilung über das neue Kriegsbrot: „In vielen Städten, wie auch in Berlin und Magdeburg, ist das Weißbrot verschwunden, und dafür ist ein Einheitsbrot gekommen, wozu Weizen- und Roggenmehl verwandt wird. Wir wollen, trotz mancher Nörgler, mit dem neuen Brot zufrieden sein und die siebente Bitte des Vaterunsers ‚Unser täglich Brot gib uns heute‘ täglich aus vollem Herzen sprechen, die in Friedenszeiten so mancher verlernt hatte.“ Ach ja. Aber der Verfasser dieser Zeilen scheint in Kriegszeiten auch einiges verlernt zu haben!

Tilsit. R. H.: In Nr. 11 der „Königsberger Blätter“ (Sonntags-Beilage der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“) lesen wir folgendes Angebot: „Kandidat (dauernd untaugl.) übernimmt St. als Hauslehrer, auch an Schule. Gef. Offerten usw.“ Warum wundern Sie sich darüber? C'est la guerre! Als Philologe wird der Kandidat natürlich außerordentlich tüchtig sein.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 7. April 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Aus dem Buchhandel

Allgemeine **Grundsätze der Freimaurerei.** 1913. Kl. 8. 18 S. —.30
Etwas über **Freimaurerei.** 11. Aufl. 1913. 12. 16 S. —.20
E. Hein: Die **Freimaurerei** im Lichte der Wahrheit! Gr. 8. 30 S. 1.—
G. Maier: Weltliche **Freimaurerei.** Humanistische Bewegung im deutschen Maurertum. 340 S. (Statt 4.50) 2.50, ff. Lnbd. 4.—
A. Weishaupt: **Selbstkenntnis,** ihre Hindernisse u. Vorteile. 1902. 8. 1.50
Hier ist Aufklärung über die Großlogen, über die freien und die monistischen Logen; Bilder aus dem Logenleben und der freimaurerischen Arbeit der Selbsterkenntnis.
Eduard Volkening, Verlag und Antiquariat in Leipzig-R.

Aus sturmbewegter Zeit. Briefe aus dem Nachlasse des Generals der Inf. v. Ditfurth 1808—1815. Neu herausgeg. von H. v. D. Preis eleg. geb. 3 M. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Welche historische Darstellung wäre wohl imstande, die kriegerischen Ereignisse, das Fühlen und Denken des Volkes jener Tage so lebendig zu schildern, wie diese hier veröffentlichten herzerquickenden Briefe eines Mitkämpfers, des jungen Offiziers an seine Braut und spätere Gattin; Briefe, geschrieben unter dem unmittelbaren Eindruck jener gewaltigen Schlachten, erfüllt von der Begeisterung für die große vaterländische Sache, Kunde gebend von der Aufopferung, die Heer und Volk in gleichem Maße damals beseelte!

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0232
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das geschmückte Liebchen und die Goldankaufsstelle

(Frei nach Heine)

Du hast Diamanten und Perlen,
Hast alles, was Menschenbegehr,
Du trägst auch Boutons in den Ohren!
Feinsliebchen, die gib mal erst her!

Auch deine rosigen Finger
Ziert mancher goldene Ring!
Bring alles der Ankaufsstelle,
Mein herzallerliebstes Ding!

Und deinen Hals schmückt ein Kettlein —
Ich glaube von zwanzig Karat —
Auch dieses kannst du wohl spenden;
Das wär' eine prächtige Tat!

Deine Löckchen ziert eine Spange
Von strahlendem Amethyst,
Ach, Liebchen, wenn du nur ahntest,
Wie überflüssig die ist!

Und dann noch eins zu bemerken,
Damit ich's vergesse hier nicht:
Ich sah auch bei deiner Tante
Eine Brosche von schwerem Gewicht!

Ach, deine Äuglein, sie blitzen
Viel mehr als der schönste Demant!
Du brauchst kein Gold, dich zu schmücken!
Auf, gib es dem Vaterland!

Und kämst du mit eisernem Kettlein,
Dann siegesstrahlend nach Haus,
Beseligt vom edelsten Werke —
Entzückend, mein Schatz, sähst du aus! m. br.

Montag. Revolution in Rußland! Sie ist das Herrlichste, was wir seit hundert Jahren erleben. Sie wird den Sieg über Deutschland gewinnen. Es möge zittern!

Dienstag. Es zeigt sich eine Neigung zum Frieden mit Deutschland beim russischen Volke. Jedenfalls haben die Deutschen diese fluchwürdige Revolution in Szene gesetzt und somit eine neue Schandtat begangen.

Mittwoch. Die deutschen Neigungen in Rußland sind niedergebrüllt. Die Revolution ist groß und erhaben. Sie lebe! m. l.

---

m. l. In Rußland geht alles drunter und drüber. Es nimmt einem beim Blick auf die empörte Menge wunder, wer alles darunter ist, aber wer, so fragt man sich, wird schließlich darüber sein?

Die Italiener beschäftigen sich jetzt viel mit Hindenburgs Gesundheit. Sie fürchten, er werde der heftigen Stürme in Rußland wegen sich zu einem Aufenthalte in Italien entschließen. Dieses aber ist nicht imstande, ihn so zu empfangen, wie es wohl möchte. Allerdings hatte es auf den Besuch deutscher und österreichischer Heerführer und Herrscher in einer seiner Städte, nämlich in Canossa, gerechnet, aber dorthin geht keiner, der zu den Mittelmächten gehört.

Er ist da

Der Frühling ist da! Und die Schmetterlinge,
Die gelben Buttervögel, sind guter Dinge,
Und die Buchfinken mit den roten Brustlatzen
Und die Meisen und Stare und dann die Spatzen!
Und die Kinder! Wie das jubelt und springt und pfeift und lacht!
Wer da ein verdrießlich Gesichte macht,
Den sollte doch gleich so schwarz wie die Kohlen,
Die wir nicht haben, der Teufel holen! a. ey

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg**: Mohren-Apotheke; **Berlin**: Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern**: Apoth. Dr. Haller; **Breslau**: Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln**: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.**: Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.**: Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle**: Löwen-Apoth.; **Hamburg**: Internationale Apoth.; **Hannover**: Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe**: Hof-Apoth.; **Kiel**: Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.**: Kant-Apoth.; **Leipzig**: Engel-Apoth.; **Magdeburg**: Victoria-Apth.; **Metz**: Hirsch-Apoth.; **Posen**: Löwenapth.; **Strassburg**: Hirsch-Apoth.; **Stuttgart**: Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich**: Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI**: Turul-Apotheke, Szondy Ut 52; **Prag**: Adam's Apoth.; **Wien IX**: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5 % !) Mit 1140 Abbildungen und 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlreiche glänzende Anerkennungen! Zur Probe: 5 Liefrg. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.— für 2 M. 10 „ (280 „ u. 10 „ „ 6.— „ 3.80 „ Der Autor, der in fast 30 jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die z. groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Kl.

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 25
Spezialfabrik für Handbetriebsfahrräder, (Invalidenräder) Krankenfahrstühle für Straße und Zimmer.
Katalog gratis.

Kapitän
der Handelsmarine werden Knaben 14—17 Jahr Patentberechtigt zum einjährigen Dienst. Prospekte von **Kapitän Bachmann, Freienwalde a/O.** Rückporto!

Kriegs-Briefmarken::
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch über Albums kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen all. Erdteile, auch einzel. Seltenheiten. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 53.**

Vorbildung 1. Einjähr.-, Prim.-, Abit.-Prfg. i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 64

Alt werden und jung bleiben!
Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates „**Alyosan**" treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische.
— **Preis M. 3.—.** —
Ärztlich glänzend beurteilt.
Der Erfolg war verblüffend
schreibt **Generalarzt Dr. S.** — DRUCKSACHEN umsonst durch **Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden K.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0233
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Telephongespräch zwischen Carranza und Wilson

m. br. Carranza: Amt Weißes Haus! Hallo — ist Mister Wilson dort?

Wilson: Hier Wilson! Guten Tag, Kollege Carranza! Wie hat Ihnen meine letzte Note an die Neutralen gefallen?

Carranza: Fein, Mister, pikfein! Aber wissen Sie, Wilson, ich habe noch eine viel bessere Idee, die dem Kriege in Europa ein viel schnelleres Ende bereiten würde.

Wilson (gedehnt): Nu—u—u! Schießen Sie los!

Carranza: Verbieten Sie einfach jede Munitionsausfuhr aus den Vereinigten Staaten!

Wilson (für sich: Rindvieh!) (ins Telephon): Ach, sehen Sie mal! Daran hatte ich noch gar nicht gedacht! Aber wissen Sie, Carranza, das geht leider nicht, das verbietet mein Gerechtigkeitsgefühl.

Carranza (für sich: Oller verdammter Jesuwiter!) (ins Telephon): Wie sagten Sie eben, lieber Kollege? Ich kann hier etwas schlecht hören.

Wilson (laut): Ge—rech—tig—keits—ge—fühl! Wissen Sie, Carranza, das wäre nämlich ein freundlicher Sonderakt gegen Deutschland, wenn ich die Munitionsausfuhr nach England und Frankreich verbieten würde.

Carranza (für sich: ich muß den Halunken fangen') (ins Telephon): Demgemäß also ist die Munitionsausfuhr ein etwas unfreundlicher Akt gegen Deutschland?

Wilson (für sich: dieser schreckliche Kerl!) (ins Telephon): Nicht die Spur, lieber Carranza! Sie ist nur die logische Konsequenz der amerikanischen Anschauung vom freien Willen und vom freien Handel! Eine Beschränkung unseres Handels aber würde gegen das heiligste amerikanische Gefühl verstoßen! (mit erhobener Stimme) Und an unseren heiligsten Gefühlen lasse ich nicht rütteln!

Carranza (für sich: O du Biest!) (ins Telephon): Wilson, Ihre Gefühle werden mir immer verständlicher und verehrungswürdiger! Sie verkaufen also die Munition nur, um Geld damit zu verdienen, nicht um Germans damit töten zu lassen?

Wilson (für sich: Schauderhaft!) (ins Telephon): Beileibe nicht, lieber Carranza!

Carranza: Nun sind aber leider Tausende von Germans durch Ihre Munition bereits getötet worden!

Wilson (für sich: Wenn ihn doch der Teufel auf der Stelle holen wollte) (ins Telephon): Das sollte mir leid tun! Wenn es aber doch der Fall ist, so fügt sich diese an und für sich bedauerliche Tatsache nur in den Rahmen der von uns bisher strikte befolgten Neutralität ein.

Carranza: Herr Kollege, ich weiß mit Fremdwörtern wenig Bescheid: ist Neutralität ein kaufmännischer Ausdruck?

Wilson: Nein, es ist ein sehr schöner völkerrechtlicher Begriff.

Carranza: Danke schön, nun begreife ich. Und die Art Ihrer Auslegung dieses Begriffs würden Sie auch mir bei passenden Gelegenheiten empfehlen?

Wilson (etwas unruhig): Ja natürlich, lieber Carranza! Aber — entschuldigen Sie mich, der Barbier ist da, — ich soll rasiert werden!

Carranza (für sich: Daß er ihm doch die lange Lügengurgel abschneiden möchte!) (ins Telephon): Darf ich Ihnen vielleicht — meinen Barbier zuschicken?

Wilson: Warum, zum Teufel?

Carranza: Der hat Gerechtigkeitsgefühl, ist neutral — und verübt keinen freundlichen Sonderakt!

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.— | Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 2

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 II.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand geg. Nachn. von 4,— M., geb. 5,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191a.

In keiner deutschen Hausbibliothek sollten fehlen:
Johannes Trojan:
Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres
Brosch. M. 1,50,
Von Drinnen und Draußen (Gedichte)
Brosch. M. 1,50,
Von Strand und Heide und andere Skizzen
Brosch. M. 1,50,
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68.

Erfinder
sowie alle, die sich mit zeitgemäßen Ideen beschäftigen oder Rat in Fragen auf dem Erfindungsgebiet wünschen, verlangen sofort kostenlos unsere neueste Broschüre
„Erfinder u. Erfindungen im Krieg und Frieden"
oder
„Der nächste Krieg"
Rongelraths & Co., Neuss a. Rhein 73.

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die Ausnütz. der Kriegskost; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. 1M. in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schacht. i. Doppelbrief 2,25 M. 5 Schachteln 5 M.; 10 Sch. 9 M. frko. (Nachn. extra.)
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des Kladderadatsch.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters
von Adolf Ey ✦ Preis gebunden 3,50 Mark ✦ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Dies Buch ist eine köstliche Lektüre für alle, die Freude an herzwarmem Menschentum haben. Der reifenden Jugend sollte man es in die Hände geben, damit sie erkennt, wie das Streben nach Amt und Brot zwar notwendig, doch nicht das Wesentliche eines Menschenlebens ist. Man sollte ihr als Geleitwort in dies Buch die Widmungsworte Dehmels an seine Söhne schreiben: Jungens, daß ihr Kerls aus euch macht! »Hann. Courier«
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0234
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A 1917

Müller. Also een Ausschuß von wejen Verfassungsfragen is vom Reichstag injesetzt worden. Wat sagt nu da die Rechte dazu?

Schultze. Wat wird sie anders sagen, als det for ihr den Ausschuß seine Entscheidungen von wejen Verfassungssachen von vornherein Ausschußware sind.

Müller. Beim Übergang in die Sommerzeit fällt also wieder eene Stunde aus.

Schultze. Freilich, und det is schlau jenug.

Müller. Woso schlau?

Schultze. Na, weil man det Jebot der Stunde nich erfüllen will, läßt man eben janz eenfach die Stunde ausfallen. m. l.

Nie wieder

Wir lieferten einst an die Zare,
An Könige und was noch sonst,
Beinah' wie eine Handelsware
Die deutsche Frau als Ehgesponst.
Die ihren Glauben fromm besessen,
Ward umgetauft und fix bekehrt.
O, daß wir nimmermehr vergessen
Das arme Fürstenkind von Hessen,
Und daß solch' Schmach nie wiederkehrt! a. ey.

---

m. l. Wie der „Corriere" mitteilt, hat Professor Pascal in der von ihm neu herausgegebenen „Germania" des Tacitus den Beweis erbracht, daß die Deutschen von jeher ein Volk von Dieben, Räubern, Lügnern und Wüterichen gewesen sind.

Als Wüteriche kennzeichnet sie der alte Ausdruck „Furor teutonicus" zur Genüge. Da bei ihnen nur Priester und Priesterinnen etwas wahr sagten, müssen alle übrigen sehr verlogen gewesen sein. Als Räuber und Diebe zeigten sie sich z. B. in der Hermannsschlacht. Dort raubten sie den Römern den Ruhm, unbesiegbar zu sein, und Augustus erhielt bekanntlich von seinen harmlos und vertrauensvoll nach Deutschland gesandten Legionen nichts wieder.

Sehnsucht

Noch stehen die grauen Wiesen,
Die Gärten kahl und leer,
Ein gelber Buttervogel
Schwebt suchend darüber her.

Die ihm den langen Winter
Im Traum am Herzen lag,
Eine gelbe Butterblume
Sucht er den ganzen Tag.

Gleichmütig seh' ich die Sehnsucht
Der armen Kreatur.
Was sind mir Vogel und Blume,
Hätt' ich die Butter nur! a. ey.

Graf Mirbach-Sorquitten erklärte im Herrenhause, die Abschaffung der ersten Wagenklasse wäre für viele Leute ein harter Schlag. Ja, ja, das mag wohl einen harten Schlag geben, zum Glück aber nicht den Ausschlag.

Berliners Klage

Wenn ick sonst am Sonntag morjen ausjing, um wat zu besorjen,
Wat et in Berlin nich jibt, und der Magen doch mal liebt,
Ach, denn kriegt' ick, froh wie'n Fürschte, Butter, Käse, Speck und Würschte.
Ja, Kartoffeln wohl sogar, die doch in Berlin so rar.
Aber tu ick heut mal loofen, uff die Dörfer wat zu koofen,
Mensch, wat meenste woll dazu, wat ick denn so kriejen tu?
Ach, hier steht et graufig klar — brr! Jefängnis bis een Jahr!

Darüber, ob dem Krieger im Schützengraben seine vorhandenen oder nicht vorhandenen Rechte als Wähler schnuppe seien, oder ob heißes Streben auf sie gerichtet sei, gingen im Reichstage die Meinungen auseinander. Von uns unverheirateten Soldaten kann ich jedenfalls bezeugen, daß es uns hier draußen ein Lieblingsgedanke ist, nach unserer Rückkehr in die Heimat auch die Rechte zu finden. Ich stelle sie mir blond vor, werde sie deshalb nicht im Reichstage suchen, wo so viel Schwarze und Rote vertreten sind. Emil Sehnlich, Ersatzreservist.

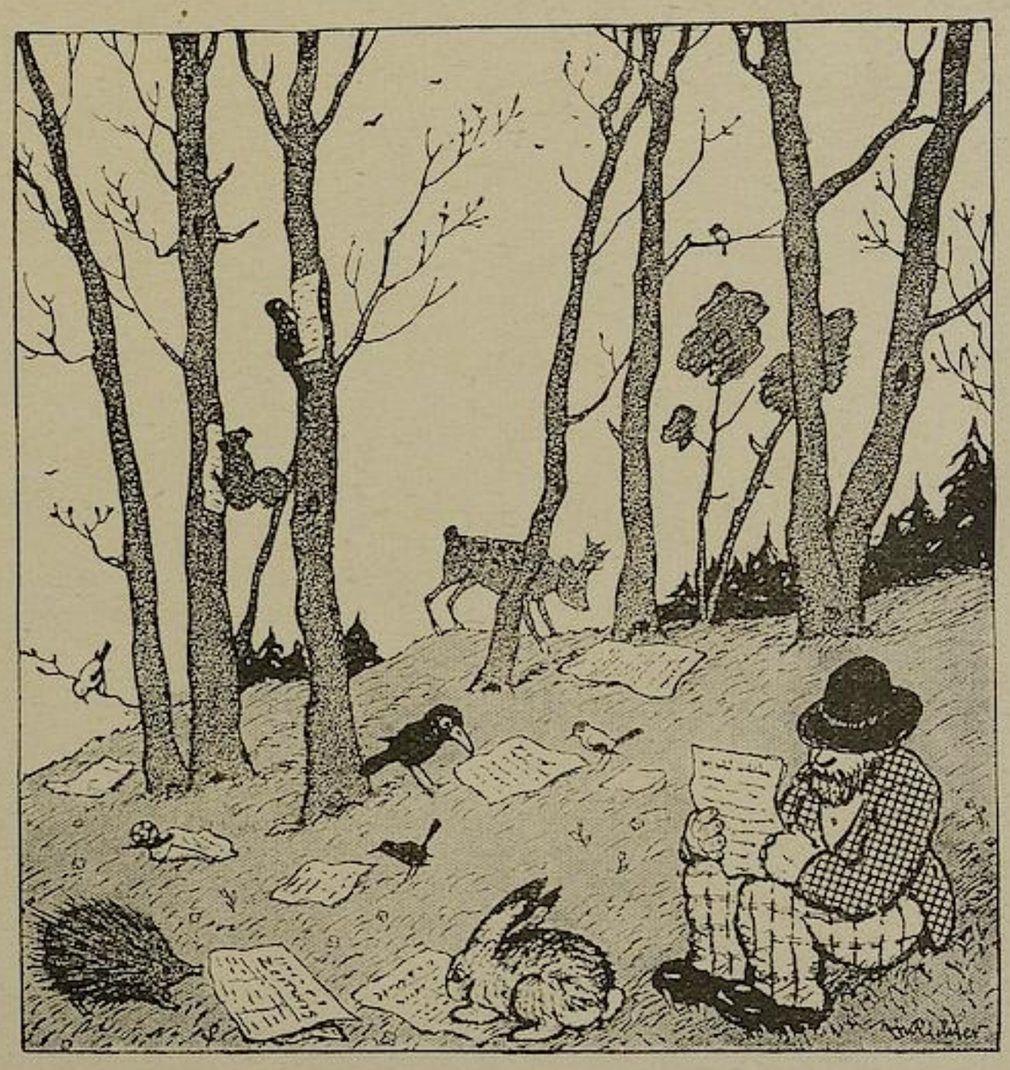
Sonst und jetzt im französischen Schützengraben

Nous voilà!
On les aura.*)
Wir werden sie schon kriegen,
Die sales boches, die Allemands.
Allons, enfants!
Wir siegen, ja, wir siegen!

Nous voilà!
On les aura.
Will's heut' ein Kerlchen krähen,
Dann knurrt ein alter Troupier:
On les aura,
Les pieds gelés,
Und reibt sich an den Zehen. a. ey.

*) On les aura war der Ruf der Franzosen an der Front.

Moderner Frühling



Alles liest Kriegsberichte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0235
© Universitätsbibliothek Heidelberg

236

R 1311

Seid verschlungen, Millionen!

Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt,
„Glücklich" allein ist die Seele, die gibt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0236
© Universitätsbibliothek Heidelberg

237

Nr. 16 Berlin, den 22. April 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Frühlings Erwachen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0237
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 22/4 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 23. April

Lloyd George hat wieder mal geredet,
Was man so eine Rede heißt,
Und hat ganz fürchterlich befehdet
Den ganz verfluchten „preußischen Geist".

Dienstag, den 24. April

Lloyd George und Wilson, alle beide,
Empfinden lange schon zumeist
Als ungemütlich zu ihrem Leide
Den ganz verfluchten „preußischen Geist".

Mittwoch, den 25. April

„Kein Staat ist Preußen," sprach der weise
Lloyd George, „nein, es ist nur ein Heer!"
Darauf ergänzte er noch leise:
„Ach, wenn es doch kein Heer nicht wär'!"

Wochenkalender

Donnerstag, den 26. April

„Dies Heer", so sprach er, „ist der Degen
Des Preußenlands, vernehmt und lauscht!
Das Preußenvolk war meinetwegen
Seit langen Jahren wie berauscht!"

Freitag, den 27. April

„Der Degen", dies sprach er ergriffen,
„Ist leider scharf und fürchterlich —
Ach wär' er doch so ungeschliffen,
Wie ihr, verehrte Herrn, und ich!"

Sonnabend, den 28. April

„Der Degen ist von einer Sorte,
Die einfach unverschämt und frech,
So scharf beinah wie meine Worte,
Nur ist er, leider, nicht von — Blech!"

Kladderadatsch

Deutsches Volk — —

Deutsches Volk, wie funkelt hell dein Stern
Durch die sturmdurchheulte Wetternacht!
Deutsches Volk, die Stunde ist nicht fern,
Die der harten Not ein Ende macht.
Volk, das mit dem Haß der Welt gerungen,
Deine Feinde, sie verwehn wie Spreu,
Bleib' dir treu, so wirst du nie bezwungen —
Volk der Treue, bleib' dir selber treu!

Hermanns Volk, das einst dem Römer stand,
Huttens Volk, das starke Lieder sang,
Volk, dem Martin Luther ward gesandt,
O du herrlich Volk voll Kraft und Klang —
Nicht auf fremde Weisen darfst du lauschen,
Nur aus dir wird all dein Leben neu;
Deiner Zukunft Adlerflügel rauschen —
Volk der Treue, bleib' dir selber treu!

Bismarcks Volk, du fürchtest deinen Gott!
Nimmer schreckte dich der Feinde Drohn,
Halte aus! Ihr Werk wird bald zu Spott,
Und du erntest deiner Treue Lohn!
Denk' der Brüder, die im Schlachtentoben
Tausend Toden trotzen ohne Scheu;
Zahn auf Zahn! Und hoch das Haupt erhoben! —
Volk der Treue, bleib' dir selber treu!

Kladderadatsch
P W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0238
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

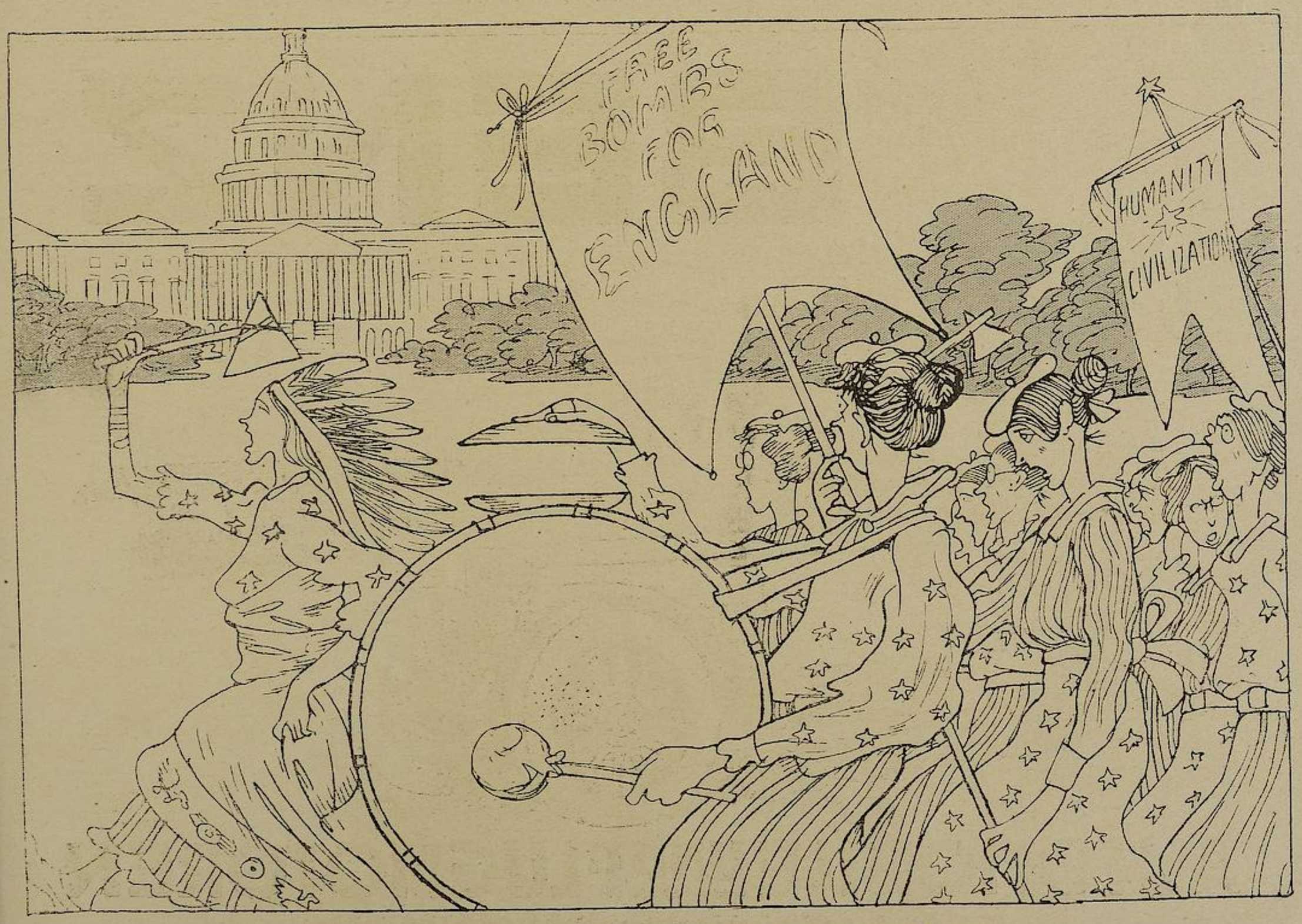
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 16 Erstes Beiblatt | Berlin, den 22. April 1917 | LXX. Jahrgang

Die Retterinnen des Kapitols

(Amerikanische Studentinnen haben Wilson ihre begeisterte Mithilfe für seine Kriegspolitik zum Ausdruck gebracht.)

Der Ruhm der Gänse des römischen Kapitols



läßt ihre amerikanischen Schwestern in Washington nicht schlafen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0239
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wunderbarste

Viel' Kronen schon sanken hinab in den Staub,
Kaum kennt man wohl noch ihre Zahl recht.
Doch mehr noch: es wird jetzt des Krieges Raub
Sogar unser preußisches Wahlrecht!

Himmelserscheinungen im April

Um dem noch immer geübten Hamstern von Milch ein Ende zu machen, hat das Oberkommando in den Marken nunmehr die Sperrung der Milchstraße verfügt.

Die Sonne geht vom 16. April ab auf behördliche Verfügung in Deutschland eine Stunde später auf.

Ä Vorzug

Sagt, wem eenst vor Scham un Weh' nich
's Herz ins Hos'nbeinkleid sank,
Wenn 'r bei 'nem Festdiner nich
Wußte, was 'r aß un trank?

Denn was m'r da komponierte,
Un wie fremdländ'sch alles klang,
Was m'r dort verschnabulierte, —
Davor is m'r heit' noch bang!

Ach, wie oft in Angst un Schweiße
Griebelte ich nachts im Bett,
Je ergrind'n, wie das heiße,
Was ich denn im Bauche hätt'! —

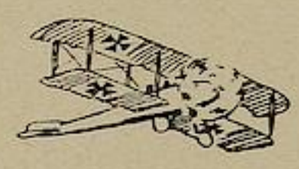
Glücklich darf ich heit' mich preis'n,
Wenn ich wo gelad'n bin,
Denn ooch bei d'n scheenst'n Speis'n
Merk' ich: da sein Rieb'n drin!

Die neue russische Freiheitsschwester (etwas benebelt): „Laß dich küssen, Schwesterchen!"

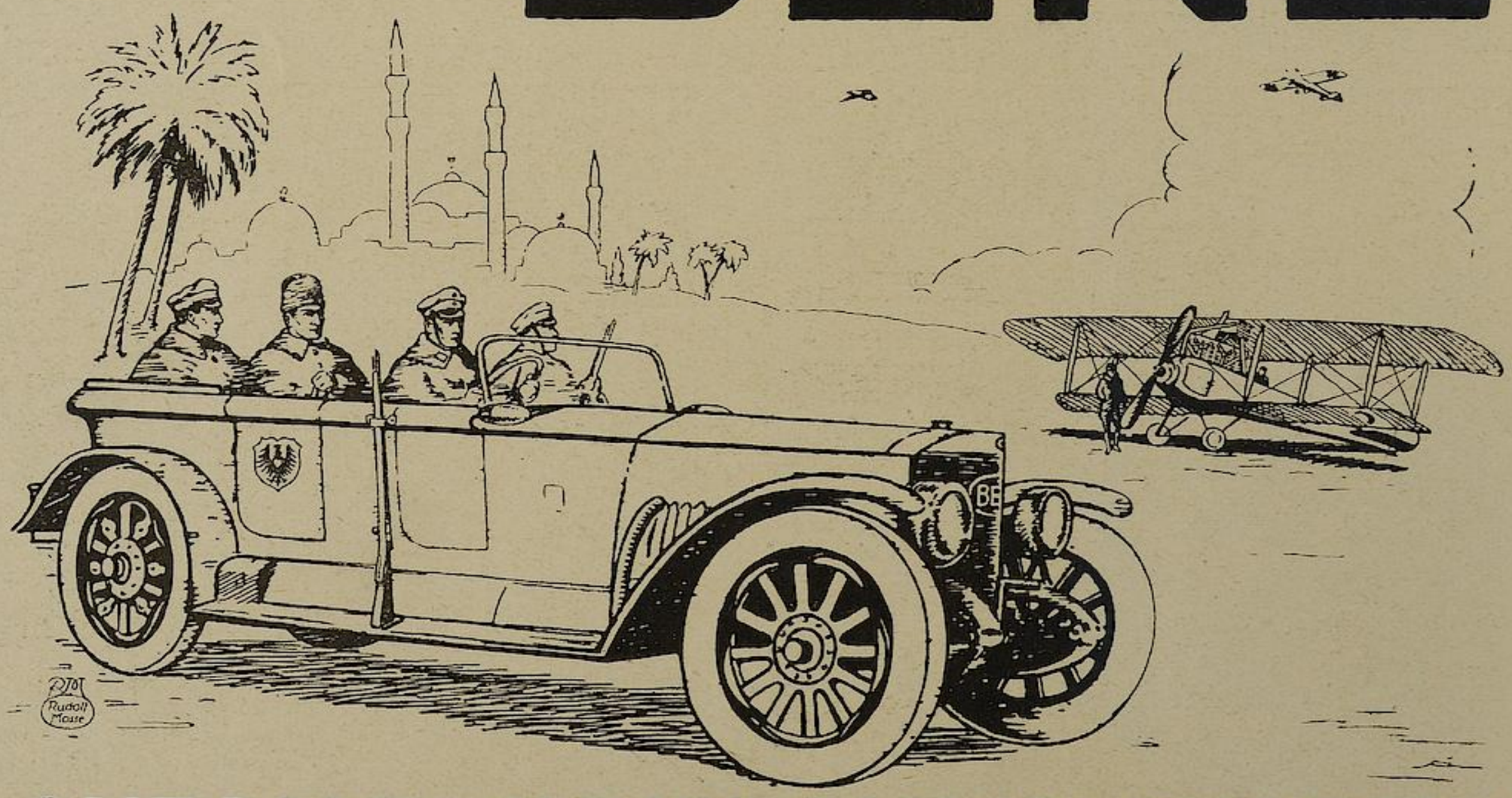
Marianne: „O mon dieu! Putze wenigstens vorher deine Nase!"

△ Gegen Lloyd George soll ein neuer Anschlag entdeckt worden sein. Nun, dergleichen hebt die Popularität. „Es schlägt", sagte er lächelnd, „bei mir eben alles gut an."

Seit 1—2 Jahren besteht in Amerika ein der Flottenverwaltung angegliedertes „Erfinderamt," das unter Edisons Vorsitz gegründet wurde. Dieses Erfinderamt wird sich jetzt gegen unsre U-Boote ins Zeug legen. Aber man sachte! Das Erfinden von U-Boot-Abwehrmitteln ist nicht so einfach wie das Erfinden von U-Boot-Greueln.



BENZ



AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G MANNHEIM

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0240
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 16
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

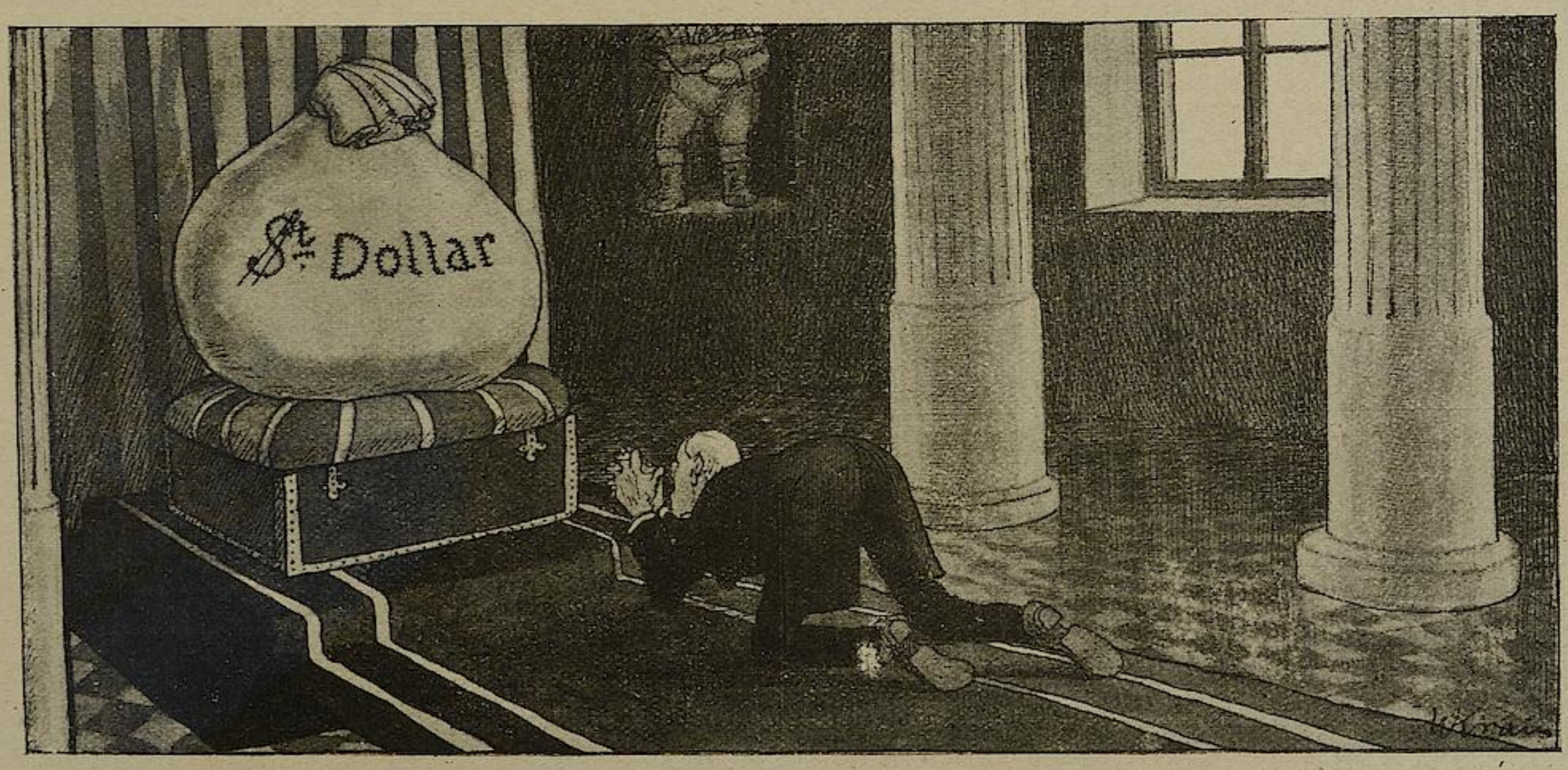
Berlin,
den 22. April 1917

Neues nach einem alten Bilde

„Völker Europas, nicht lachen — der will euch die ‚wahre Freiheit' bringen."

Ein feierlicher Akt von drüben

(Vor jeder Sitzung des Kongresses der U. S. A. wird nach altem Herkommen ein Gebet gesprochen.)



Vor der entscheidenden Kriegssitzung sah man Woodrow Wilson vor dem amerikanischen Allerheiligsten in knieender Stellung eine ganze Stunde verharren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0241

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Caius Sallustius Crispus über das Schicksal der russischen Divisionen in der Schlacht am Arges: „Celeri formidine pars ad Romanos, alii ad regem Bocchum profugerant." „Die übrigen aber waren voll Entsetzen teils zu den Rumänen, teils zum König der Boches übergelaufen." (Bell. Jugurth., Kap. 74.)

Was könnte der Ex-Zar werden?

Sollte dem Ex-Zaren auch sein Vermögen konfisziert werden, könnte er sich in folgenden Berufen betätigen:

als Schlachter, denn er führte schon viele Opfer zur Schlachtbank;
als Schmied, denn er schmiedete sich selbst sein Schicksal;
als Schlosser, denn eine Ära schloß er ab;
als Schuster, denn er redete sich oft einen „Stiefel" zusammen;
als Tischler, denn er sägte den Ast, auf dem er saß, ab und ging den Revolutionären „auf den Leim";
als Telephonist, denn er beschäftigte sich mit der „Leitung" seines Volkes;
als Jäger, denn durch ihn wurden viele Minister „zur Strecke gebracht";
als Geigenkünstler, denn er spielte einmal in seinem Reiche die erste Geige;
als Rechtsanwalt, denn er mußte oft die „Klagen" seines Volkes entgegennehmen.

a. c.

John Bull spricht:

Es wird nicht alle, dies Volk und sein Geld,
Weiß der Kuckuck, warum nicht —
Seit ich gewähnt, zu beherrschen die Welt,
Erschien mir etwas so dumm nicht;

Ich zweifle fast an meinem Verstand,
Ich fühle mich ganz benommen.
Wie mag das verdammte Germanland
Zu so viel Milliarden kommen?

w.

Achtung! Zirkus Kerensky!!!

Noch nie dagewesen in Rußland!

Sensationelles Programm! Das Unmöglichste wird auch hier geboten!

1. Große Polonäse der Herrenreiter (Minister) nach der Peter-Pauls-Festung.
2. Hindernisrennen über die Barrikaden mit Bombenabwürfen und Trommelfeuer der Polizisten von den Dächern. Anschließend Spitzeljagd.
3. Das größte Pferd der Welt! Das Riesenroß „Miljukow", vom Trainer Mister Buchanan nach der englischen Schule geritten.
4. „Mazeppa" oder „Der Steppenritt des langen Onkels nach der Krim". (Schaurig).
5. „August auf dem Trapez", equilibristische Leistungen des patriotischen Ausschusses.
6. „Der Sprung ins Ungewisse": Frl. Tscheidse auf dem Halbblut „Revolution" (von „Hunger" a. d. „Verzweiflung"), springt durch drei Reifen (Konstitution, Demokratie, Anarchie), wird von Herrn Direktor Kerensky auf dem hohen Pferde aufgefangen.
7. Capriccios des Arbeiter- und Soldatenbundes. (Sehr grotesk!)
8. Generals-Quadrille, mit schließlicher Absetzung sämtlicher Reiter.
9. „Tohu Wabohu", große allgemeine Schlußpantomime. Die Zwischenpausen werden von den Klowns Iwan und Muschik ausgefüllt.

Die Direktion.

s.

Dem Friedensapostel Wilson

Die allgemeine Dienstpflicht willst
Den Yankees du bescheeren?
Nur zu! Viel schneller als man denkt,
Wirst du dein Land — verheeren!

m. r-n.

Dr. Sandow's
Bromsalz-Tabletten

Für 25 Trinkgläser oder 50 Weingläser. **Preis Mk. 1.—.**

Zwei Tabletten und etwas Zucker in einem Trinkglase kohlensauren Wassers zu lösen.

Diese Tabletten können auch in gewöhnlichem Wasser genommen werden und eignen sich daher besonders für **Lazarette** und **Krankenkassen.**

(Am zweckmäßigsten löst man die Tabletten erst in etwas gewöhnlichem Wasser vollständig auf und setzt dann Selterwasser oder Brause zu.)

Von einer Bielefelder Fabrik sub signo „Vinces" in den Handel gebrachtes ***brausendes Bromsalz*** *war zwar auch in grünes Papier gewickelt, enthielt aber kein Nair. brom. und Ammon. brom., sondern* ***nur*** *Kaliumbromid!*

Chemische Fabrik von Dr. ERNST SANDOW in HAMBURG.

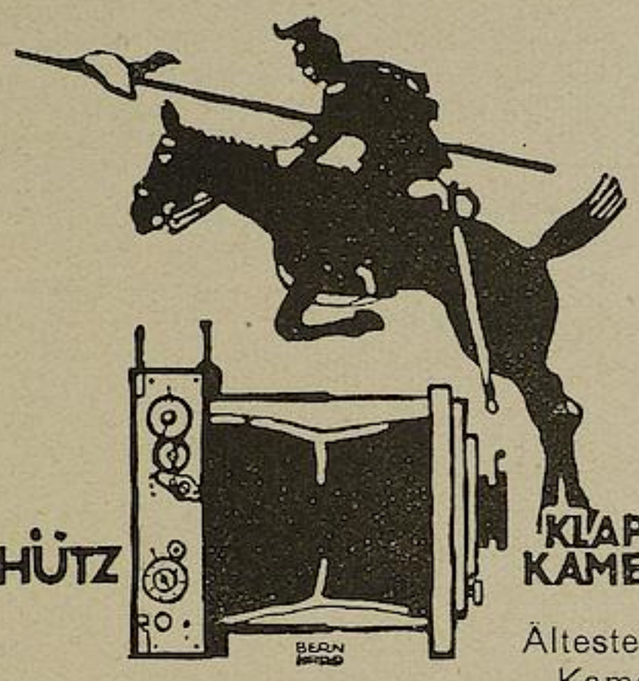
Billige Bücher!
Verlangen Sie interess. Prosp. grat.
E. Horsonig Verlag, Dresden 6/14.

Dr. Koch's Yohimbin Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg**: Mohren-Apotheke; **Berlin**: Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern**: Apoth. Dr. Haller; **Breslau**: Naschmarkt-Apoth.; **Cöln**: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.**: Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.**: Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle**: Löwen-Apoth.; **Hamburg**: Internationale Apoth.; **Hannover**: Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe**: Hof-Apoth.; **Kiel**: Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.**: Kant-Apoth.; **Leipzig**: Engel-Apoth.; **Magdeburg**: Victoria-Apth.; **Metz**: Hirsch-Apoth.; **Posen**: Löwenapth.; **Strassburg**: Hirsch-Apoth.; **Stuttgart**: Hirsch- u. Schwanen-Apotheke; **Zürich**: Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI**: Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; **Prag**: Adam's Apoth.; **Wien IX**: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX 197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Sanabo D.R.P. Neues Instrument zur sicheren u. schmerzlosen Behandlung von Harnleiden
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern, Lazaretten Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen
Literatur u. Prospekt W. 4. „Sanabo" G. m. b. H.
„Sanabo" Heilanstalt für Harnleiden Berlin W. Bülowstr. 12
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Paul Wolff
Sprechst. 1-2. 6-8. Sonnt. 11-1. Fernspr. Lützow 9604
Weitere „Sanabo"-Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet.

Soeben erschien neu in **50. Aufl.:**
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** (auch in Scheinen od. Briefm. franko od. Nachn durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0242
© Universitätsbibliothek Heidelberg



GOERZ ANSCHÜTZ KLAPP-KAMERA **ANGO**

Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Älteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis $^1/_{1000}$ Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Bergedorf b. Hamburg. H. Sch. — Berlin. Dr. H. G. Zum großen Teil alt! — E. L. — W. H. — A. Schm. — A. B. — A. E. (Vergl. Leitgedicht der Nr. 14 des Kl.) — Dr. Sch. — A. E. — Blasewitz. Dr. H. — Borna (Bez. Leipzig). M. — Breslau. Frau M. Fr. Der zweite Scherz stand vor einem halben Jahre schon im Kl. — Bromberg. W. A., alter Freund und Leser. (Übrigens herzlichen Dank für die frdl. anerkennenden Worte). — Bruchsal. J. W. — Charlottenburg. H. U. — Dresden. Frau M. M. — Eddesse (Kr. Peine). C. V. — Flöha (Sa.). B. — Frankfurt a. M. W. W. — Greifswald. F. W. B. — Grünberg (Hessen). E. F. — Hamburg. M. — Hannover. P Z. — Hirschberg i. Schl. V. S. — Kistritz b. Krauschwitz b. Tauchen. Schw. — Lengfeld i. O. Dr. K. B. — Lobmachtersen b. Barum. Schl. (Der Scherz stand schon im Kl. Vgl. Nr. 13) — Lüneburg. M. St. Der Scherz stand längst im Kl. — Magdeburg. F. F. — Nauheim. v. K. — Nordhausen. Dr. Fr. K. — Oerlinghausen. W. W. — Posen. v. R. — Saalfeld a. S. v. B. — Warmbrunn i. Schl. — M. Kl. — Wittenberge (Bez. Potsdam). Dr. O. W. — Zerbst. Dr. D.

Ballensfedt. St.: Die „Magdeburgische Zeitung" (Nr. 233 und 236) bringt die Fortsetzungen des Humoristischen Romans „der Doppelgänger" (von Karl Schüler); in Nr. 233 lesen wir: „In diesem Augenblick erschien der Direktor des Hotels wieder und führte Senhor Claudino an den Tisch der beiden Freunde. Er wartete die Begrüßung der Herren ab. Dann beugte er sich zu Dorival und flüsterte ihm zu: Ein gutes Ergebnis der Kriegsanleihe stärkt Heer und Flotte, schwächt den Feind und warnt die Neutralen." In Nr. 236 heißt es: „Dieses Lächeln legte der Direktor zu seinen Gunsten aus, und mit einem tiefen Bückling sagte er: Je größer der Erfolg dieser Kriegsanleihe, desto kleiner die Hoffnung unserer Feinde." Dieser Roman erscheint uns keineswegs schüler-, sondern geradezu meisterhaft!

Berlin. L.: In Nr. 72 der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" lesen wir: „Einen interessanten Kartengruß übersendet uns Meister Josef Hackethal, Reservist in einem Schützen-Regiment. Nach der auf der Karte befindlichen Abbildung fährt die Gulasch-Kanone durch das Dorf, und der Trompeter schmettert sein Signal zum Essenholen in die Luft. Gleichzeitig spricht Meister Hackethal seine Anerkennung für regelmäßige Zusendung der ‚Allgemeinen Fleischer-Zeitung' aus." Meister Hackethal saß wahrscheinlich neben dem Trompeter auf der Gulasch-Kanone und füllte die Kunstpausen, die der zum Essen einladende Trompetenkünstler dann und wann machen mußte, mit einigen laut schallenden und rühmenden Worten der Anerkennung für die regelmäßige Zustellung der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" aus; auf diese Weise erregte der Trompeter bei den braven Feldgrauen den Appetit auf das zu erwartende Mittagessen, und Meister Hackethal die Sehnsucht auf ein Abonnement der „A. F. Z."

Bocholt. L.: In Nr. 70 des „Boten vom Niederrhein" (Emmerich) lesen wir folgende Aufforderung: „30 Mark Belohnung! Auf dem Mühlenweg 15 sind in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch Hühner gestohlen. Diejenige Person wird hiermit gebeten, dieselben abzugeben, andernfalls gerichtl. Anklage erhoben wird." Ob diejenige Person so ohne weiteres auf den Köder anbeißen wird? Wahrscheinlich wird sie sagen — vorausgesetzt, daß die ausgesetzte Belohnung den Wert der Hühner reichlich deckt: „Erst mal die 30 Mark her! Dann gebe ich die Hühner, die ich gestohlen habe."

Brake in Oldenburg. J. Sch.: Die „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land" (Nr. und Datum nicht erkennbar) bringen einen Aufruf des „Strückhauser Frauen-Vereins," den die Vorstandsdame mit folgenden Worten schließt: „Ich bitte die Spender, bis zum 1. April ihre Eier abzuliefern bei den Bezirksdamen, in den Schulen oder in der Pastorei." So viel Abgabestellen! Das ist doch eigentlich ein bißchen unpraktisch. Da wird mancher Spender gar nicht recht wissen, wo er mit seinen Eiern hin soll.

Dortmund. H. D.: Nr. 88 der „Frankfurter Zeitung" bringt einen Aufsatz über „Japanische Wirtschaftsinteressen in Niederländisch-Indien"; es heißt da: „Die Anzeichen für die Bestrebungen Japans, im Wirtschaftsleben Niederländisch-Indiens festeren Fuß zu fassen, werden immer deutlicher. Wie hiesigen Blättern geschrieben wird, trachten japanische Kapitalisten jetzt, zahlreiche Zuckerfabriken auf Kuba, die Niederländern gehören, zu erwerben." Gehört Kuba zu — Niederländisch-Indien, oder ist dem Verfasser dieses Aufsatzes die ganze Geographie He — kuba?

Gengenbach. S.: Das „Offenburger Tageblatt" vom 26. März meldet seinen Lesern: „Stockholm, 24. März. Der Gouverneur von Uleaborg erließ folgenden Steckbrief, datiert vom 22. März: Ich ermahne Sie, Sicherungsmaßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß dem Exzaren Nikolaus die Flucht über die spanische Grenze gelingt und ihn im Notfalle zu verhaften. gez. Borowitinow, Chef des Wohlfahrtsausschusses." Uns kommt nicht nur dieser Steckbrief, sondern auch die ganze Flucht des Zaren sehr — spanisch vor.

Glogau. P.: Nr. 76 des „Niederschlesischen Anzeigers" berichtet unter „Lokales" über einen Schaufensterdiebstahl; zum Schlusse heißt es: „Die Glogauer Verbrecher haben, soweit der Liegnitzer Einbruch in Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten." Eine ausgefallene Sache! Warum nicht gar das „Allgemeine Ehrenzeichen" oder den Orden „pour le Mérite"? Das glaube der Teufel dem Berichterstatter des „Niederschlesischen Anzeigers"!

Güstrow (Gefangeneniager). Sch.: In Nr. 75 des „Güstrower Anzeigers" lesen wir: „Wetter-Vorhersage. Meldung der öffentlichen Wetterdienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte. Freitag, den 30. März 1917. Vorwiegend trüb, ziemlich mild, Niederschläge. Die Verwirrung in Rußland nimmt zu." Wenn die Verwirrung nur nicht auf den „Güstrower Anzeiger" übergreift!

Halle a. d. Saale. „Metropolecke Halle": Die „Kriegs-Zeitung" der „Saale-Zeitung" vom 25. März 1917 bringt ihren Lesern einige Nachrichten von der „Russischen Revolution"; der letzte Abschnitt enthält die näheren Bestimmungen „Für die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen" in Deutschland und ist unterzeichnet: „Die Feldgeneräle und die neue Regierung." Die Feldgeneräle und die neue Regierung trauen sich wohl doch etwas viel zu.

Hildburghausen. Stammtisch Rautenkranz: In Nr. 73 der „Dorfzeitung" lesen wir: „Heimarbeiter auf Drillinge gesucht. Korbkunst, Hildburghausen." Dies Inserat hat entschieden die sehr in Nöten befindliche Madame la France der „Dorfzeitung" gesandt.

Im Felde. K.: In der „Lothringer Zeitung" vom 17. März 1917 lesen wir folgendes Angebot: „Wegen Todesfalls 1 neuer schwarzer Gehrockanzug, 1 Frack mit Weste, 1 neuer Cylinderhut (Größe 1,70 m) für kräftige Figur. Sommer- und Winterhüte preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfragen in der Ausgabestelle des Blattes." Das muß allerdings schon eine sehr kräftige Figur gewesen sein, die dieses Ungetüm von Zylinderhut auf dem Kopf gehabt hat.

Krefeld. F. M.: In Nr. 143 der „Krefelder Zeitung" lesen wir folgendes Gesuch: „Junges Fräulein, 81 Jahre, perfekte Stenographistin und Maschinenschreiberin, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle auf Büro. Angebote unter" u. s. w. Welch ein rührendes Gegenstück zu Chamissos „Alter Waschfrau"! Aber werden die jungen Finger

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0243

© Universitätsbibliothek Heidelberg

für das Tippen nicht bereits etwas zu „tipprig" sein?

Landsberg a. d. Warthe. Nr. 30 des „General-Anzeigers für die gesamte Neumark" bringt eine Erzählung „Die Schaffnerin" (von Paul Dahms); darin heißt es: „Die Kleine von etwa dreiundzwanzig Jahren trug recht kleidsame, faltige Hosen, die sich wie ein schnurrendes Kätzchen an die Lenden schmiegten." Schaffnerinnen sehen ja öfters in ihren Höschen recht schnurrig aus, die Höschen selbst schnurren aber so gut wie garnicht und enthalten sich jedes Geräusches.

Leipzig. W. A.: Nr. 100 des „Leipziger Tageblatts" berichtet über die „Anmeldung Hilfsdienstpflichtiger zur Stammrolle": „Es wird von jetzt ab bestimmt, daß alle nach dem 31. Juli 1870 und vor dem 31. Juli 1857 Geborenen sich zur Zivildienststammrolle anzumelden haben." Da kann ja selbst den ältesten Mummelgreisen und den kleinsten Säuglingen bange werden! Ob wenigstens wenigstens Leute wie Luther und Goethe ausgenommen sind?

Mainz. O.: Nr. 72 der „Hessischen Landeszeitung" veröffentlicht den deutschen Tagesbericht; der letzte Abschnitt lautet: „Zürich, 26. März. (Priv.-Tel.) Der erste Abend des Gesamtgastspiels des Darmstädter Hoftheaters stand durch Indisposition der Sänger unter keinem glücklichen Stern, so daß Weingartners ‚Kain und Abel' nicht zur rechten Geltung kam. Clemens von Frankensteins Kunstpantomime ‚die Biene' fesselte durch ihre interessante Musik. Fräulein Wiesentals beseelte Tanzkunst und die reizvolle Ausstattung der beiden Korngoldschen Opern brachte aber einen großen Erfolg. Von den glänzenden Darstellern zeichneten sich vor allem aus: Frau Schelper und die Herren Schützendorf und Mann. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff." Das wußten wir schon, daß unser Generalquartiermeister Ludendorff glänzende Kritiken schreiben kann; es ist aber höchst erstaunlich, wie er für dies alles noch Zeit erübrigt. Vielleicht ernennt ihn gar noch die „Hessische Landeszeitung", deren ständiger Mitarbeiter er ja doch zu sein scheint, zum Generalquartiertheatermeister.

München. P. O.: Im „Miesbacher Anzeiger" (Tagblatt für den Bezirk Miesbach-Tegernsee und dessen Umgebung) vom 27. März 1917 lesen wir unter „Allerlei, Politisches und Unpolitisches": „Die Kuh eines Gürtlers in Dipbach brachte drei lebendige Ferkel zur Welt. Das nennt man instinktives Pflichtbewußtsein." Ein nettes Pflichtbewußtsein! Eine Schweinerei von dem Rindvieh!

Salzdetfurt bei Hildesheim. F. H. B.: In der „Deutschen Volksztg." vom 25. März 1917 lesen wir folgendes Angebot: „Bei Blasen-, Harn- und Nierenleiden wird Rehtmeyers Chilenischer Tee (Nr. 1) verbunden mit Verdauungsbeschwerden, (Nr. 2) ärztlich empfohlen. Paket 1,30 M. Zu beziehen durch alle Apotheken oder Apotheker Bruno Rehtmeyer, Hannover, Lavesstr. 7." Rehtmeyer sollte doch auch angeben, was Tee und was Verdauungsbeschwerden einzeln kosten. — In derselben Nummer lesen wir: „Rat in Rechtssachen 50 Pfg. Gegründet 1906. Gesuche jed. Art, Gnadengesuche, Aufnahme v. Verträgen, Testamenten, Klagen, Schriftsätzen, Bittgesuche, Einziehung v. Forderungen Ed. Schmidt Georgstraße 13, Eingang Kl. Packhoftür (Laden), Langj. Bureau-Vorsteher." 50 Pfennig! Unerhört, das sind ja Kriegspreise! Als der Rat in Rechtssachen anno 1906 gegründet wurde, wird er wohl erheblich billiger gewesen sein.

Steffin. M.: Sie irren; das Kubanische Kosaken-Bataillon, dessen Uniform der russische Zar bei seiner Gefangennahme laut Zeitungsmeldungen getragen haben soll, hat seinen Rekrutierungsbezirk nicht auf der Insel Kuba, sondern in Kaukasien; die Kosaken in Kuba werden Rough Riders genannt; sie werden auch von keinem Hetman kommandiert, sondern von dem Generalmajor und einstigen Ehrendoktor der Berliner Universität Exzellenz Theodore Roosevelt.

Warthelager (Posen). W. St.: Nr. 138 der „Deutschen Tageszeitung" bringt einen Aufsatz über die Osterferien in den einzelnen Provinzen; darin heißt es: „Die Ferien sind in Ostpreußen vom Donnerstag, den 28. März, bis Donnerstag, den 12. April, in Schleswig-Holstein vom Mittwoch, den 28. März, bis Mittwoch, den 11. April." Man sollte doch endlich in Preußen für eine einheitliche Zeitrechnung sorgen, zum mindesten aber müßte überall der 28. März auf den gleichen Wochentag fallen; dies würde dem Kultusministerium auch die Abfassung der Verfügung über die Festsetzung der Osterferien an den preußischen Schulen erheblich erleichtern.

Wolfenbüttel. Sch: Nr. 81 der „Braunschweigischen Landeszeitung" bringt einen Aufsatz „Zar Nikolaus II — der reichste Mann der Welt"; unter anderm lesen wir: „Alles in allem hatte der Kaiser also, wie bereits gesagt wurde, vor fünf Jahren ein Jahreseinkommen von 150 Millionen, und dieses Einkommen stieg von Jahr zu Jahr durch Zinsen und Zinseszinsen um mindestens 6 Millionen Mark. Es würde in noch weit beträchtlicherem Maße sich erhöhen, wenn nicht — was in Rußland selbstverständlich ist — gewaltige Werte auf mehr oder minder geheimnisvolle Weise verschwänden, d. h. von ungeheuren Beamten gestohlen würden." Das arme „Expäterchen" hat es jetzt mit so viel bösen Ungeheuern zu tun, so daß man sich über die „ungeheuren Beamten", die ihm alles fortstahlen, gar nicht mehr wundern kann.

Zerbst. F. R.: In der „Zerbster Extrapost" (Amtliches Kreisblatt) vom 27. März 1917 lesen wir folgende Ankündigung: „Obstbauverein. Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, in ‚v. Nephuns Garten' Versammlung. 1. Vortrag des Herrn Dr. Tritschler: ‚Züchtigung der Kulturpflanzen'. 2. Tagesfragen. Gäste willkommen. Der Vorstand." Einige „Kulturpflanzen" sollten allerdings gezüchtigt werden, besonders die Sprößlinge der modernsten französischen „Culture".

Zevekote bei Ostende. V. G.: In der „Kriegsausgabe" zur „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" vom 17. März 1917 lesen wir: „Berlin, 17. März. (Drahtb.) Unter den Offizieren und Behörden in Tornea ist, wie das Tageblatt aus Stockholm schreibt, die Ansicht verbreitet, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der das Vertrauen der Revolutionäre besitzt, zum Direktor über die Armee ernannt werden wird." Diese Ansicht hat manches für sich. Wenn der lange Großfürst nicht den Zarenposten erhält, kann er froh sein, als Direktor eine feste Anstellung zu bekommen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 16. April 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

An Bücher- und Kunstfreunde,
ernsthafte Käufer, versende frei oder leihweise: **Kata og 8:** Seltene und wertvolle **Bücher.** **Katalog 7: Kupferstiche,** Radierungen, Lithographien, Ansichten, Ornamentstiche, Handzeichnungen. Japanisches, Menzel, Hosemann, L. Richter, Grimm, Ridinger. **Ernst Dannappel,** Antiquariat **Dresden-Blasewitz,** Berggartenstr. 33

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanisch. Droge) ärztl. erprobt., wirksamst. Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. **Garantiert unschädlich.** In allen Apotheken käuflich. Preis der Fl. 7 M — Prosp. kostenl. **Beck & Cie.,** Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 11.**

Besonders preiswert:
Liebe und Ehe
Ferdinand Freiherrn v. Reitzensteins berühmtes kulturhistorisch. Werk über das
Liebesleben aller Zeiten und Völker
Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. d. brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso fesselnd geschildert wie die romantischen Herzensabenteuer des Rokoko und der galanten Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über **170 Abbildungen** geschmückt. Preis aller 5 Bände mit über 600 Seiten in tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 6.— nur Mk 3.40. Dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsdg. von **Mk. 4.—** (auch in Scheinen) od. Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 13, **Berlin NW 87.**

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M, auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.**

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt"
in den Körper; unterstützt die **Ausnütz. der Kriegskost;** macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schacht. 1M. in Apoth u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A.10** (Georg Hoffmann, Physiolog) 2 Schacht i. Doppelbrief 2,25 M. 5 Schachteln 5 M.; 10 Sch. 9 M. frko. (Nachn. extra.) **Verlangen Sie von da Prospekt Kl.**

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen v. Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von **Arthur Krüger.** Brosch. 2 M., geb. 2,75 M. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — **Verlag von A. Hofmann & Comp.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Emser Wasser

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7.** (Zeile 40 Pfennig. Probenummern kostenlos.)

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

Gedichte eines Großvaters
von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden . . . Mark 2.50.
— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0244
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Märchenhaftes

Unsere Goldmarie

Uhland in Berlin anno 1917

Die „Kriegsgesellschaft" mietet für ihre Büros die teuersten Hotels im Zentrum Berlins. (Zeitungs-Nachricht)

Hast du das Schloß gesehen,
Das hohe Schloß am Meer?
Golden und rosig gehen
Die Wolken darüber her.

„Gewiß, ich hab's gesehen!
Nicht übel! Aber, Mann,
Nun sieh' dir erst die Schlösser
Der ‚Kriegsgesellschaft' an!

Sie steigen zu den Wolken
Als herrlich Ruhmesmal!
Und ihre Mietepreise
Sind wirklich kolossal!

Sie haben Marmortreppen,
Mit ‚Persern' dick beschwert;
Das Inventar da drinnen
Ist Millionen wert!

Du schaust vor den Kaminen
Manch Bär- und Pantherfell;
Denn jedes dieser Schlösser
War einst ein ‚Grand Hotel'!

Kein Schloß ist wohl zu teuer,
Und wenn's von Jaspis strahlt!
Die ‚Kriegsgesellschaft', Lieber,
Sie kommt — und sie bezahlt!

Auch jenes Schloß am Meere
Wird nächstens einverleibt,
Weil eine Kaufzentrale
Für Muscheln man betreibt!"

Da zog der alte Uhland
Ein sonderbar Gesicht:
„Von solchen teuern Schlössern
Träumt' ich im Leben nicht." m. br.

Mein bester Zahnarzt

Queisser's Zahnpasta

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch

köstliches Aroma

Kaliklora

Grosse Tube . . . . . M. 1.20
Kleine Tube . . . . . M. 0.75

Hersteller:

QUEISSER & Co.
HAMBURG 19

Briefmarken
Preisliste umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken der Zentralmächte. Weltgeschichtliche Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der Zentral- mächte M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmarken z. hohen Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/K

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten. 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder 9-10. Elegante Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf. Viele hundert begeisterte Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3 M., alle 10 Bände 5 M. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57., Bülowstr. 54 Kl.

Bei Bestellungen und Anfragen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen / Der Verlag des Kladderadatsch

„Eroscin"
das neue ideale
Nerventonicum
bei Nervenschwäche.
50 Tabl. 7.- 100 T. 12.- 250 T. 22 M.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee 4

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0245
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der kriegswirtschaftlichen Zauberbude

Professor der höheren Magie Batocki: Also, meine Herrschaften, wir machen alles mit der Geschwindigkeit. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, und ich bin kein Hexenmeister, nicht wahr?

Stimme von hinten: Ach nein!

Prof. Batocki: Sehen Sie, ich setze mich ganz einfach hier in meinen Klubsessel und schwinge meinen Zauberstab. Der sieht aus wie ein Paragraphenzeichen (§), ist nur von Kanzleipapier und hat keinen doppelten Boden. Überzeugen Sie sich. So — und damit geht alles. Nehmen Sie z. B. ein fettes Schwein . . .

Viele Rufe (gierig): Wo ist es?

Batocki: Sie sollen es sich ja nur vorstellen.

Ein Zuschauer: Das kann ich schon längst nicht mehr.

Batocki: Na, dann nicht. Ich hätte es auch doch gleich wieder verschwinden lassen. Also etwas anderes. Was sehen Sie jetzt dort?

Das Publikum: Fische! Viele Fische!

Batocki: Ja, lauter große, frische Fische, Flußfische, Seefische, Teichfische. Fette Karpfen, Zander, Flundern, leckere Schellfische . . .

Stimme von hinten (drohend): Nu sagen Sie man bloß noch „Spickaal"!

Batocki: Jetzt passen Sie 'mal auf, was wird! Dies Kunststück mache ich nicht 'mal selber, das macht schon mein junger Mann. (Ruft:) Flügge!

Stimme: „Flügge"? Is der nich mehr for die Vögel?

Batocki: Keine faulen Witze, mein Herr! Dazu ist die Zeit zu ernst. Also: eins, zwei, drei — was sehen Sie nun?

Publikum: Nichts als eine Büchse!

Batocki: Jawohl, nur noch eine kleine Konservenbüchse. Da sind die schönen Fischlein alle hineinspaziert. Na, was sagen Sie dazu?

Ein Zuschauer (sehnsüchtig): Kommen sie denn nicht wieder 'raus?

Batocki: Heute nicht mehr. Vielleicht später 'mal, nach dem Kriege — aber dann ist es kein Kunststück mehr. Hier habe ich einen Schweizerkäse . . .

Alle (schnuppernd): Wahrhaftig!

Batocki: Hokuspokus, Höchstpreis — A. B. C. — Z. E. G. — fertig! Wo ist der Käs? Verduftet! Wir haben ihn fortbewirtschaftet. Fein — was? Soll ich Ihnen nun dasselbe mit einem Faß Butter vormachen?

Stimme von hinten: Nee, lieber nich. Verbuttert wird schon jrade jenug.

Batocki: Ganz wie Sie wollen. Ich könnte Ihnen auch eine Kartoffel in eine Kohlrübe verwandeln . . .

Stimme: Lassen Se man! Kennimus.

Batocki: Gut, also was anderes. Ich bin nämlich auch Kettensprenger. Verfolgen Sie 'mal diese große, schwere Kette, wie ich sie abwickle. Das ist der berüchtigte Kettenhandel —

Viele Zuschauer: Hu, wie schaurig! Wie eine Riesenschlange. Und so'n Geklirre!

Batocki: Freilich, das rasselt man so! Aber warten Sie nur, ich komme ihr! Gleich wird sie gesprengt — mit unserem Zauberwasser — sitt, sitt, pscht! (Er bespritzt die Kette.) Na, was ward nun aus ihr?

Ein Zuschauer: Nun wird sie nur noch länger.

Batocki: Und dünner, bis sie schließlich springt. Wir lassen überhaupt gern was springen. Gleich ein Beispiel, — rrr! — was sehen Sie dort?

Publikum: Ein Hotel!

Batocki: Richtig, ein feines Berliner Hotel, ganz voller Gäste. Rrrr! — und jetzt?

Ein Zuschauer: Ein Schild daran . . . „Hauptstelle der Z. E. G. für . . ."

Batocki: Und die Gäste an den Fenstern?

Zuschauer: Alles weg! Nur 'n paar Gaunergesichter.

Batocki: Ja, das sind die Einkäufer. Das Geschäft kann gleich losgehen. Sehen Sie alle, so was machen wir, — M. W.! — wie gar nichts, ohne große Apparate . . .

Stimme von hinten: Na, na!

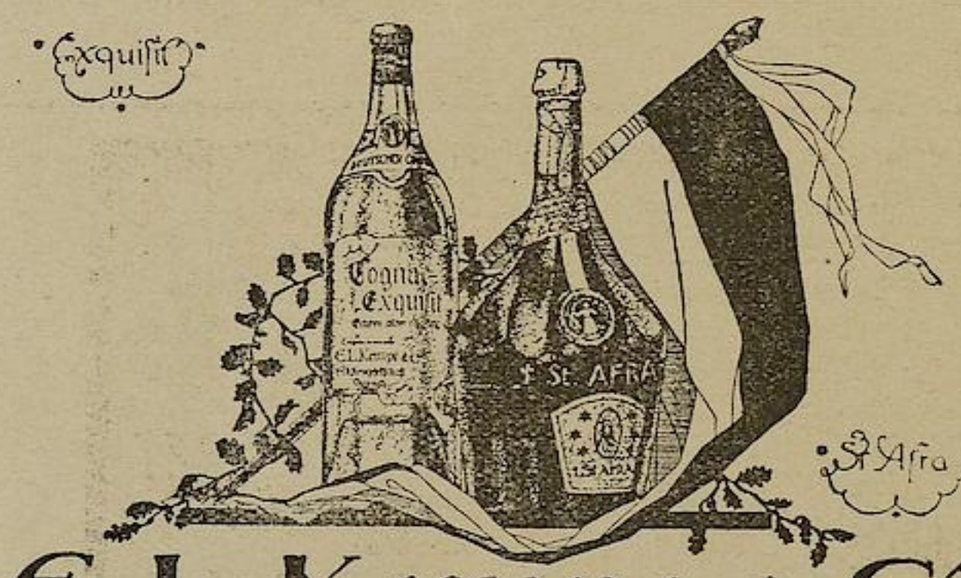
Batocki: Ich könnte Ihnen noch ganz andere Dinge zeigen. Wollen Sie etwa eine Butterpolonäse mit Hindernissen sehen? Oder eine Dreihundertmarkgans? Oder die soundso vielte Bestandesaufnahme? Vielleicht auch eine große Malz- oder Getreideschiebung? Alles da! Ich könnte mich auch vor Ihren Augen in einen Fastenprediger verwandeln . . .

Stimme: Ach wat! Zaubern Se uns 'ne tücht'ge Wurst her!

Viele: Bitte, ja! Und 'ne Butterstulle! Und 'n paar Eisbeine! Und 'ne Tasse Kaffee mit wat zum Einstippen!

Batocki: Nein, meine Herrschaften, so geht das nicht. Zum Sattmachen ist unsere Kunst nicht da. Wenn Sie davon noch keine Vorstellung haben, muß ich meine schließen. Kommen Sie gut nach Haus!

Stimme (im Abgehen): Fauler Zauber! S.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Oppach i/S
St. AFRA
DIE PERLE DER LIKÖRE

Bringt Euern Goldschmuck
den Goldankaufstellen!

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Große Heilerfolge. Prospekte frei.
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der
Ludwigs-Apotheke, München 62, Neuhauserstr. 8.

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5 %!) Mit 1140 Abbildungen und 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlreiche glänzende Anerkennungen!
Zur Probe: 5 Liefrg. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.— für 2 M.
10 „ (280 „ u. 10 „ „ 6.— „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30 jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die z. groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Kl.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand geg. Nachn. von 4,— M., geb 5,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0246
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Immer wieder det ew'je Gequatsche, als ob Deutschland man bloß von 'n Militarismus lebte!
Schultze. Na ja, det stimmt doch ooch.
Müller. Woso?
Schultze. „Militarismus", det heeßt uff deutsch: „Kriegsmus" — un davon leben wir doch jetzt mehrstenteels. Nich?

s.

Müller. Kannst du dir 'nen Vers machen uff die Geschichte mit Amerika?
Schultze. Na ob! „U-Boot Sperre — deshalb das Geplärre Vereinigte Staaten — wer kauft jetzt Granaten?"
Müller. Und die Mobilisation der Amerikanischen Miliz?
Schultze. Der Vers ist schon lange fertig:
„Amerikanische Miliz — Gefang'nenlager Döberitz!"
Müller. Wat aber reimt sich uff Woodrow Wilson?
Schultze. Tüchtige Senge!
Müller. Oho! Det reimt sich nich!
Schultze. Keene Angst, mein Junge! Demnächst wird sich's schon reimen!

str.

Müller. Wie John Bull det mit unsere Anleihe wohl vorkommt?
Schultze. Unjemietlich.
Müller. Ja. Et is ihm schon unanjenehm, det Deutschland hafenreich is. Nu sieht er, det et ooch steinreich is.
Schultze. Ja, et is sojar havensteinreich!
Müller. Au!

w

Müller. Det nu aber die neue Welt in Kriegszustand mit uns is, is doch jejen die Naturjesetze!
Schultze. Woso? Ick finde et im Jejenteil janz folgerichtig: Erst hat sie ihr Pulver jeschickt und nu kommt sie mit ihre Flinten.
Müller. Ja, aber uff die Weise is sozusagen der Neue-Welt-Krieg da, ehe der alte Weltkrieg aus is.

l.

Aus Wilmersdorf

(In Wilmersdorf ist auf Antrag des Stadtrats Pudel die Hundesteuer von 30 M. auf 50 M. erhöht worden.)

Herr Pudel, der als Stadtrat lebt
In Wilmersdorf, war sehr bestrebt,
Die Steuer aufzuschlagen
Für jeden Hund, ob Spitz ob Box!
Herr Pudel tat's! Wie paradox!
Nun tönen laute Klagen.

Von dreißig Mark pro Kopf und Schwanz
Steigt nun der Hundesteuertanz
Auf fünfzig in die Höhe!
Wie da die Hundeseele murrt!
Es bellt und heult und kläfft und knurrt:
„O wehe, wehe, wehe!"

Das Hundevolk, das drunter litt,
Zog traurig, im Beschwerdeschritt,
Zum Magistrat des Ortes;
Und aus gequältem Herzen drang
Zu Stadtrat Pudels Ohr der Klang
Manch bitterbösen Wortes:

„Herr Rat, wie kommen Sie uns vor!
Sprecht: Nennt man das Esprit de corps,
Hier den Beschluß, den harten?
Wer konnte das, verehrter Rat —
Es bleibt ein Rätsel in der Tat —
Gerad' von Euch erwarten!"

m. br.

Eine Sterbende

So leb' denn wohl, du altes Haus,
Ich merk', mir geht die Puste aus.
Ich hör' schon Scharren und Gewieh'r
Der Leichenpferde an der Tür.

Sie wollten mir, dem alten Weib,
Seit langer Zeit schon an den Leib.
Das Pack da unten nie vergibt,
Daß ich den Geldsack so geliebt.

Der dicke Geldsack war mein Pfühl.
Nie hielt ich viel von der Crapule,
Und wie das Geld gewonnen sei,
Das war mir gänzlich einerlei.

Und all die achtundsechzig Jahr,
Die ich hier Frau im Hause war,
Was ich geschafft, der blasse Neid
Läßt mir doch selbst Gerechtigkeit.

Ich beiß' jetzt auf den letzten Zahn,
Und meine Arbeit ist getan.
Der Erbe wartet schon da draus.
So leb' denn wohl, du altes Haus!

Und hat der Tod mich weggemäht,
Ob da ein Hahn noch nach mir kräht'.
Ihr Träger, kommt! Tragt aus dem Saal
Die preußische Dreiklassenwahl!

a. oy.

An Ihn

Was du tun willst, Theobald,
Tue bald!

Der wahre Wilson

„Wir führen nur Krieg mit der deutschen Regierung" — erklärte Wilson — „Gegenüber dem deutschen Volke haben wir stets Gefühle der Sympathie und Freundschaft gezeigt."

Hier ist leider in den amtlichen Veröffentlichungen ein Teil der Rede ausgefallen, der gerade die humane und fast übermenschlich neutrale Gesinnung Wilsons im hellsten Lichte erstrahlen läßt. Er lautet:

„Deshalb haben wir auch von Anfang an die deutschen Niederlagen so freudig begrüßt, als wären es unsere eigenen Siege, und wenn sie sich dann meist als erfunden herausstellten, bittere Enttäuschung empfunden. Denn wir hatten uns auf die Heilung des deutschen Volkes vom Militarismus gefreut. Aus demselben Grunde haben wir uns über die belgischen Greuel so heftig entrüstet, als ob wir wirklich daran glaubten, zu der Verwüstung Ostpreußens aber wohlwollend gelächelt. Denn das war eine gute Lehre für die Germans, und wir sind sehr fürs Lehrhafte. Darum haben wir auch alle Schmähungen gegen sie gewissenhaft abgedruckt und weiter verbreitet, damit sie sich besserten. Mit christlichem Mitleid erfuhren wir aber durch Reuter, daß es ihnen immer schlechter ging, und als England den Aushungerungskrieg ankündigte, seufzten wir erleichtert: „Gottlob, wenn sie erst verhungert sind, dann hat alle ihre Not ein Ende!" Natürlich mußten wir von diesem Standpunkt aus jeder ihrer Abwehrmaßregeln sofort in den Arm fallen, um ihre Qualen nicht zu verlängern. Trotzdem waren sie undankbar genug, nicht verhungern zu wollen. Wir sahen uns daher genötigt, durch ungeheure Munitionslieferungen an ihre Feinde — wer sollte auch das schöne Geld sonst verdienen als wir? — sie dem Frieden näher zu bringen, ja, vielen von ihnen schon jetzt zum ewigen Frieden zu verhelfen. So mußten wir uns aus reiner Menschenliebe gewissermaßen mit ihrem Blute vollsaugen bis zum Platzen. Wir platzten aber nicht, sondern wollen nun erst recht an ihnen verdienen — ich meine: uns um sie verdient machen, indem wir sie von ihrer Regierung befreien. Sie werden es uns einst Dank wissen, soweit sie es nämlich erleben."

Also sprach Wilson, und es waren goldene Worte, denn dort drüben wird alles zu Gold.

s.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin.
Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0247
© Universitätsbibliothek Heidelberg

248

R 1311

Wodka-Rausch in Petersburg

In Petersburg steht jetzt alles Kopf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0248
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
17 APR 1917

249

Nr. 17 Berlin, den 29. April 1917 LXX. Jahrgang

Kladderadatsch

Heiliges Kanonenrohr!

Stimme von drüben: „Nanu! Aus dem russischen Mörser wird doch nicht etwa auf einmal ein anderes Ding werden?“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0249
© Universitätsbibliothek Heidelberg

250

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 29/4 1917 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 30. April

Nein, wie sie in holden Liedern
Ihre Freundschaft benedein,
Wie die Brüder sich verbrüdern,
Mit Trompeten und Schalmein —

Dienstag, den 1. Mai

Wie der edle Wilson schmettert
Und der kluge Mister King,
Sam und Bull sich angevettert,
Dies ist wieder mal ein Ding.

Mittwoch, den 2. Mai

Und es spricht in hohen Tönen
Bonar Law sowie Lord Crewe,
Asquith will den Kreis verschönen
Und gibt seinen Senf dazu.

Wochenkalender

Donnerstag, den 3. Mai

Und sie bauen tausend Schiffe,
Und sie klappern mit dem Geld —
Weder Minen, weder Riffe
Noch auch U's gibt's in der Welt.

Freitag, den 4. Mai

Und es will mich fast bedünken,
Seh' ich Woodrow an und Lloyd,
Als ob alle beide stinken,
Und durchaus nicht erst seit heut.

Sonnabend, den 5. Mai

Japs als dritter Mann im Bunde
Fragt sich leis: wie geht die Bahn? —
Jeder dieser Lumpenhunde
Wird vom andern abgetan!

Kladderadatsch

Sind wir so weit —?

„Wir erklären unter Einverständnis mit dem Kongreßbeschluß des russischen Arbeiter- und Soldatenrats, einen gemeinsamen Frieden vorzubereiten, ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen auf der Grundlage einer freien Entwicklung aller Völker." (Aus der Entschließung des sozialdemokratischen Parteiausschusses.)

Sind wir so weit am Ende dieses Ringens,
Da sich das deutsche Volk so groß gezeigt,
Daß uns als Lohn so herrlichen Vollbringens
Ein Scheidemann die Friedensweise geigt?
Das deutsche Volk, das sich in Ungewittern
So stark und groß, so stolz erwies und frei,
Muß es zum Schluß vor diesem Wahn erzittern,
Vor dieser ungeheuren Michelei?
Wie hätte dieses Volk in tausend Plagen
Umsonst sich gegen jede Schmach gebäumt,
Hätt' es vor diesen grausen Kampfestagen
Der Toren Weltenfriedenstraum geträumt!
Wer ließ uns unsres Ruhmes Schlachten schlagen?
War es der Geist des Herren Scheidemann?
Wer ließ um alles uns dies alles wagen?
Wer war es, der in Not uns Rettung sann?
Wär's wahr, daß wir in dieser Stürme Toben
So weit gemächlich nun emporgediehn,
Daß man, wie unten, lauscht im Rate oben
Auf einen rotgefärbten Rasputin?
Sind wir so weit gekommen wirklich heute?
Muß man im Land der Kraft nach Kraft noch schrein?
Sind dieser Scheidemann und seine Leute
Das deutsche Volk? — Nein! Dreimal, zehnmal Nein! —

Da steht der Feind! Mit frechen Lästerzungen
Begehrt er unsern alten, deutschen Rhein,
Nach Straßburgs Dom brüllt er mit vollen Lungen;
Er hat dich, starker Michel, nicht bezwungen,
Doch ziemt es dir, dem alten, guten Jungen,
Recht artig und bescheiden stets zu sein.
Und wenn das heilige Opfer deines Blutes
Zum Siege führt, dann geh' beglückt nach Haus
Und freu' dich des erprobten Heldenmutes
Und sprich: Heil mir! Die Keilerei ist aus!
Und nimm dir nur kein Stücklein fremden Gutes,
Ob es auch zehnmal dein vor Zeiten war,
Und ob es nötig dir als Wall — was tut es! —
Es droht dir nun und nimmermehr Gefahr!
O nimm dem Schurken, der dein Alles wollte,
Kein Stücklein Land, nimm keinen Groschen ihm,
Sei „groß" und „gut", und ob die Welt dir grollte,
Sei engelsgütig wie die Cherubim;
Daß hart im Raume sich die Sachen stoßen,
Wo die Gedanken wohnen unbeschränkt,
Das kümmert nicht den Neunmalweisen, Großen,
Den Scheidemann, der denkt und denkt und denkt!
Und würde auch sein Denken dir zum Leide,
Und schiene tausendmal verkehrt es dir:
Wir brauchen immer nur den Mann der Scheide,
Den Mann des Schwertes brauchen nimmer wir;
Sieh' walten ihn mit rührendem Behagen
Und hör' ihn reden, Michel, frank und frei — —

O möchte doch ein Donnerwetter schlagen
In diese gottverdammte Michelei!

Bei unsern Helden, lebenden und toten,
Bei allem, was in uns in Flammen stand:
Es sind noch andre Leute als die „Roten"
In unserem freien, deutschen Vaterland!
Sind wir vom seligen Träumergeist besessen?
War denn vergeblich alles, was geschah?
Ist Bismarcks Faust denn ganz und gar vergessen —

Ist denn kein Bismarck da?

Kladderadatsch
P W

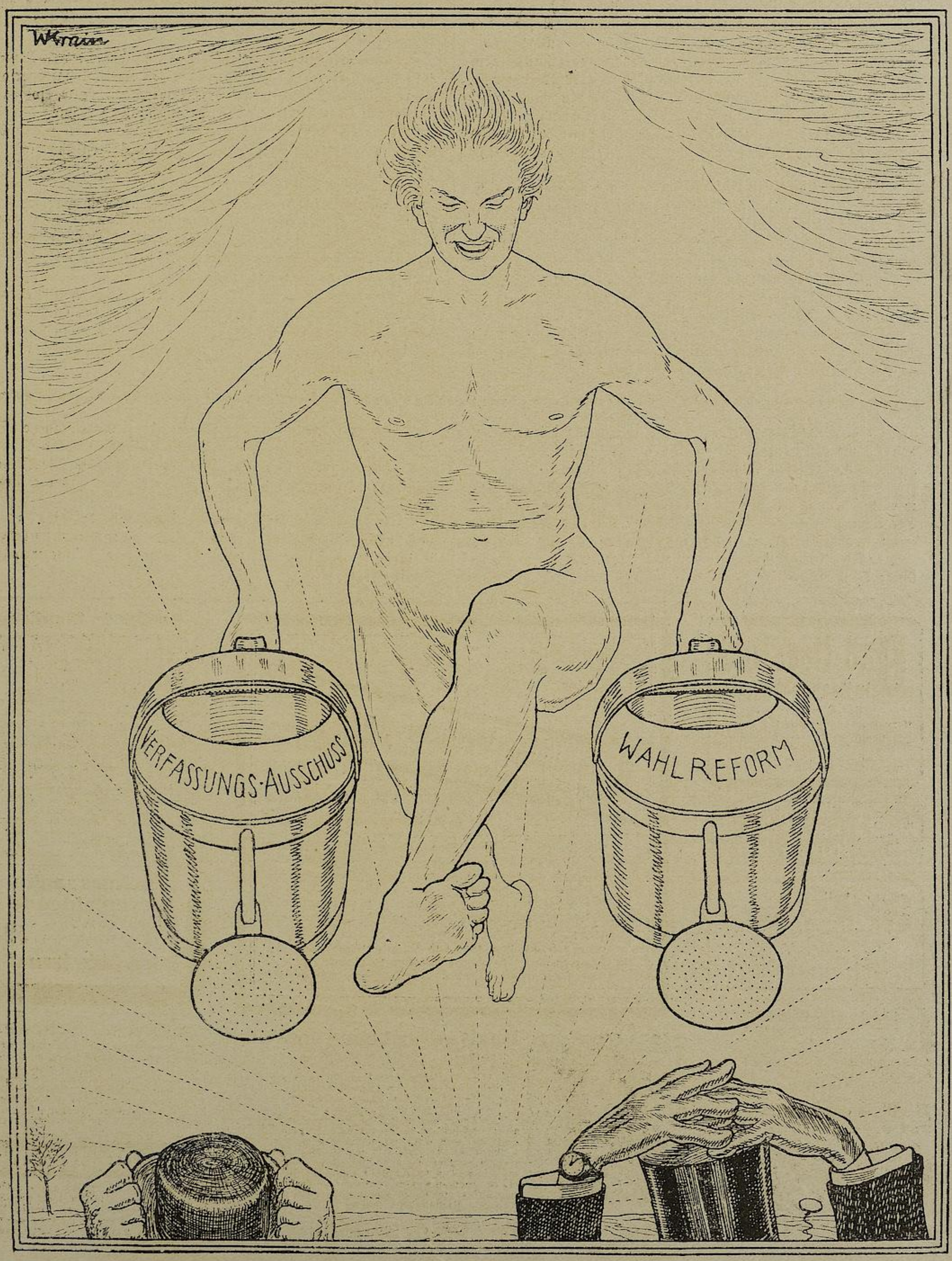
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0250
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 17
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 29. April 1917

Der Frühling naht mit „Brausen“



Er rüstet sich zur Tat!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0251

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Röschen in Potsdam: Ob auch die Goldfische auf die Reichsbank gehören? Wohl kaum. Auch daß eine Bewirtschaftung der Backfische geplant sein sollte, glauben wir nicht. Das Nähere über diese Fragen finden Sie in „Flügges Verkehr mit Fischen". (Verlag der Z. E. G.).

Gewissenhafter Staatsbürger: Sie haben gelesen, daß das überflüssige Rindvieh jetzt möglichst schnell „abgestoßen" werden soll. Sie haben daher, als Ihnen neulich auf einem Damme ein Mastochse in den Weg lief, alsbald versucht, ihn „abzustoßen", und das ist Ihnen anscheinend nicht ganz gut bekommen. — Ja, wenn Sie alles so wörtlich nehmen! Dann müßten wohl auch die „Preistreiber" mit der Peitsche hinter dem Ochsen hergehen und die „Kettenhändler" ihn an der Kette fortschleppen.

Junger Dichter in B.: Sie singen etwas überschwänglich:

„Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und wär' er in Schutzhaft geboren!"

Das letztere wird wohl nur selten der Fall sein. Wenn Sie hingegen an anderer Stelle ausrufen:

„Grad' aus dem Herrenhaus komm' ich heraus —
Mitwelt, wie wunderlich siehst du mir aus?",

so ist das allerdings treffend beobachtet.

Chinesenfreund in O.: „Das Reich der Mitte gegen die Mittelmächte?", fragen Sie, „Wie reimt sich das zusammen?" — Weil es eben kein „Reich der Mittel" ist!

Eine Hausfrau: Ob eine Preistreiberei, wie bei den Gänsen, jetzt auch bei den Gänseblümchen einsetzen wird? — Und ob man deshalb nicht für diese beizeiten Höchstpreise wird einführen müssen? — Hoffentlich nicht, denn sonst sind sie sofort von der Bild- und Rasenfläche verschwunden. Mit dem Maßlieb steht es auch faul, das wissen alle Biertrinker.

Empörter Zeitungsleser: Was wollen Sie? Wenn man die Untersuchung des Bernstorffschen Gesandtschaftspersonals ausgerechnet Kanadiern übertragen hatte, so war freilich auf Höflichkeit von vornherein nicht zu rechnen. Uns wundert nur, daß man nicht lieber gleich sogenannte farbige Engländer hierzu kommandiert und dabei möglichst tief in den Farbentopf gegriffen hat, wo sie nicht mehr „übertüncht", sondern waschecht sind.

Abonnent: Ach ja, an dem Kranzprozeß war weiter nichts „lustig" als der Rittmeister dieses Namens, und auch dessen Lustigkeit hatte etwas „Kranzhaftes". Man möchte im österreichischen Ruhmestempel diesen Kranz gern missen oder aber — aufgehängt sehen.

Politicus: Sie bemerken zu den Wilsonschen Reden: „Dachse gräbt man mit Dachshunden aus — aber wie kommt man einem Frechdachs bei?" — Ja, für den muß sich der richtige „Frechdachshund" erst noch finden. Vielleicht ist es ein kleiner gelber. s.

---

m. l. Der Großfürst Nikolaus soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden unter der Anklage, die große Niederlage an den Masurischen Seen verschuldet zu habeu.

So wenig wir dem Großfürsten gewogen sind, so müssen wir ihn doch gegen diese harte Anklage in Schutz nehmen. Die Schuld an der russischen Niederlage bei den Masurischen Seen trägt ein ganz anderer, nämlich — im tiefsten Vertrauen sei es Rußlands Regierung hierdurch verraten — unser Hindenburg.

m. l. An der Münchener Hofoper legte mitten in einer „Lohengrin"-Aufführung der Bassist Gillmann seine Rolle als König nieder und lief fort, weil ihm der Regisseur fleißigeren Probenbesuch empfohlen hatte. Ein anderer sang die Partie zu Ende.

Es gibt heut recht schwache Bühnenwerke, dies aber war unbestreitbar ein starkes Stück. Herr Gillmann hätte übrigens seine Krone stilvoller in „Zar und Zimmermann" niedergelegt.

Bad Hersfeld
in Hessen-Nassau.
(Kurzeit v. 1. Mai bis 1. Okt.)
Hervorragend bewährt bei Magen-, Darm-, Leber- u. Gallensteinleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gicht- und Zuckerkrankheiten.
Auskunft erteilt der **Magistrat.**

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Herrl. Lage | Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. | **Diätet. Kuren** | Zweiganst. tägl. 6 M. | Prosp. u. Brosch. fr.

Friedrichshaller
— Seit 1843 —
Deutschlands Bitterwasser
mild — klar — prompt
diätetisch eröffnend wirkendes Hausmittel.

Kriegs-Briefmarken::
30 verschiedene Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch über Albums kostenlos. **Bar-Ankauf von Sammlungen all. Erdteile, auch einzel. Seltenheiten.**
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 53.

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 25
Spezialfabrik für Handbetriebsfahrräder, (Invalidenräder Krankenfahrstühle für Straße und Zimmer.
Katalog gratis.

Lebens-Versicherung
ohne und mit ärztlicher Untersuchung
Kinder-Versicherung
Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)
Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen

Die Kriegsgefahr wird ohne Zahlung einer Zuschlagsprämie mit übernommen, sofern die Versicherung bei Heranziehung des Versicherten zum mobilen Heeresdienste seit 6 Monaten in Kraft war.
Bis Ende März 1917 hat die „Rothenburger" 2698 Kriegssterbefälle mit 1859171 Mark sofort ausgezahlt.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.
Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen willkommen.

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5 % !)
Mit 1140 Abbildungen und 48 großen farbigen Tafeln.
Erhielten zahlreiche glänzende Anerkennungen!
Zur Probe: 5 Liefrg. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.— für 2 M.
10 „ (280 „ u. 10 „ „ 6.— „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30 jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die z. groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Kl

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Geschäftliche Mitteilung
Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Stärke, daß das Wirtschaftsleben trotz der Kriegswirren seinen Gang geht. So werden auch in diesem Jahre wieder in Trier die großen Frühjahrs-Weinversteigerungen wie im Frieden stattfinden. Die Ansteigerer, die dazu aus allen Teilen Deutschlands eintreffen, werden in der Grenzstadt Trier nur wenig vom Krieg verspüren. Freilich werden sie im Kath. Bürgerverein, wo die Versteigerungen stattfinden, den dumpfen Kanonendonner von der Westfront her hören, aber im Saale drinnen werden sie sich überzeugen können, daß der Herrgott im Kriegsjahre 1915 einen Tropfen wachsen ließ, ausgezeichnet durch hochedle Blume, Frische und Lieblichkeit. Die Versteigerungen beginnen am 17. April und dauern bis zum 16 Mai. Insgesamt kommen 1800 Fuder (das sind 2 430 000 Flaschen) Mosel-, Saar- und Ruwerweine zum Ausgebot, darunter die hervorragendsten Spitzen.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Klassische Schönheit
Der **Schwertertanz** von Olga Desmond und **lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 67, Bülowstr. 54 Kl.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendg. v. Probenummern geg. Einsendg. von 20 Pf.-Marke.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0252
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 17
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 29. April 1917

John Bulls Lied „An die Freude" im Entente-Ring

Was den großen Ring bewohnet, huldige — der Infamie!

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand".

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königliche Hof-Apotheke, Wien I., K. K. Hofburg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

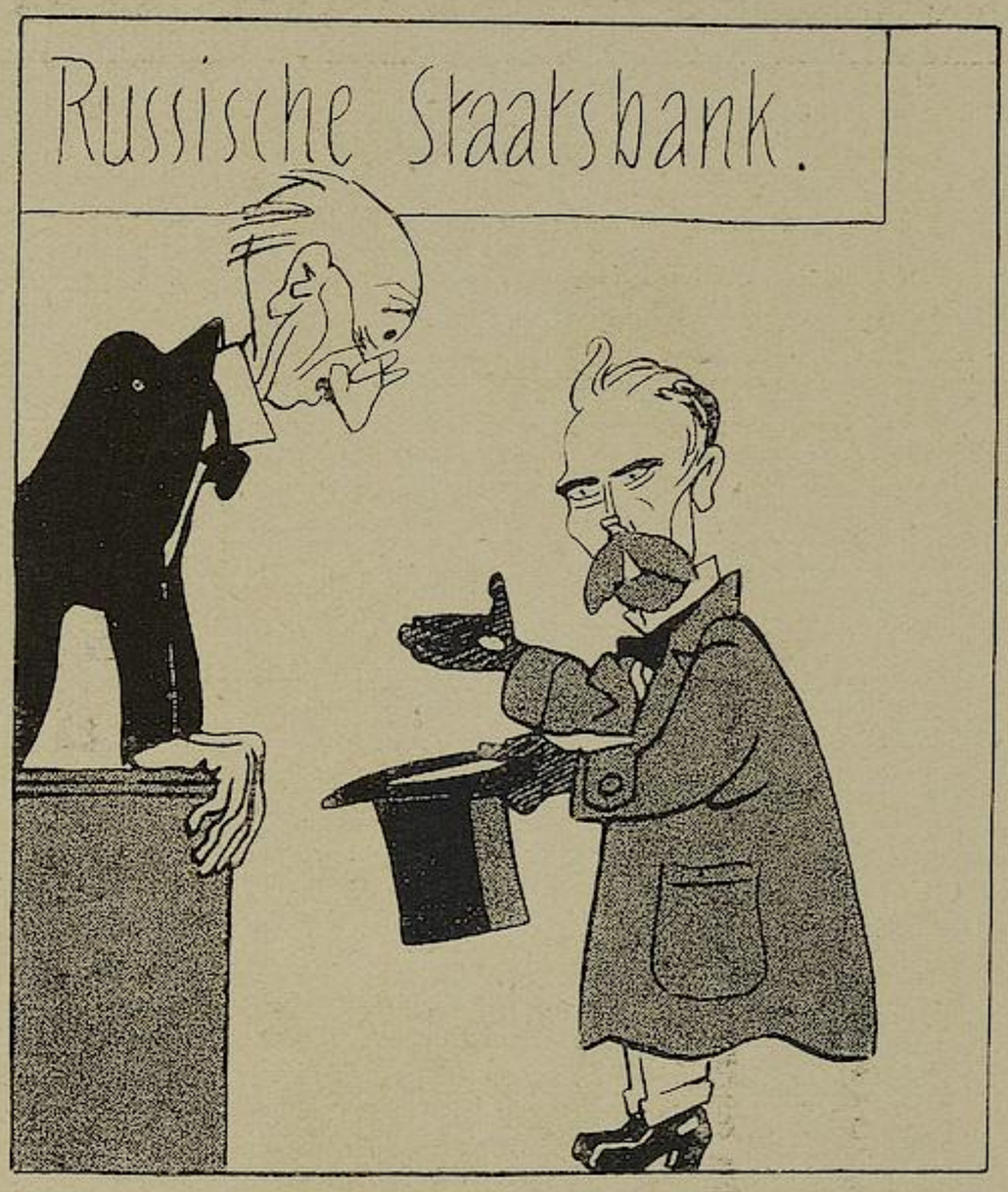
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0253

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Washington-Geldpostbote

„Ein paar Schillinge kriegst du auch davon ab, wenn Marianne gut gelaunt ist."

Das konfiszierte Vermögen „Ex-Väterchens"



„Ex-Väterchen": „Wollen Sie, bitte, mir auf mein Bank-Guthaben — "
Kassierer: „Nitschewo! Bedaure! Ist schon auf einen ganz anderen Namen übertragen."
„Ex-Väterchen": „Nanu! Wer ist's?"
Kassierer: „Armes Ex-Väterchen, wer kann das jetzt wissen?"

Brasilianer

Die Brasilianer: „Du lieber Himmel, wir können uns unmöglich von dem Lumpenverein ausschließen, sonst verlieren wir — die Lieferung des Kaffees für die amerikanische Freiheit."

Die neuen Bundesbrüder der Yankees

„Hör' mal, John, riechen die Senegalneger, mit denen ihr in Frankreich zusammen für die Freiheit kämpfen wollt, nicht auch so furchtbar wie unsere Schwarzen?"
„Unsinn, Esther, die haben doch alle Pariser Parfüms bei sich."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0254
© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. Dr. G. (Sehr alt.) — E. St. (Ihrem Brief lag keine Marke bei.) — G. R. — Berlin-Lichterfelde. R. K. — Eschelbach. W. M. — Geestemünde. M. — Magdeburg. Dr. R. Fr. — Nordhausen. Dr. Fr. K. — Rathenow. Fr. P. — Sandau a. E. M. W. — Ulm a. D. Dr. W. (Nicht neu.) — Weimar. A. B. — Zehlendorf. H. R.

Berlin NW. 40. H. M.: In Frankreich bestand während der Restauration und des Julikönigtumes eine geheime, sozialistisch gesinnte Gesellschaft unter dem Namen „Marianne". Dieser Name wurde dann symbolisch für die Freiheitsheldin und die Frau aus dem Volke gebraucht und später spöttisch auf die französische Republik übertragen.

Berlin. Dr. W.: In Nr. 76 des „Oranienburger General-Anzeigers" (Zeitung für Nieder-Barnim) lesen wir: „Achtung! Das Geständnis der Frau Amanda Albrecht, geb. Daebel, wiederholt Ehebruch getrieben zu haben, veranlaßt mich, jeden Verdacht meinerseits hiermit zurückzuweisen. Max Albrecht, z. Zt. beurlaubt." Das ist nett von Max, daß er seinen doch augenscheinlich ganz haltlosen Verdacht, den er gegen Amanda hegte, vollständig aufgibt; einen deutlicheren Unschuldsbeweis konnte ja aber auch die geborene Daebel nicht beibringen. — Besten Dank und Gruß.

Blankenhagen bei Gelbensande. W. W.: Im „Rostocker Anzeiger" vom 3. April 1917 lesen wir: „Pritzier, 2. April. Die Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe waren am Sonnabend bei der Bankagentur außerordentlich rege, sodaß der letzte Zeichner erst gegen Mitternacht abgeliefert werden konnte." Wir konnten uns anfänglich aus dieser Nachricht keinen rechten Vers machen, bis unser Mitarbeiter Biermörder diese Aufklärung gab: Erfahrungsgemäß wird von den männlichen Individuen nach vollzogener Zeichnung auf die Kriegsanleihe meistens ein Schoppen genehmigt, so daß es wohl vorkommen könnte, daß ein tüchtig bezechter Zeichner erst gegen Mitternacht, oder auch noch früher, bei seinen heimischen Penaten abgeliefert wird. In Pritzier ist augenscheinlich sehr stark gezeichnet und gezecht worden.

Bremen. W.: Im „Bremer Türmer" vom 1. April 1917 veröffentlicht Herbert Eulenberg einen Aufsatz über „Fischfang in Litauen"; es heißt dort: „Die größeren edleren Fische lassen sich wie die wertvolleren Menschen nur einzeln und mit der Angel und meist bloß bei Mondschein kriegen." Das ist kein Aprilscherz, sondern eine tiefgründige ichthyologische Wahrheit, der selbst der alte Brehm nicht widersprochen haben würde: „Backfische", die man doch wohl auch zu den wertvolleren Menschen rechnen darf, werden meistens bei Mondschein geangelt.

Dresden. In der „Täglichen Rundschau" vom 1. April 1917 kündigt Dr. Lahmanns Sanatorium „Weißer Hirsch" bei Dresden „Soffwechselkuren" an. — „Wenn diese Ankündigung nicht gerade am 1. April erfolgt wäre", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „würde ich mir sofort vom ‚Weißen Hirsch' einen Prospekt kommen lassen, denn infolge der augenblicklichen schäbigen Bierverhältnisse in Berlin würde meiner etwas geschwächten Konstitution eine derartige Kur sehr wohltun." — S.: In Nr. 90 des „Dresd. Anz." lesen wir folgendes Wohnungsgesuch: „Brautpaar sucht zwei hübsch möbl. Zimmer, separate Eingänge, sonnenseitig, Zentrum der Stadt, Küchenbenutzung, evtl. das eine unmöbl. Angebote usw." Aber warum diese — „sturmfreie Bude"? Sobald Hymen den Bund gekrönt hat, sind doch die separaten Eingänge nicht mehr durchaus notwendig.

Dobrudscha. S. K.: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Nr. 79) lassen sich durch ihren Haager Mitarbeiter folgendes Nähere über die Abdankung des russischen Zaren melden: „Der Berichterstatter des Reuterschen Büros in Petersburg drahtet folgende Darstellung einer Unterredung mit General Rußkij über die Abdankung des Zaren: Der Zar kam am 14. März abends in Petzkau an und teilte General Rußkij um 2 Uhr abends in.„!zz fed awuhwy rdgove umlhw bssfp niatx rdgovc urgovc nachts mit, daß er sich entschlossen habe, eine dem Parlament verantwortliche Regierung einzurichten." Man weiß nicht recht, hatte General Rußkij einen Wodka zuviel getrunken oder das arme „Väterchen", der sich dadurch den schmerzvollen Übergang in die neuen Zustände erleichtern wollte.

Esslingen (Württb.) P.: Im „Schwarzwälder Boten" vom 27. März 1917 lesen wir folgendes Angebot: „Mädchen, welche ihrer Entbindung entgegensehen, finden diskrete freundl. Aufnahme bei Frau Kenzler in Nohl Nr. 176, am Rheinfall (Schweiz)." Und ausgerechnet gerade — am Rheinfall! Das war von Frau Kenzler ein sinniger Einfall.

Feldpost. Dr. H.: Nr. 135 der „Täglichen Rundschau" bringt ein Stimmungsbild von der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 14. März 1917; darin heißt es: „Der Kanzler erhob sich. Er machte sich Platz und Luft. Der Stuhl hinter ihm mußte weichen." Wenn ein starker Mann, wie Bethmann Hollweg es ist, sich einmal gründlich Luft macht, dann müssen nicht nur die hinter ihm stehenden Stühle weichen, nein, dann entweicht auch der grimmigste Feind. — K. P.: In Nr. 132 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Junge Witwe mit 130 M. Vermögen wünscht Heirat mit höherem Beamten. Offerten u." u. s. w. Die höheren Beamten jagen ja meistens nach Geld, daher wird sich einer wohl auch diesen Goldfisch recht bald holen, denn:

„Wer nischt erheiratet und nischt ererbt,
Der bleibt ein armes Luder, bis er sterbt."

— W.: Nr. 265 der „Kölnischen Zeitung" bringt eine Meldung über die Rückkehr der „Möwe"; zum Schlusse heißt es: „Fürwahr eine hervorragende Leistung, die mit unverwelklichen Lettern in den Ruhmesblättern der Geschichte dieses Krieges eingetragen sein wird." „Unverwelkliche Lettern" sind in dem Deutsch der heutigen Berichterstattung weniger gebräuchlich, man spricht besser von „unverwischbarem Lorbeer". — Dr. B.: Nr. 84 der „Frankfurter Zeitung" bringt eine Besprechung der Aufführung der Komödie „Lili Grün" im „Frankfurter Neuen Theater"; unter anderem lesen wir: „Bei der durch den Familienrat getroffenen Entscheidung im lauteren Bettbewerb erringt Ladislaus Bloch, Reisender in Tuch, die Palme. Vorhang. Der Akt ist nicht übel gedacht." Ladislaus Bloch wurde doch wohl vom Publikum mehrere Male stürmisch aus dem Bett gerufen? Hoffentlich erschien er mit seiner Palme in wenigstens einigermaßen anständiger Bekleidung! — P.: Die Kriegsausgabe der „Kölnischen Volkszeitung" vom 30. März 1917 bringt eine Humoreske „Archaion" (von Ferd. Gruner); darin heißt es: „Das Wohnzimmer bot zwei Gesellschaften hinlänglich Gelegenheit, sich in normaler Umgangssprache zu unterhalten, ohne daß die eine Partie wußte, was die andere besprach. So war es auch mit dem Schlafzimmer. Nur das Badezimmer war etwas klein geraten; das lag so im Charakter der Zeit, in der das Landhaus entstanden war." Ein Schlafzimmer braucht doch eigentlich nicht für zwei „Partien" eingerichtet zu sein; ist es aber einmal für zwei „Partien" bestimmt, so muß es unter allen Umständen auch so geräumig sein, daß die eine „Partie" die andere nicht schnarchen hört.

Flensburg. W. G.: Im „Flensburger Annoncenblatt" vom 30. März 1917 lesen wir folgendes Angebot: „Eine trächtige Sau steht zum Verkauf. Glücksburgerstr. 50 b. Zu sprechen abends nach 6 Uhr." Also anscheinend nach dem Abendfressen. Zur Not wird die Sau doch aber auch schon vorher zu sprechen sein, wenn eine Anmeldung durch Postkarte erfolgt.

Göttingen. N. N.: Nr. 81 des „Göttinger Tageblatts" bringt folgende Meldung: „Solingen, 1. April. (Für mehr als tausend Mark Schinken, Speck, Wurst) und andere Fleischwaren wurden nachts der Witwe Hehle durch Einbrecher gestohlen. Diese haben nicht die geringste Spur hinterlassen." Diese Nachricht hinterläßt in dieser Zeit bei jedem mitfühlenden Menschen einen direkt wehmütigen Eindruck. O diese bedauernswerte, vom Schicksal so schwer heimgesuchte Hamster-Hehle!

Grodno. D. T.: Herzlichen Dank für die frdl. Worte!

Halle a. d. Saale. F. K.: In dem Anzeigenteil des „Kladderadatsch" vom 8. April 1917 lesen wir folgende Ankündigung: „Kapitän der Handelsmarine werden Knaben 14—17 Jahr. Patentberechtigt zum einjährigen Dienst." Prospekte von Kapitän Bachmann, Freienwalde a. O. Rückporto." Sie haben recht, es soll natürlich „Kapitäne" heißen. Im übrigen kann doch die Anzeige nur Freude erregen, da doch eine Verjüngung der Kapitäne der Handelsmarine mit Freuden zu begrüßen ist; wie mancher alte Seebär möchte gern noch ein Knabe von 14—17 Jahren sein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0255
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heiligenhafen (Holstein). Dr. W. S.: Im „Hamburger Fremdenbl." vom 27. 3. 1917 lesen wir folgende Bitte: „Junge Kriegerfrau bittet bessere Leute um Babywäsche, da der Mann seit August 1914 im Felde steht. Koch, Hellkamp 12, Haus 4, parterre." Na — wir hoffen, daß er doch dann und wann einmal ein paar Tage auf Urlaub gewesen sein wird.

Kassel. R. O.: Die „Kasseler Neuesten Nachrichten" vom 15. März 1917 melden unter „Lokalnachrichten vom Tage": „Das Karfreitags-Konzert der Königlichen Kapelle. Am Karfreitag veranstaltet, wie alljährlich, zum Besten ihres Witwen- und Waisenfonds in der Martinskirche am Martinsplatz eine Chor-Aufführung unter Leitung von Hofkapellmeister Robert Laugs und unter Mitwirkung eines nach einigen Hunderttausenden zählenden Chores mit Solisten." Wer tut das? Der muß einen so großen Mund gehabt haben, daß er allein die Hunderttausende von Choristen ersetzen könnte.

Koblenz. F. M.: Nr. 72 des „Wetzlarer Anzeigers" bringt einen längeren Bericht über die Verwundung und Gefangennahme des Prinzen Friedrich Karl von Preußen; dem Bericht ist folgende Schlußbemerkung beigefügt: „Anmerkung der Schriftleitung: Daß der Prinz in die Gefangenschaft geraten ist, ist bedauerlich, aber selbstverständlich ohne größere Bedeutung. Ihm ist widerfahren, was vor ihm schon vielen andern tapfren deutschen Kriegern geschehen ist. Wir denken da an die Worte, die Schiller in seinem Gedichte die ‚Döffinger Schlacht' den greisen Rauschebart sprechen läßt, als dieser die Kunde von dem Falle seines Sohnes Ulrich erfährt: ‚Mein Sohn ist wie ein andrer Mann'. Anders wird unser Kaiser auch nicht denken." Aber die Schriftleitung des „W.-A." sollte anders denken, liegt doch eine Verwechslung mit Uhlands Kampf mit dem Drachen vor. — St.: Nr. 142 der „Coblenzer Zeitung" berichtet ihren Lesern: „Vom Wein. Aus der Diözese Trier. Es wurden ernannt: Der Pfarrer von Biebern Joh. Dahmen, zum Dechanten des Dekanates Simmern, ebenso der Pfarrer zu Hillesheim Jakob Kohlbecher, zum Dechanten des Dekanats Hillesheim. Es wurde übertragen: die Pfarrverwaltung von Treis dem Pfarrer von Pommern, Haubrich; ernannt wurde: der Pfarrer von Dudweiler, Baptist Bernhard Porten, als Pfarrer von Boppard." Diese Überschrift „Vom Wein" ist gänzlich unpassend; wir würden uns kaum mehr gewundert haben, wenn die „Koblenzer Zeitung" noch hinzugesetzt hätte: „Neuester Jahrgang! Gute Auslese." Wir nehmen an, daß der Berichterstatter einen Schoppen über den normalen Durst getrunken hat.

Leipzig. N.: Nr. 161 des „Leipziger Tageblatts" bringt den Bericht über die Verhandlungen im Deutschen Reichstage am 29. März; es heißt dort: „Das Kohlensteuergesetz wird gegen beide sozialdemokratische Fraktionen und die Kohlen angenommen." Die Weigerung der Kohlen ist sehr verständlich, denn wer zum Henker läßt sich gerne besteuern?

Marburg-Lahn. Fr. K.: Im „Marburger Sonderblatt" der „Oberhessischen Zeitung" vom 8. April 1917 lesen wir: „Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen, das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterm gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt." Es soll natürlich „Skat" heißen, und es ist hocherfreulich, daß diese Verdienste des hohen Hauses hier so unumwunden anerkannt werden. Richtig ist es allerdings auch, daß die Mitglieder des Herrenhauses auch intelligente Persönlichkeiten der Presse zu ihren Skat-Sitzungen hier und da hinzuziehen sollten.

München. R. P.: Nr. 77a der „Bayerischen Staatszeitung" (Königl. Bayerischer Staatsanzeiger) berichtet von der „Generalversammlung des Bayerischen Landes-Fischereivereins" und gibt die Rede des Landinspektors für Fischzucht Dr. H. Maier wieder; unter anderem lesen wir: „Zum Schlusse ermahnte der Redner die Fische, keine Mühe zu scheuen, um aus den Gewässern möglichst hohe Erträge herausbringen und sie der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen." Unseres Wissens hat es bisher nur der heilige Franziskus verstanden, den Fischen zu predigen; wir sind aber nicht so ungläubig, ohne weiteres abstreiten zu wollen, daß auch Herr Dr. Maier mit ihnen einen ernsten Ton gesprochen haben könnte.

Oppeln. E. G.: Nr. 76 der „Oppelner Zeitung" bringt die Rede des Reichskanzlers im Deutschen Reichstage am 29. März 1917; darin heißt es: „Ich will meinerseits nur hinzufügen, daß der U-Boot-Krieg sich im März ebenso günstig entwickelt hat, wie im Februar. (Beifall.) gewidmet. Ich werde nicht das Gleiche tun." Unsinn! Wir hoffen sehr, daß auch Herr von Bethmann die Absicht hat, sich günstig zu entwickeln.

Potsdam. L.: In Nr. 179 des „Berliner Tageblatts" lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Damenschneider-Mstr., dessen Tätigkeit die Schwingen der Kunst streift, Ende 30, Junggeselle, Jude, sucht eine Frau als Mitarbeiterin zwecks Heirat. Gefl. nicht anonyme Zuschr. usw." Göttlicher Meister, du streifst die Schwingen der Kunst mit der Schere. — Siehe, schon küßt sie dich, hold kosend mit süßem: „meck-meck!"

Sondershausen. F. U. A. W.: „Der Deutsche" (Amtlicher Anzeiger für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen) bringt in seiner Nr. 72 folgende Ankündigung: „Wegen Kohlenmangel werden nur Mittwoch, den 28. d. Mts., von 2—6 Uhr die Unterhosen angenommen und abgegeben. Der Vaterländ. Frauenverein. Ida Wagner." Kruzitürken! Daß Ida Wagner wegen Kohlenmangel die Unterhosen von 2–6 Uhr annehmen will, finden wir verständlich; aber warum will sie in den kohlenarmen, kalten Tagen diese wärmespendenden Kleidungsstücke auch abgeben?

Ulm. K. B.: In Nr. 78 des „Schwäbischen Volksboten" lesen wir: „WTB. Bern, 2. April. Radio meldet aus Petersburg, die ganze Umgebung des Zarenpalastes sei von Zarskoje-Selo nach der Peter-Paul-Festung gebracht worden." Das haben wir auch schon gehört; wir können aber dem „Schwäbischen Volksboten" noch weiteres verraten: Da England dem Rummel in Petersburg nicht mehr recht traut, soll das ganze Winterpalais nach London geschafft werden; man hofft von Deutschland freies Geleit durch das Sperrgebiet zu erlangen.

Weida i. Thür. K. R.: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 7. März 1917 berichten ihren Lesern: „Obstauktion im Senat. Aus Washington melden Pariser Blätter: Eine tausendköpfige Menge an dem Platz vor dem Kapitol erfuhr zwei Minuten nach der Mittagsstunde, daß über die Vollmacht nicht abgestimmt worden war und somit die Obstruktionspartei ihr Ziel erreicht hatte." Der sonst so unsinnige Druckfehlerteufel hat diesmal dem Aufsatz der „L. N. N." über die Treibereien Wilsons im Senat eine sehr tiefsinnige und richtige Überschrift gegeben; es handelte sich bei dieser Obstauktion aber um sehr „faule Appel" Wilsons, für die denn auch die Obstruktionspartei bestens dankte.

Wollin. F.: Das „Usedom-Wolliner Dampfboot" vom 31. Wärz 1917 berichtet seinen Lesern: „Ein Staatssekretär wegen Mehlschieberei verhaftet. In Charlottenburg (Berlin) ist man sehr bedeutenden Lebensmittelschiebungen auf die Spur gekommen; sie führten zur Festnahme des Staatssekretärs Quella. Es handelt sich besonders um Mehlunterschleife, bei denen mehrere hunderttausend Mark veruntreut wurden." Das ist aber wirklich für einen Staatssekretär ein starkes Stück! Gott sei Dank, daß er dingfest gemacht ist; denn was hätte das für Folgen haben können, wenn dieser Staatssekretär im Staat Charlottenburg womöglich Ministerpräsident und Reichskanzler geworden wäre!

Wiesbaden. Dr. Kl.: Nr. 141 des „Wiesbadener Tagblatts" berichtet „Aus Stadt und Land": „Lebensmittelverteilung. Im Anzeigenteil unseres Blattes wird der Verteilungsplan des Magistrats veröffentlicht. Es gibt unter anderem wieder ein Ei für die gesamte Einwohnerschaft." Na, na — so üppig?

Zeitz. J. H. H.: In Nr. 73 der „Zeitzer Neuesten Nachrichten" lesen wir folgendes Gesuch: „Zu sof. suche Frau als Aufwartung für die Apotheke, die den ganzen Tag zur Verfügung steht. J. Gräpel, Schwanapotheke." Darüber wird sich die Aufwartefrau des Herrn Gräpel, wenn sie einen guten Tropfen liebt, sehr freuen; denn in jeder Apotheke pflegt ein sogenanntes Geheimfach zu sein, in dem sich das mit Recht so beliebte Apothekerschnäpschen befindet. — R.: Nr. 172 des „Leipz. Tageblatts" veröffentlicht einen ihm vom Kriegsernährungsamt übersandten Aufsatz: „Eßt frische Perlmuscheln!" In diesem Aufsatz heißt es: „Es seien deshalb zwei einfache Kochrezepte hier mitgeteilt: 1. Nachdem die Muscheln mit einem Topfbesen und frischem Wasser ordentlich gereinigt sind, spült man sie mehrere Male, setzt sich in einem Topf ohne Wasser auf das Feuer, schwenkt sie, bis sie sich öffnen und reicht sie heiß mit Salzkartoffeln. Sauce: Essig und Pfeffer." Diese verrückten Rezepte könnte sich das Kriegsernährungsamt ruhig schenken; wie leicht kann man anbrennen, wenn man in einem Topf ohne Wasser längere Zeit auf dem Feuer sitzt.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 23. April 1917.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0256
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wilsons Kriegsberatung

m br. Woodrow Wilson ging mit langen Schritten im Familienzimmer des „Weißen Hauses“ auf und ab, während er sich nervös mit den Fingern über Kinn und Nase fuhr; er hatte, wie man sagt, „etwas auf der Pfanne“. „Die alten Überlieferungen der ruhmvollen Rothäute, deren Stamm die „weiße Lilie“ meines Hauses auch entsprossen ist“, sprach er, mit ritterlicher Verbeugung, zu seiner Gattin, „sollen in dem bevorstehenden Kriege, dir zu Ehren, aufrechterhalten werden; demgemäß will ich mir, als dem führenden Häuptling sozusagen, auch einen entsprechenden und meine Wesensart möglichst prägnant bezeichnenden Kriegsnamen beilegen. Wohlauf, Schatz, hilf mir raten!“

Madame Wilson musterte daraufhin sehr eingehend ihren Gatten, dessen lange Beine noch immer ruhelos über den Teppich wanderten. „Vielleicht — das flinke Opossum?“

Wilson schien etwas enttäuscht zu sein. „Nein, meine Gute, ich müßte schon ein etwas größeres Tier vorstellen; außerdem gehört dieses Wesen zu einer Gattung, die sich eigentlich mehr — durch ihren zeitweise unangenehmen Geruch, als durch edlere Eigenschaften auszeichnet.“ Mit diesen Worten zog der Gekränkte sein Taschentuch hervor und schnob einige Male tüchtig hinein.

Eine augenscheinlich aus dieser Handlung entspringende Gedankenverbindung schien der Gattin den zweiten Vorschlag nahezulegen: „der — schnaubende Büffel?“

„Nicht schlecht! Aber — Büffel, Büffel; steht er in dem Ruf einer besonderen Intelligenz? Übrigens braucht es ja nicht unbedingt ein Name aus dem Tierreich zu sein; es könnte auch ein Vergleich mit einer Naturkraft, einem Phänomen, einer Himmelserscheinung gesucht werden. Vielleicht leuchtet dir ein Gedanke auf? Herrgott, leuchtet, — ja, was leuchtet?“ Woodrow machte einen temperamentvollen Froschsprung zur Zimmerdecke, indem er mit seinen langen Beinen im Zickzack durch die Luft schnellte.

„Halt“, rief die Gattin; „nenne dich ‚der gelenkige Blitz‘! Das klingt majestätisch und furchterregend.“

„Nein“, sprach Wilson nach einigem Besinnen, „mir schwebt eine Verbindung der Sterne und Streifen unserer Flagge mit irgendeinem Wesen vor; was meinst du, vielleicht der „gestreifte Sternenlöwe? Aber nein — es müßte dann schon ein Vogel sein.“

„Natürlich der Adler, unbedingt der Adler!“

„Unmöglich,“ wehrte der Präsident schroff diesen Vorschlag ab, „er erscheint, wie soll ich sagen, zu wenig — demokratisch.“

In diesem Augenblick tönte ein heftiges Geräusch vom Hühnerhof der Madame Wilson in das Familienzimmer hinein. „Sieh' doch mal, Schätzchen, im Konversationslexikon des German Meyer nach; schlage 'mal den Truthahn auf!“

Madame Wilson suchte den betreffenden Band heraus und las: „Truthuhn (Meleagris L.) große, hochbeinige, kurzflügelige und kurzschwänzige Vögel mit unbefiedertem, warzigem Kopf und Oberhals, zapfenförmiger, ausdehnbarer Fleischklunker auf der Oberschnabellade und schlaffer Haut an der Gurgel; auf der Brust gelblichbraun, am Bauch und an den Schenkeln bläulichgrau, an dem nackten Kopf und den Halsteilen blau mit roten Warzen; die Augen sind gelblau.“ — „Das stimmt, Woodrow,“ sprach die Leserin nachdenklich, „außerdem ist der Truthahn auch viel größer als der Adler.“

„Na also,“ rief erleichtert Wilson; „da haben wir's, ich nenne mich“ — diese letzten Worte sprach er mit dröhnendem Pathos — „Der sternenwärts fliegende Freiheitstruthahn.“

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Placon à 20 50 100 Tabl.
Hervorragend. Kräftigungsmittel b. Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; **Nürnberg**: Mohren-Apotheke; **Berlin**: Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; **Bern**: Apoth. Dr. Haller; **Breslau**: Naschmarkt.-Apoth.; **Cöln**: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.**: Löwen-Apotheke; **Frankfurt a. M.**: Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle**: Löwen-Apoth.; **Hamburg**: Internationale Apoth.; **Hannover**: Hirsch-Apotheke; **Karlsruhe**: Hof-Apoth.; **Kiel**: Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.**: Kant-Apoth.; **Leipzig**: Engel-Apoth.; **Magdeburg**: Victoria-Apth.; **Metz**: Hirsch-Apoth.; **Posen**: Löwenapth.; **Strassburg**: Hirsch-Apoth.; **Stuttgart**: Hirsch- u Schwanen-Apotheke; **Zürich**: Victoria-Apoth., Urania-Apotheke; **Budapest VI**: Turul-Apotheke. Szondy Ut 52; **Prag**: Adam's Apoth.; **Wien IX**: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX 197
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Togal
ärztlich empfohlen gegen
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Hunderte von Anerkennungen.
Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich.

ALLEN MUSIKFREUNDEN EMPFEHLEN WIR:
WAGNERTUM
in Vergangenheit u. Gegenwart v. Erich Kloss
Preis gebd. 3 M. - Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW68, Zimmerstr. 8.

Kriegsschmuck
für das Feld
liefert an Wiederverkäufer
Fr. Jäck, Schmuckfabrik
Pforzheim, Maximilianstraße 16.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor dem Erscheinen jeder Nummer

Kraft-, Blut-, Nerven- u. Heilstoffe (Elektrolyte)
schafft die diätet. Nahrungsergänzung
Hoffmanns Pulver „Phagozyt“
in den Körper; unterstützt die **Ausnütz. der Kriegskost**; macht widerstandsfähig. Seit Jahren bewährt, von vielen Ärzten als vorzügl. befunden. Orig.-Schachtel in Apoth. u. Drog. Wo nicht erhältl., wende man sich sofort an die Firma **Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10** (Georg Hoffmann, Physiolog). 2, 5 u. 10 Schachteln z. alten Friedenspreis.
Verlangen Sie von da Prospekt Kl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0257
© Universitätsbibliothek Heidelberg

△ Oberst Oscoe Simon erklärte in einer großen Negerversammlung bei Louisville unter unbeschreiblicher Begeisterung, alle Neger in den Vereinigten Staaten würden den Präsidenten gegen die Deutschen unterstützen. Er wolle ein Freiwilligenheer von Negern aufbringen.

Nun, bei den schwarzen Plänen Amerikas gegen uns werden die schwarzen Freiwilligen angebracht sein. Ihre Schwärze erinnert so hübsch an die Druckerschwärze, mit der so wirkungsvoll gegen uns gekämpft wurde. Übrigens gibt es in Deutschland Leute, die gern schwarz sehen, also für diese Neger viel Sympathie haben werden.

Golumbus

Als Golumbus eenst hibsch sachte,
Awer besser als m'r dachte
Ankam in Amerika,
Freite er sich sehr — ei jaa!

Denn de Mensch'n nord- und siedlich,
Lebt'n dort noch still un friedlich,
Daß er gleich nach Haus tat schreib'n:
„Ferdinand, hier woll'n w'r bleib'n! —

O, wie würd' Golumbus spuck'n,
Könnt 'r heit' mal 'runt'rguck'n!
„Ei, dies Land", rief 'r embeert
„War nich d'r Entdeckung wert!

Wo ich hin mich wend' un heere,
Gommt ä Schuft m'r in de Quere!
Gäb' m'r Godd de Graft im Nu
Deckt' ich alles wied'r zu!

Betrus, schließ 'mal schnell de Tü'en,
Denn m'r ging's uff Herz un Nieren,
Wenn mich Wilson, der Prolet,
Gollegialisch grieß'n tät'!" o. w.

---

h. st. Wilson posaunt in alle Welt hinaus, daß er sich Deutschland gegenüber im Kriegszustand befindet. Daß er sich England gegenüber schon lange im „Kriechszustand" befindet, davon wird er wohl weniger Aufhebens machen.

Rosa-Schokolade

(Rosa Luxenburg wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie im Frauengefängnis dem Kriminalschutzmann Palm ein Stück Schokolade an den Kopf warf und ihn „Spitzel" und „Schweinehund" nannte.)

Als der bösen Rosa grade
Wütend sträubte sich der Zopf,
Warf sie ein Stück Schokolade
Einem Schutzmann an den Kopf!

Dies geschah in dem Gefängnis,
Und nicht auf der grünen Alm;
Jener, den sie in Bedrängnis
Setzte, war der Schutzmann Palm.

Außer daß sie mit den Klauen
Dieses warf, nannt' ohne Grund,
Sie den ihr verhaßten „Blauen"
Auch noch einen „Schweinehund"! —

Heute nicht für tausend Ditzchen
Kriegt man „Stollwerks", ganz gewiß;
Schöne Zeit, als noch im „Kittchen"
Man mit — Schokoladen schmiß! m. br.

Auch Panama hat sich gegen uns erklärt. Nun, wir wußten es ja schon vorher, daß unser U-Boot-Krieg kein Panama für uns bedeuten würde.

Die Zukunft

Und der Sturmwind fegt über das kahle Feld,
Und voll Wolken hängt die Frühlingswelt,
Und wütend wogt die Entscheidungsschlacht,
Und auf meinem Schoße sitzt mein Enkel und singt und lacht.

Auf dem Land, in der Luft, auf der Meeresflut,
Überall raucht es von Männerblut.
Der Tag ist blutig und blutig die Nacht,
Und auf meinem Schoße sitzt mein Enkel und singt und lacht.

Und neue Feinde drängen sich ringsumher,
Und die Stunde lastet wie Zentner schwer,
Doch ich hab' an Deutschlands Sieg gedacht;
Denn auf meinem Schoße sitzt die Zukunft und singt und lacht. a. ey.

Billige Bücher!
Verlangen Sie interess. Prosp. grat.
E. Horschig Verlag, Dresden 16/14

Postkarten-Versand!
300 prachtvolle Serienkarten 5.50 M
100 humoristische 2.75 M.
100 hochf. Pfingstkarten portofrei 2.75 M.
D. Weinmann, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 130 g. Illustrierte Preisliste gratis

Briefmarken
Preisliste umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken der Zentralmächte. Weltgeschichtliche Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der Zentral- mächte M 3.—
45 versch. Kriegsm. } „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmarken z. hohen Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/K

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Bringt Euern Goldschmuck den Goldankaufstellen!

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabei, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder 9-10. Elegante Welt u. 3 Spezial-Nummern Lustige Blätter à Band 60 Pf. Viele hundert begeisterte Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3 M.; alle 10 Bände 5 M. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57., Bülowstr. 54 KI.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von Heinrich Schaeffer.
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag 2 M., geb. 2,75 M. Durch alle Buchhandl. zu bez. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand geg. Nachn. von 4,— M., geb. 5,— M. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191 a.

Geschäftliche Mitteilung
Durch einen Teil der Presse geht eine falsche Notiz über das Bad-Hersfeld, die auf eine Stillegung desselben schließen läßt. Dasselbe ist mit seinen schönen Kuranlagen aus dem Besitz einer Aktien-Gesellschaft in den der Stadt Hersfeld übergegangen, die seit Anfang 1916 das Kurbad mit bestem Erfolge weiterführt.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Verlangen Sie Gratisprospekt von Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg (Lausitz) 33.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Aufklärungskunde". 83 Abbildg. Gegen Vereins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hemmel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0258
© Universitätsbibliothek Heidelberg

259

Müller. Ick weeß jar nich, wat se immer schreiben, et wären überall so ville Eier zum Abschicken bereit, man bloß die Körbe zum Inpacken fehlten. Det is ja Mumpitz.

Schultze. Woso? Weeßt du et besser?

Müller. Aber jewiß: überall, wo ick mir Eier koofen will, kriege ick doch eenen Korb. l.

Müller. Det is eene liebe Not mit det Kleenjeld!

Schultze. Nich wahr? Und et is jradezu ulkig: Man kriegt heutzutage det Jeld so bald kleen, aber kleenet Jeld kriegt man nich. l.

Müller. Bei alle Uffrichtigkeit von die Arbeeter war ihr Zug een falscher Zug.

Schultze. Na, sie sind ja man ruhig in die Stadt rumjejangen.

Müller. Ooch beit ruhigste Rumjehen muß eener doch immer bedenken, worum et jetzt for uns jeht. l.

Böses Frühlingsahnen in Werder

(Der Obstzüchtertag in Werder hat bereits die künftigen Preise der Werderschen Früchte festgelegt; sie sind derartig hoch, daß die „Deutsche Obstbauzeitung" dagegen protestierte.)

Nun rückte der goldene Frühling ein,
Leicht kam er angesprungen;
Schon glänzen die Knospen im Morgenschein,
Die köstlich-zarten, die jungen.
Bald zieht über leuchtendem Blütenschnee
Die Schwalbe entzückende Kreise,
Da bestimmten die Werder-Leute — o weh —
Für Sauerkirschen die Preise:
Gleich sechzig Pfennig pro Pfund, pro Pfund!
Das ist doch wirklich zu bunt, zu bunt!

Schon duftet es herrlich im Morgentau,
Als wie zum fröhlichen Feste;
Es streckt so prächtig zum Himmelsblau
Der Apfelbaum seine Äste;
Und wie sie der milde West bewegt
In dem hoffnungsstrahlenden Lichte,
Da wurde der Kaufpreis festgelegt
Für seine künftigen Früchte:
Rund siebzig Pfennig die niedere Sort'
Von Edelobst kostet, — na, und so fort.

Schon jubelt die Lerche im weiten Raum
Über sprießende Saaten und Keime,
Ich sehe bis zu dem fernsten Saum
Das Meer der knospenden Bäume!
Und doch, ich fühle zu dieser Stund'
Ein Bangen bei all dem Segen,
Wenn ich bedenke, was pro Pfund
Die Pflaumen einst kosten mögen!
Und die Knospen läuten so leis und fein:
„Mein Freund, der Preis — wird gepfeffert sein!"

---

m. br.

△ Die Lage hat sich etwas geändert. Von amerikanischen Noten gewahrt man nichts mehr, aber die deutschen Linien sieht man noch stark.

Roosevelt läßt Kräfte für ein Genieregiment anwerben. „Das Genie", sagt er, „habe ich schon, es fehlt nur noch das Regiment."

Ein Attentat auf Kessel

ist verübt worden. Ein sehr jung aussehender kleiner Mann hat einen Pfeil auf ihn abgeschossen und ihn mitten ins Herz getroffen. Außerdem wurde er auch noch gefesselt und in Banden geschlagen. Trotzdem ist, wie wir zur unserer großen Freude feststellen können, das Befinden des Höchstkommandierenden in den Marken ganz vorzüglich. Wir beglückwünschen ihn herzlich! Der Attentäter ist, wie sein Aussehen beweist, der Flügeladjutant einer höheren Macht.

w

Pfui!

(Amerikanische Unternehmer rüsten sich bereits, um nach dem Kriege Vergnügungsreisen in das Kampfgebiet zu veranstalten.)

Noch tobt der Kampf, noch starrt ein Wall von Eisen,
Kanonen spein, und tausend Tode drohn —
Da plant der Yankee schon Gesellschaftsreisen,
Da denkt er an den Schlachtfeldbummel schon!

Den Boden, der uns heilig, frech betreten
Will er mit seiner Neugier, seiner roh'n;
Das sieht ihm ähnlich, dem Gemütsathleten,
Er kennt nur ein Gefühl — die Sensation!

Und auf zerstampfter Erde, auf geweihter,
Bewegt sich dann im Sportdreß, welcher Hohn,
Als „Wanderklub" mit einem „Ausflugsleiter"
Des edlen Dollarlandes würdiger Sohn!

Ja, kommt und seht, ihr wißbegierigen Horden,
Aus denen jedes Schamgefühl entflohn!
Ihr helft ja selber bei dem großen Morden,
Ihr gebt das Geld, — ihr gebt die Munition!

Kommt nur, wohl ist die Stätte wert des Schauens!
Sagt: „Very touching!" in gerührtem Ton
Und macht ein Filmstück aus dem Ort des Grauens,
Und wagt's und nennt euch noch: „Kulturnation!"

---

h. st.

Der Instruktor Joffre in Amerika

(Joffre ist zum Instrukteur der amerikanischen Armee bestimmt.)

„Und die Bürger der freien Republik Amerika, die schon an der Börse das Geschäft des Halsabschneidens gelernt haben, möchte ich bitten, sich für das Korps der Nettoyeurs zu melden."

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg

260

R 1311

Sage mir, mit wem du umgehst — —!

„Preis Ihnen, Herr Präsident, für die herrliche Rolle, die Sie gespielt; Preis den Vereinigten Staaten für ihre erhabene Liebe zur Loyalität und Zivilisation."

(Aus dem Telegramm des Königs von Montenegro an Wilson.)
(„Gaulois" vom 10. April.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1917/0260

© Universitätsbibliothek Heidelberg